

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

26./27. Juni 2021 / Nr. 25

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,70 Euro, 6070

Geheimtipps für einen Sommerausflug



Die Corona-Pandemie erschwert Reisen in die Ferne. Doch auch unweit der eigenen Haustür lässt sich viel entdecken. Unsere Redaktion hat Inspirationen gesammelt. **Seite 29**

Einen Rosenstock für den Garten des Bischofs



Zum 100. Jubiläum der Diözesan-caritas pflanzte Bischof Bertram im Garten des Bischofshauses eine Rose. Sie gilt als Attribut der heiligen Elisabeth, Symbolfigur für die tätige Nächstenliebe. **Seite 13**

Pandemie-Bewältigung mit Task-Force

Der Bayerische Ethikrat hat eine Task-Force zur Bewältigung der Pandemie-Folgen gefordert. Was dahintersteckt, erläutert Ratsmitglied Weihbischof Anton Losinger im Interview. **Seite 5**



Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Gläubigen waren überzeugt: Die zwei gehören zusammen, so verschieden sie waren – Petrus und Paulus. Ihr Hochfest im Juni geht zurück auf den Tag, als ihre Reliquien gemeinsam in die Katakomben Roms kamen.

Was für ein Urwissen in unserer Kirche: Personen in Leitungsfunktionen sind nicht stromlinienförmig ähnlich. Es braucht vielmehr Charaktere, die sich vom Leben und vom Ruf Gottes haben formen lassen; die auch Brüche erlebt und im Glauben bewältigt haben und sich damit beherzt in die Waagschale „Reich Gottes“ legen. Peter und Paul – ein „Programm“ heute, wo wir um glaubwürdigen Leitungsdienst in der Kirche ringen. Nicht nur auf Ebene von Papst und Bischöfen, sondern auch in den Gemeinden, wo Kraft, Zeit und Kompetenz eines leitenden Pfarrers maßlos überfordert werden, wenn sie nicht gehalten sind von der Dynamik des Miteinanders Vieler. Spannung inklusive.

Mit diesem Hochfest Peter und Paul endet mein Dienst als Generalvikar. In ein paar Wochen bin ich Pfarrer in St. Peter in Dillingen. Paulus ist dort nicht Patron. Umso mehr Auftrag, dort nach den Personen Ausschau zu halten, die sich der Dynamik gemeinsamer Verantwortung für das Reich Gottes stellen. Wegen der alles entscheidenden Frage unseres Herrn: „Liebst Du mich?“

Dankbar für alles Miteinander der letzten Jahre grüßt Sie

Ihr
Harald Heinrich,
Generalvikar



Fotos: KNA, gem, Uwe Wagschal/pixelio.de

Freund der Debatte, nicht schriller Töne

Schon von Amts wegen scheute der ehemalige Ökumene-Minister des Papstes nie die theologische Auseinandersetzung. In seinem Bücherregal steht eine Vielzahl von Werken, die Kardinal Walter Kasper selbst verfasst hat. Doch als „Lehrmeister“ aufzutreten, ist nicht sein Ding. Davor warnt er auch die deutsche Kirche auf ihrem Synodalen Weg. **Seite 2/3**

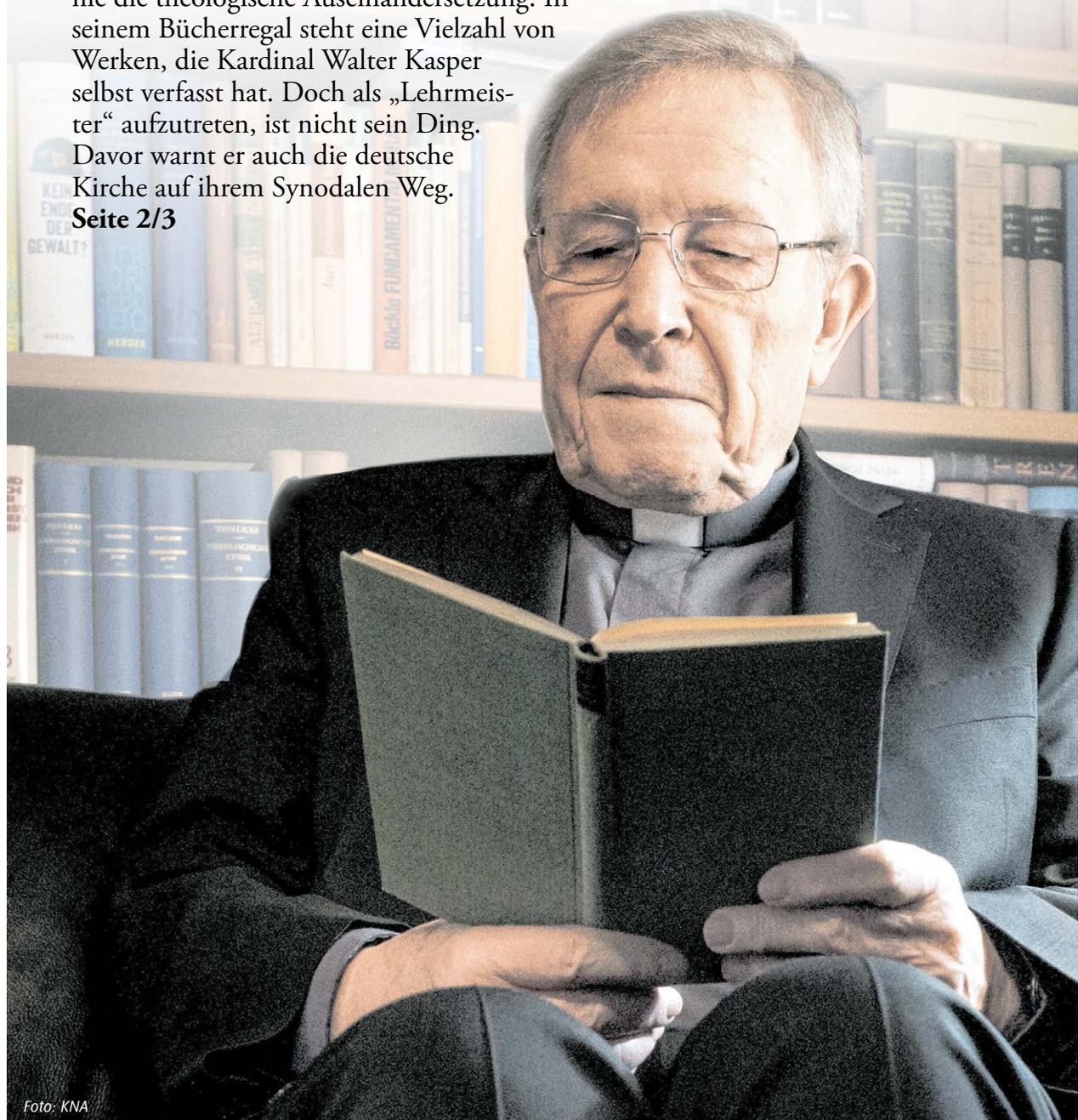


Foto: KNA

WALTER KASPER KRITISIERT SYNODALEN WEG

Diagnose: Geburtsfehler

Kardinal wünscht sich Reformdebatte zurück auf „katholische Geleise“

Der Synodale Weg der Kirche in Deutschland stößt mit einigen dort diskutierten Forderungen nach Reformen bei manchen Beobachtern auf Skepsis. Zu den Kritikern des kirchlichen Gesprächsformats gehört der emeritierte Kurienkardinal Walter Kasper (88), von 2001 bis 2010 Präsident des Päpstlichen Rats zur Förderung der Einheit der Christen. Im Interview spricht er über den ökumenischen Dialog und die christliche Solidarität mit Notleidenden.

Herr Kardinal, Papst Franziskus schickt die gesamte Weltkirche auf einen Synodalen Weg. Vorgesehen sind eine diözesane, eine kontinentale und eine weltkirchliche Phase. Laut Vatikan ist es Ziel, allen Gläubigen Gelegenheit zu bieten, „aufeinander und auf den Heiligen Geist zu hören“. Was erhoffen Sie sich am Ende der zweijährigen Debatte?

Papst Franziskus ist immer wieder für Überraschungen gut. Was er als universalen Synodalen Weg vorschlägt, ist das Ergebnis von vielen Diskussionen über das Thema Synode seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Synoden sind kein Parlament, keine „Papierfabrik“, die lange Papiere verfasst, die nachher kaum jemand liest, auch kein Kirchenregiment, das sagt, wo es lang geht.

Synoden sind Ratsversammlungen, in denen sich in Krisensituationen der Bischof mit seinem Presbyterium und den Gläubigen gemeinsam den Zeichen der Zeit stellt, auf das Evangelium schaut und im Gebet wie im Austausch untereinander hört, was der Heilige Geist den Gemeinden sagt (Offb 2,7 u.a.). Wenn es dabei – wie das Konzil formuliert – zu einem „einzigartigen Einklang“ zwischen Vorstehern und Gläubigen kommt, dann ist das ein Zeichen des Heiligen Geistes, dass wir auf dem rechten Weg sind (Offenbarungskonstitution, 10).

Mit seiner Initiative will der Papst jetzt das ganze Volk Gottes weltweit mobilisieren und es zu Gebet, Schriftlesung und Beratung einladen über den Weg, der aus der gegenwärtigen Krise in die Zukunft führen kann. Ein solcher synodaler Prozess kann die Kirche nicht neu erfinden, er kann jedoch beitragen, dass sich die Kirche im Heiligen Geist erneuern lässt und sie als ewig junge Kirche einladend wird für die vielen Menschen, die gerade heute suchend auf dem Weg sind. Ich finde, das ist im Vertrauen auf die Führung des Geistes Gottes eine großartige und eine mutige Idee.

Die Kirche in Deutschland befindet sich auf dem Synodalen Weg. Was als Gesprächsformat für eine strukturierte Debatte gedacht ist,

lässt zum Teil himmelweite Unterschiede in den jeweiligen Auffassungen erkennen. Mitunter sind schroffe Worte zu hören. Wie erst soll man da für die gesamte Weltkirche auf einen gemeinsamen Nenner kommen?

Sie haben den ganz andersartigen deutschen Synodalen Weg, so wie man ihn aus den Medien wahrnehmen kann, zutreffend beschrieben. Er gibt in der Öffentlichkeit wahrlich kein gutes Bild. Ich mache mir große Sorgen, bin jedoch mit einem abschließenden Gesamturteil vorsichtig. Bisher hören wir einzelne, zum Teil schrille Stimmen und einzelne öffentlich laute Gruppen, aber wir haben noch keinen Beschlusstext.

Für den Anfang mag es ja gut gewesen sein, die unterschiedlichen Meinungen ungefiltert zu Wort kommen zu lassen. Aber es übersteigt mein Vorstellungsvermögen, dass Forderungen wie Aufhebung des Zölibats und Priesterweihe von Frauen am Ende die Zwei-Drittel-Mehrheit der Bischofskonferenz finden oder in der universalen Kirche konsensfähig sein könnten. Ich habe die Hoffnung noch nicht aufgegeben, dass das Gebet vieler treuer Katholiken hilft, den Synodalen Weg auf katholische Geleise zu lenken.

Der Synodale Weg steht strukturell auf schwachen Beinen. Er ist weder eine Synode noch ein bloßer Dialogprozess. Jetzt am Anfang ist

er ein Dialogprozess, dann hat die Bischofskonferenz das Wort und schließlich ist, was die universal-kirchlichen Forderungen angeht, der Papst am Zug. Außerdem ist jeder Bischof frei, in seiner Diözese zu übernehmen, was ihm geeignet erscheint. Wie das alles auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen ist, ist angesichts der offensichtlichen Uneinigkeit der deutschen Bischöfe schwer vorstellbar. Dazu kommt der noch schwerer wiegende inhaltliche Geburtsfehler.

Sie haben im Blick auf die Debatten hierzulande davor gewarnt, die Katholiken in der Weltkirche auf einen deutschen Weg bringen zu wollen. Die Deutschen sollten den anderen nicht einfach sagen, wo es langgehe. Sind Enttäuschungen programmiert?

In den letzten Jahrzehnten bin ich viel in der Weltkirche unterwegs gewesen und seit 20 Jahren lebe ich in Italien. Wir Deutsche genießen in der Welt Respekt für unser klares Denken, für unser Organisationstalent, unsere Spendenfreudigkeit, auch für die Theologie. Ich stelle aber auch fest, dass andere Völker gereizt reagieren, wenn wir den Eindruck erwecken, wir wollten ihnen den Kurs vorgeben nach dem Motto: „Am deutschen Wesen soll die Welt genesen.“ Diese Naziparole hatte schlimme Folgen, die man



Teilnehmer des Synodalen Wegs diskutieren beim Auftakt der ersten Synodalversammlung in Frankfurt.

auch im sonst toleranten Italien noch nicht vergessen hat.

Über den Synodalen Weg höre ich immer wieder: Das sind nicht unsere Probleme, und auch in Deutschland sind es nicht wenige Frauen und Männer, die ganz andere Probleme haben. Meine Freunde von Sant' Egidio, wahrlich keine Finslerlinge, sagen mir immer wieder: Was ihr da macht, ist „fuori storia“, lebens-, welt- und geschichtsfremd. Sind denn wirklich die Abschaffung des Zölibats und die Ordination von Frauen die Menschheitsprobleme von heute? Man muss dieser Kritik nicht in allem zustimmen, aber nachdenklich machen sollte sie uns schon.

Wir haben keinen Grund, nur als Lehrmeister aufzutreten, auch andere haben etwas zu bieten, von dem wir lernen können. Wenn ich sehe, was in römischen Pfarreien und in den Vereinigten Staaten und unter völlig anderen Bedingungen in Afrika in der Katechese geschieht, dann sind wir katechetisches Notstandsgebiet. Damit meine ich nicht den schulischen Religionsunterricht, der unter den heutigen schulischen Bedingungen meist nicht Katechese sein kann.

Ich spreche von der gemeindlichen Tauf-, Erstbeicht-, Erstkommunion- und Firmkatechese, von Ehevorbereitungs- und Familienkatechese. Wo sie gut gemacht wird, finden sich in den Sonntagsgottesdiensten junge Leute, junge Familien mit Kindern, die man in Deutschland oft an den Fingern einer Hand abzählen kann. Das nehmen die anderen selbstverständlich wahr, finden den gegenwärtigen Zustand der katholischen Kirche in Deutschland nicht besonders attraktiv und verspüren wenig Lust, es uns nachzumachen.

Die Kirche in Deutschland hat im wahrsten Sinne des Wortes ein weites Feld zu beackern. Dazu gehört seit gefühlt einer Ewigkeit auch die Ökumene. Wie geht es Ihrer Einschätzung nach voran?

Der Auftrag Jesu zur Ökumene gilt überall, auch dort, wo Katholiken in der Mehrheit und die Evangelischen in der Minderheit sind oder umgekehrt. Deutschland ist eine Ausnahmesituation. Denn wir sind das Land der Reformation, in dem sich evangelische und katholische Christen zahlenmäßig in etwa die Waage halten. So gehören das Zusammenleben und die Zusammenarbeit mit evangelischen Christen zu unserem Alltag.

Wenn ich an meine Kinder- und Jugendzeit zurückdenke, dann stelle ich fest, dass wir seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs damals völlig unvorstellbare Riesenfortschritte gemacht haben. Wenn es dennoch immer wieder hakt, dann liegt das nicht nur bei bornierten Sturköpfen



in Rom, die es im Übrigen wie überall auch in Deutschland gibt. Der tiefere Grund liegt anderswo.

Zum Dialog gehören Partner, die ihre Identität haben und sich auf ihrem gemeinsamen Weg etwas zu sagen haben. Doch sowohl auf evangelischer wie auf katholischer Seite stelle ich einen beängstigenden Identitätsverlust fest. Viele wissen gar nicht mehr, was katholisch und was evangelisch ist. Sie haben die Unterschiede nicht überwunden, sie kennen sie erst gar nicht mehr. So bewegen wir uns in einer diffusen nebelhaften Traum- und Scheinökumene. Denn wenn die Fragen nicht mehr interessieren, heißt das noch lange nicht, dass sie nicht mehr existieren.

Auch die Kirchen sind sich leider nicht mehr einig, wohin die ökumenische Reise gehen soll. Sollen wir es einfach beim Status quo belassen und uns gegenseitig so anerkennen, wie wir nun mal sind, oder müssen wir uns um die volle Einheit bemühen? Wenn wir über das Ziel der Ökumene nicht einig sind, dann auch nicht über den Weg.

Um weiterzukommen, müssen wir uns gemeinsam überlegen: Wer sind wir als Katholiken und als Evangelische? Was können, was wollen und was müssen wir in die größere Ökumene einbringen? Was hat Jesus von uns erwartet, wenn er gebetet hat, „dass alle eins seien“ (Joh 17,11)? Wie können wir unsere Unterschiede überwinden, um in der Welt glaubhafte Zeugen der Einheit und des Friedens zu sein? Die praktische Zusammenarbeit ist ein Weg, um uns besser kennenzulernen in dem, was wir gemeinsam haben, und in dem, was uns unterscheidet.

Hindernisse in der Ökumene betreffen nicht nur die hohe Theologie, sondern vor allem Christen vor unserer Haustür, etwa wenn es

um den wechselseitigen Empfang von Eucharistie und Abendmahl durch Katholiken und Protestanten geht. Wie soll diese Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit gekittet werden?

In der Tat, das ist im Augenblick der harte Kern und der Härtestest der Ökumene. Die Eucharistie ist das Sakrament der Einheit und es ist widersprüchlich, wenn wir gerade in der Eucharistie getrennt sind. Das bringt viele konfessionsübergreifende Ehen und Familien in Not. Sie wollen nicht ausgerechnet vor dem Altar getrennt werden, sondern gerade dort ihre tiefste Einheit in Christus erfahren.

Das Papier des Ökumenischen Arbeitskreises hat sich der Frage dankenswerterweise angenommen. Ich war überrascht, wie sehr Theologen aus unterschiedlichen Kirchen, aus unterschiedlichen Schulrichtungen und Disziplinen bei offen gebliebenen Fragen und manchen inkohärenten Aussagen in vieler Hinsicht zusammengefunden haben. Doch es war ein akademisches Dokument, und es war unklug, dieses ohne kirchlichen Realitäts-Check beim Ökumenischen Kirchentag einem Großexperiment aussetzen zu wollen. Da konnte Rom nicht viel anderes tun, als rasch ein Stoppschild aufzustellen. Denn einige Fragen sind in der Tat erst noch zu klären.

Auch ich habe keine Lösung für alle offenen Sachfragen. Darum konnte ich guten Gewissens nie eine allgemeine Einladung zur Kommunion aussprechen. Auf der anderen Seite habe ich aus Respekt vor der persönlichen Gewissensentscheidung einzelner Christen in fast 65 Priesterjahren noch nie jemand, der zur Kommunion vorgetreten ist, abgewiesen. Das ist inzwischen die in Deutschland ziemlich allgemeine, von den Bischöfen weithin tolerierte

pastorale Praxis. Sie ist nicht perfekt, aber man kann und muss damit vorerst leben.

So viele Deutsche wie nie zuvor verlassen derzeit die katholische Kirche, und – wichtiger noch – es sind nun auch die Gläubigen, die Überzeugten, die lange das Rückgrat der Pfarreien bildeten. Es ist eine Kernschmelze im Gang. Ist die katholische Kirche in Deutschland noch zu retten?

Ohne Zweifel handelt es sich um eine tiefe Krise und um eine epochale geschichtliche Herausforderung. Die sachgemäße Antwort ist eine Synode, welche die Zeichen der Zeit und die sehr komplexen Hintergründe der Krise analysiert und unter Gebet hört, was der Heilige Geist als Interpret des Evangeliums uns in dieser Situation zu sagen hat.

Die Krise und die Herausforderung sind zu groß, um sie allein mit strukturellen Reformen lösen zu können. Ohne Zweifel sind strukturelle Reformen nicht erst heute, sondern immer notwendig. Aber wir können uns nicht einbilden, man könne Kirche „machen“. Die Erneuerung muss aus einem inneren Wachstum von Glaube, Hoffnung und Liebe kommen. Wir müssen aus der angesprochenen Nebellandschaft herauskommen und das Evangelium in seiner ganzen Radikalität neu entdecken und so neu Kirche werden, welche die vielen suchenden jungen wie älteren Menschen neu anzieht.

Dabei dürfen wir in einer eins werdenden und doch hoch konfliktgeladenen Welt nicht nur um unsere deutschen Probleme und Empfindlichkeiten kreisen. Es gibt keine Synodalität ohne Solidarität mit den vielen Millionen Menschen, die hungern, vor Krieg, Gewalt und Naturkatastrophen auf der Flucht sind, die um ihres Glaubens willen diskriminiert und verfolgt werden. Frauen und Kinder sind die ersten, welche unter solchen Situationen unsäglich leiden. Wir können bei unseren Synoden die himmelschreiende Ungerechtigkeit in der Welt nicht ausblenden. Sie bedroht den Weltfrieden, auch den Frieden bei uns in Europa.

In „Fratelli tutti“, der Enzyklika von der sozialen Geschwisterlichkeit aller Menschen, hat uns Papst Franziskus gezeigt, was Katholisch-Sein im 21. Jahrhundert bedeutet. Wir können auf dem Antlitz unserer leidenden Brüder und Schwestern das Antlitz Jesu Christi neu erkennen.

Interview: Werner Friedenberger

Hinweis

Das ganze Interview finden Sie auf www.katholische-sonntagszeitung.de und www.bildpost.de in der Rubrik „Im Blickpunkt“.

Kurz und wichtig



Bundesvorsitzende

Die Theologin Beate Schwittay (59; Foto: KAB) ist neue Bundesvorsitzende der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB). Gemeinsam mit dem Bundesvorsitzenden Andreas Luttmmer-Bensman und Bundespräsident Stefan B. Eirich, die in ihrem Amt bestätigt wurden, bildet Schwittay den neuen Bundesvorstand. Ihre Wahl erfolgte mit großer Mehrheit bei der digitalen Bundesdelegiertenversammlung. Die frühere Bundesgeschäftsführerin des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) folgt auf Maria Etl, die im vergangenen Jahr aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten war.

Wunder anerkannt

Im Seligsprechungsverfahren für den deutschen Jesuiten Philipp Jeningen (1642 bis 1704) hat Papst Franziskus ein Wunder anerkannt, das auf Fürsprache Jeningens geschehen sein soll. Ein Kirchengericht im Bistum Rotenburg-Stuttgart hatte geprüft, ob die medizinisch unerklärliche Heilung eines damals knapp 70-jährigen nach seinen Gebeten zu Jeningen als Wunder bewertet werden kann. Der Mann war in den 1980er Jahren so schwer krank, dass es medizinisch so gut wie keine Überlebenschance gab. Überraschend wurde er aber gesund.

Sieben Verstöße

Erzbistum Berlin veröffentlicht Missbrauchs-Gutachten

BERLIN (KNA) – Das Erzbistum Berlin hat am Freitag voriger Woche den bisher unveröffentlichten Teil seines Gutachtens über Missbrauch durch Geistliche ins Internet gestellt.

Die Autoren beschreiben darin 61 Fälle und benennen die aus ihrer Sicht dabei gemachten Fehler im Umgang mit den Beschuldigten. Die Gutachter stellen insgesamt sie-

„Nächte von Lourdes“

Mit einem Pilgerkonzept für den Sommer will der Marienort Lourdes nach Abflauen der Corona-Pandemie wieder Besucher anlocken. So sollen die „Nächte von Lourdes“ ab 1. Juli Liederabende, Fackelzüge und Messen vor der Mariengrotte bieten, kündigte Wallfahrtsdirektor Olivier Ribadeau Dumas an. Prozessionen werden von Lichtinstallationen an den beiden Pilgerbasiliken erleuchtet. Am 16. Juli, dem Jahrestag der letzten Marienerscheinung der Seherin Bernadette Soubirous 1858, soll zudem unter dem Namen „Lourdes United“ die weltweite E-Pilgerfahrt vom Vorjahr wiederholt werden. Die Veranstaltung soll 15 Stunden lang in zehn Sprachen live in Fernsehen, Radio und Internet stattfinden.

Erfolgsmodell

Zehn Jahre nach der Einführung haben die Malteser den Bundesfreiwilligendienst (BFD) als Erfolgsmodell gewürdigt. Er habe „das Freiwillige Soziale Jahr nicht verdrängt, sondern ergänzt“, sagte der Vorstandsvorsitzende des Malteser Hilfsdienstes, Elmar Pankau. Der BFD war zum 1. Juli 2011 eingeführt worden. (Lesen Sie dazu einen Kommentar auf Seite 8.)

Eucharistie-Frage

Die US-Bischöfekonferenz hat die Ausarbeitung eines Lehrdokuments zur Eucharistie in Auftrag gegeben. Darin soll die „Eucharistie-Würdigkeit“ katholischer Politiker geregelt werden, die sich nicht an die Lehre der Kirche zur Abtreibung halten. Die Abstimmung darüber endete mit 168 gegen 55 Stimmen bei fünf Enthaltungen. Nun müssten die US-Bischöfe das Dokument bei ihrer Herbsttagung im November mit einer Zweidrittel-Mehrheit genehmigen. Dann könnte jedoch der Vatikan ein Veto einlegen.



▲ Die Bischöfe Heinrich Timmerevers, Georg Bätzing und Joachim Reinelt (von links) zwischen bunten Papierschiffchen der Familienaktion „Schiff, ahoi“ vor der Kathedrale in Dresden anlässlich des Jubiläums. Foto: KNA

BISTUMS-JUBILÄUM

In digitaler Gemeinschaft

Dresden-Meißen feiert Wiedererrichtung vor 100 Jahren

DRESDEN (KNA) – Mit einem Festgottesdienst hat das Bistum Dresden-Meißen am Sonntag seine Wiedererrichtung vor 100 Jahren gefeiert. Digital waren per Video Kirchengemeinden und Klöster des Bistums aus Sachsen und Ostthüringen zugeschaltet, die parallel Gottesdienste feierten.

Bischof Heinrich Timmerevers sagte in der Dresdener Kathedrale: „Mit über 50 Orten sind wir in dieser Stunde verbunden. Es ist eine digitale Gemeinschaft und ein feierndes Netzwerk über unser ganzes Bistum hinweg.“ Er betonte, die Kirche werde nur wachsen, wenn sie zuvor in die Tiefe gegangen sei: „Kirche braucht Tiefgang und Tiefenbohrungen.“

In der Predigt sagte der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, der Limburger Bischof Georg Bätzing: „Mit großem Respekt und tiefem Dank schaue ich auf Ihr Glau-

benzeugnis hier in Sachsen und Ostthüringen und auf das lebendige Zeugnis Ihrer Vorfahren, denn die äußeren Gegebenheiten waren selten einfach.“ Er verwies unter anderem auf die Zeiten des Nationalsozialismus und des Kommunismus: „Zwei Diktaturen, für die christliches Leben und Glauben ein Dorn im Auge waren, wurden von den Gläubigen hier als eine Herausforderung im besten Sinn angenommen, ihre innere Überzeugung miteinander zu gestalten und so in aller äußeren Unfreiheit die Freiheit des Denkens und Lebens zu verwirklichen.“

Es braucht Überzeugung

Auch die vergangenen 30 Jahre seit der friedlichen Revolution und Wiedervereinigung seien nicht einfach gewesen, betonte Bätzing. Die große Hoffnung, „jetzt ein weites Ackerfeld für die Aussaat des christlichen Glaubens bestellen zu wollen und dem Wachstum des kirchlichen Lebens sozusagen zuschauen zu können“, sei bald der Ernüchterung gewichen. „Auch heute braucht es die entschiedene Überzeugung jedes und jeder Einzelnen, um unter den Bedingungen von Freiheit, Pluralismus und säkularer Weltverständnis gläubig zu sein.“

An dem Festgottesdienst nahmen neben Vertretern aller Pfarreien auch der Berliner Erzbischof Heiner Koch, der aus dem Bistum stammende Bischof Clemens Pickel aus Saratow (Russland) sowie die Altbischöfe Joachim Reinelt (Dresden) und Konrad Zdarsa (Augsburg/Görlitz) teil. Gegenwärtig gehören dem Bistum rund 140 000 Katholiken an. Das entspricht etwa drei Prozent der Bevölkerung.



▲ Beim Festgottesdienst waren parallele Feiern aus allen Teilen des Bistums live zugeschaltet. Foto: KNA

Die Fehler nicht wiederholen

Augsburger Weihbischof Losinger erläutert Pandemie-Plan des Bayerischen Ethikrats

AUGSBURG – Der Bayerische Ethikrat fordert eine interdisziplinäre Task-Force, um die Auswirkungen der Corona-Pandemie zu bewältigen. Das Gremium solle aus Wissenschaftlern, Pädagogen, Medizinern sowie Sozial- und anderen Experten bestehen, heißt es in einer Stellungnahme des Ethikrats zur Situation Bayerns in der Pandemie. Der Augsburger Weihbischof Anton Losinger, Ratsmitglied und Ethik-Experte, erläutert im Exklusiv-Interview, wie diese Task-Force arbeiten soll und inwiefern ein solches Gremium auch für andere Bundesländer sinnvoll wäre.

Herr Weihbischof, dies war die erste Stellungnahme des noch relativ neuen Bayerischen Ethikrats – und gleich stand ein so brisantes und komplexes Thema auf der Tagesordnung. Können Sie kurz umreißen, worum es in der Stellungnahme geht?

Nachdem der Bayerische Ethikrat im Oktober 2020 durch die Staatsregierung eingesetzt worden war, legt er nun seine erste Veröffentlichung vor. „Stellungnahme zur Situation Bayerns in der Pandemie“ lautet der Titel. Es geht um die herausfordernden Fragen, die Covid-19 nicht nur in medizinischer, sondern in gesamtgesellschaftlicher Sicht aufwirft, und die die Politik weltweit zum Handeln zwingen.

Im Blick auf die Handlungsempfehlungen für die Bayerische Staatsregierung finden sich sehr detaillierte Orientierungen, die nicht nur den Umgang mit den medizinischen Herausforderungen betreffen: Impfpriorisierung etwa, Inzidenzraten und Versorgung. Sie lenken den Blick auf die gesamtgesellschaftliche Wirklichkeit. Sie betreffen vom Familienleben über Bildung und Schule, über Arbeit und Studium hinaus speziell die Probleme der sogenannten vulnerablen Gruppen, die sich durch eine besondere Verletzlichkeit im Blick auf Corona auszeichnen.

Dabei ist der Blick des Ethikrats nicht nur ein Thema der Aufarbeitung, sondern der Zukunftsvorsorge. „Wir warnen dringend davor, wie im Jahr 2020 die Aufmerksamkeitsspannung bei der Bewältigung der Pandemie und ihrer Folgen aus dem Blick zu verlieren und dann im Herbst von absehbaren Entwicklungen überrascht zu werden“, heißt es in der Stellungnahme. Hier fließen die breit gestreuten professionellen Kompetenzen der Ethikratsmitglie-



▲ Unterricht daheim, keine Sport- und Freizeitaktivitäten, keine Freunde und Verwandten treffen: Kinder und Jugendliche gehören auch nach Einschätzung des Bayerischen Ethikrats zu den Hauptleidtragenden der Corona-Pandemie. Foto: KNA

der zusammen und ergeben eine sehr klare, handlungsorientierte Perspektive für die Politik.

Wem kann die geforderte Task-Force besonders helfen und wie einflussreich wäre sie?

Der Gedanke der Einrichtung einer interdisziplinären Task-Force ist ein Vorschlag an die Politik, um in möglichst breiter gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Kompetenz zeitnah Planungsgrundlagen zu entwerfen, wie mit Szenarien einer Pandemie zukünftig umgegangen werden soll. Hintergrund dieses klugen Rats ist, anfällige Strukturen und Prozesse identifizieren zu können und für kommende Herausforderungen gerüstet zu sein.

Im internationalen Kontext gibt es bereits vergleichbare Institute, die in der wissenschaftlichen Politikberatung etabliert sind. Dazu gehören etwa die „Scientific Advisory Group for Emergencies“ (SAGE) in Großbritannien oder das „Office for Science and Technology Policy“ (OSTP) in den USA. Selbstverständlich bemisst sich der Einfluss solcher Beratungsinstitutionen immer an der Qualifikation und der Autorität, die ihnen von der Politik zugemessen wird.

Gibt es spezielle Empfehlungen für die Unterstützung benachteiligter Kinder und Jugendlicher?

Unter den von der Pandemie besonders betroffenen und benachteiligten Gruppen nimmt der Bayerische Ethikrat besonders Kinder

und Jugendliche, Schülerinnen und Schüler wahr. Sie haben ganz besonders unter den Einschränkungen zu leiden gehabt, da neben dem Familienumfeld vor allem der Einbruch im Schulleben und in der Freizeitgestaltung bedeutende Bewegungs- und Kontakteinschränkungen mit sich brachte.

Vor allem das Thema Digitalisierung brachte bereits bestehende Ungleichstrukturen verstärkt zum Vorschein. Gerade Familien, die in besonderem Maße auf stabile soziale Unterstützungsstrukturen angewiesen sind, waren stark betroffen. Dabei geht es dem Ethikrat nicht nur um die Instrumente und Prozesse, die einer weitgehend unterentwickelten Didaktik im Digitalzeitalter abhelfen können. Es geht auch



▲ Weihbischof Anton Losinger ist Mitglied des Bayerischen Ethikrats und war zudem mehrere Jahre Mitglied des Deutschen Ethikrats. Foto: Archiv

um eine breit gefächerte Unterstützung im schulischen, familiären und sozialen Bereich, die sich Ungleichheitseffekten in der Gesellschaft annimmt.

Um diesen Ungleichheitseffekten im Corona-Zeitalter gerade in benachteiligten Milieus abzuwehren, braucht es mehr als nur pädagogische Projekte an den Schulen. Es braucht Begleitung und Unterstützung, die weit über die Vermittlung des versäumten Stoffs hinausgehen, von Sommerschulen über verstärkte Therapieangebote, von Betreuungs- und Finanzierungskonzepten im Jugendbereich bis hin zu einer soliden digitalen Grundausstattung von Schülern und Jugendlichen in ihrer familiären Heimat und ihrem „Arbeitsplatz“ Schule.

Wäre ein Gremium wie die interdisziplinäre Task-Force nicht auch für andere Bundesländer sinnvoll?

Eine der spannenden Fragen im Umfeld der Corona-Debatte war immer: Haben wir ein Erkenntnis- oder ein Handlungsproblem? Zu handeln, ohne zu erkennen, ist politisch und gesellschaftlich fatal. Zu erkennen, ohne zu handeln, ist gesellschaftszerstörend und vernichtet Vertrauen. Darum könnte eine interdisziplinäre Task-Force in einer zeitnahen, handlungsorientierten Beratung der Politik auf der Grundlage breiter und kompetenter, wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Expertise eine gute Chance nicht nur für Bayern sein.

Das föderale Politiksystem der Bundesrepublik Deutschland und die differenzierte Kompetenz zwischen Bund, Ländern und Gemeinden setzen natürlich unterschiedliche Kompetenzen und Zuständigkeiten voraus. Bei übergreifenden Fragestellungen, wie sie die Covid-Pandemie zweifellos mit sich brachte, wäre ein kluges länderübergreifendes und integrierendes Nachdenken über Zukunftsfragen und deren Lösungen sicherlich nicht falsch. Sagte doch Albert Einstein, der Nobelpreisträger und Entdecker der Relativitätstheorie, einmal süffisant: „Wir leben heute mit einem Überfluss an Mitteln, aber mit einem Mangel an Zielen!“

Interview: Victoria Fels

Hinweis

Lesen Sie das komplette Interview mit Weihbischof Anton Losinger im Internet unter www.katholische-sonntagszeitung.de und www.bildpost.de.



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Juni

Beten wir für die jungen Menschen, die sich mit Unterstützung einer christlichen Gemeinschaft auf die Ehe vorbereiten. Sie mögen wachsen in Liebe durch Großherzigkeit, Treue und Geduld.



ARBEITSBEDINGUNGEN WELTWEIT

Papst: Gemeinwohl im Blick behalten

ROM (KNA) – Papst Franziskus hat die Bedeutung des „Gemeinwohls“ aller weltweit betont. In einer Videobotschaft an die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) rief er in der vorigen Woche dazu auf, bei dem Weg aus der Pandemie nicht den Fehler zu machen, sich in der Eile auf Gewinnstreben, Absonderung, Nationalismus und blinden Konsum zu konzentrieren. Es müssten stattdessen Lösungen gefunden werden für eine Zukunft mit annehmbaren und würdigen Arbeitsbedingungen auf Basis gemeinsamer Verhandlungen und mit dem Gemeinwohl im Blick.

Im vergangenen Jahr habe es weltweit eine nie da gewesene Entlassungswelle gegeben, erklärte Franziskus. Es müsse daher der Blick auf die Arbeiter am Rande der weltweiten Arbeitsmärkte gerichtet werden: Tagelöhner, illegale Arbeitskräfte, Geflüchtete, Einwanderer – diejenigen, deren Arbeit als „gefährlich, dreckig und erniedrigend“ gelte, sagte der Papst. Oft seien diese Menschen vom Gesundheitssystem ausgeschlossen, was wiederum fatale Folgen in und nach der Pandemie habe.

Ein Ja „zur ganzen Aufgabe“

Der emeritierte Papst Benedikt XVI. wurde 1951 zum Priester geweiht

ROM/FREISING – Zusammen mit seinem Bruder Georg (1924 bis 2020) empfing Joseph Ratzinger vor 70 Jahren im Freisinger Dom die Priesterweihe. Die Frage, ob der Zölibat für ihn das Richtige sei, hatte ihn vorher durchaus beschäftigt.

Der 29. Juni 1951, das Fest Peter und Paul, war ein strahlender Sommertag. So blieb er dem emeritierten Papst Benedikt XVI. im Gedächtnis. Damals ereignete sich für ihn der „Höhepunkt des Lebens“, wie er in seinen Erinnerungen „Aus meinem Leben“ notiert: seine Priesterweihe. Genau 70 Jahre sind seit der Feier im Freisinger Mariendom, der Münchens Kardinal Michael von Faulhaber vorstand, vergangen. Auch Josephs älterer Bruder Georg wurde an diesem Tag geweiht.

„Wir waren über 40 Kandidaten, die auf den Aufruf hin ‚Adsum‘ sagten: Ich bin da“, heißt es in Ratzingers Aufzeichnungen. Er wolle nicht abergläubisch sein, schreibt er weiter. „Aber als in dem Augenblick, in dem der greise Erzbischof mir die Hände auflegte, ein Vöglein vom Hochaltar in den Dom aufstieg und ein kleines Jubellied trällerte, war es mir doch wie ein Zuspruch von oben: Es ist gut so, du bist auf dem rechten Weg.“

Faszinierende Theologie

Dennoch räumte Ratzinger im Interview-Buch „Salz der Erde“ (1996) gegenüber Peter Seewald ein, dass er sich im Theologie-Studium schon gefragt habe, ob der Zölibat oder Pfarrersein für ihn das Richtige sei. „Die Grundrichtung hatte ich immer vor mir“, führte er weiter aus, „an Krisen hat es allerdings nicht gefehlt.“ Fasziniert gewesen sei er vor allem von der wissenschaftlichen Theologie. „Aber das Ja zum Priestertum bedeutete für mich, ja zu sagen zur ganzen Aufgabe, auch in ihren einfachsten Formen.“

Mit 24 Jahren war Joseph Ratzinger damals der Jüngste unter den Kandidaten. Sogar ein Schwarz-Weiß-Film hat sich von diesem Ereignis erhalten. Die Kamera fing in Großaufnahme den jungen Ratzinger ein, wie er mit gefalteten Händen ehrfürchtig ins Gotteshaus einzieht. Dass er 54 Jahre später Papst werden würde, ahnte zu diesem Zeitpunkt keiner.

Der Traunsteiner Jugendfreund der Ratzingers, Rupert Berger († 2020), erinnerte sich beim diamantenen Jubiläum 2011, dass der Dom „bummvoll“ gewesen sei. Beim Einzug hätten sich die Geistlichen durch einen schmalen Gang fast „durchboxen“ müssen. Vier Stunden habe die Feier gedauert, alles im alten Ritus und selbstverständlich auf Latein.

Um die 80 Geistliche dürften es gewesen sein, die den Neugeweihten ebenfalls die Hände auflegten. Unter ihnen war der Präfekt des Priesterseminars, Alfred Läßle († 2013), der einen guten Draht zu Ratzinger hatte und ihn förderte. Als die Zeremonie der Handauflegung kam, reihte er sich bei den Geistlichen ein. „Als Joseph an der Reihe war, legte ich ihm mit etwas Nachdruck

die Hände auf. Da schaute er nach oben und lächelte“, erzählte er in einem Interview.

Nach dem Gottesdienst gab es kein gemeinsames Mittagessen für alle. Die „Frischgeweihten“ nahmen im Roten Saal auf dem Domberg vom Erzbischof ihre Weiheurkunde entgegen. „Dann ging man in den Speisesaal zur Fütterung wie jeden Tag“, schilderte Berger mit seinem ihm eigenen Humor.

Joseph „breitgeschlagen“

Erst nach der Vesper fuhren die Ratzingers und auch ihr Freund Berger mit ihren Familien nach Hause. In Traunstein wurden die Jungpriester von Menschenmengen empfangen, wie man sie heute nur noch kennt, wenn Sportler bei Olympia eine Goldmedaille gewonnen haben. Bei der Abendandacht in Sankt Oswald hatte nicht nur der Ortspfarrer das Wort. „Von uns hat sich der Joseph breitgeschlagen lassen, dass er ebenfalls spricht, und zwar über die Eucharistie“, so Kurskollege Berger. Auch bei den Primizfeiern in den kommenden Tagen waren die Kirchen voll.

Barbara Just



◀ Zusammen mit seinem Bruder Georg (links) und dem gemeinsamen Freund Rupert Berger (Mitte) empfing Joseph Ratzinger am 29. Juni 1951 in Freising die Priesterweihe.

Foto/Repro: KNA

DIE WELT



PAPST BESUCHT VATIKANMEDIEN

Das Ziel, Menschen zu erreichen

Franziskus erinnert katholische Journalisten an ihren Auftrag: „Arbeit muss ankommen“

ROM – In so manche Vatikanbehörde hat Papst Franziskus zuletzt einen Visitator geschickt. Im Kommunikationsdikasterium, also bei den vatikanischen Medien, wollte er selbst vorbeischaun. Die Journalisten mahnte er, ihre Arbeit müsse kreativ und dürfe nicht zu „wohlgeordnet“ sein.

Diejenigen, die den Papst öfter begleiten, kennen seine Angewohnheit, einige Minuten vor der vereinbarten Zeit einzutreffen. Es ist noch kurz vor neun Uhr, als der Pontifex an diesem Montag im Mai vor dem Haupteingang des großen Medienhauses des Vatikans gegenüber der Engelsburg erscheint – im Auto mit dem Kennzeichen „SCV1“.

Empfangen darf den Gast der Präfekt des Dikasteriums für Kommunikation: Paolo Ruffini ist seit 2018 der einzige Leiter einer Kurienbehörde, der kein Priester ist. Der Papst hatte den Journalisten bei einem Interview für das Fernsehen der italienischen Bischofskonferenz kennengelernt. Auch der Chefredakteur der vatikanischen Medien, Andrea Torielli, und der Direktor der Vatikanzeitung „L'Osservatore Romano“, Andrea Monda, begrüßen Franziskus.

Die Wahl des Titelbilds

Der stattet zunächst den Räumlichkeiten der Zeitung einen Besuch ab. Hier erläutert ihm Monda, wie seit 160 Jahren die Zeitung des Papstes über die Ereignisse aus dem Vatikan und der Weltkirche berichtet. Dann bitten die Redakteure den Gast im großen Redaktionsraum, das Titelbild der nächsten Ausgabe auszuwählen. Schließlich führt ihn der Präfekt ins vierte Stockwerk, in die Studioräume von Radio Vatikan.

Hier ist es an Franziskus, einige Fragen loszuwerden. Im Live-Pro-



Bei seinem Besuch im Medienhaus des Vatikans stellt Franziskus in der Live-Sendung von Radio Vatikan Fragen an die Moderatoren.

Foto: KNA

gramm sitzt er am Mikrofon und will von den Moderatoren wissen, wie viele Hörer das Radio und wie viele Leser die Vatikanzeitung denn eigentlich haben. Es sei ihm ein Anliegen, dass eine katholische Zeitung oder ein katholisches Radio auch wirklich gehört werden.

Das Ziel der journalistischen und evangelisierenden Arbeit der Vatikanmedien bestehe darin, „die Menschen zu erreichen. Denn das, was hier gearbeitet wird, ist schön und groß, auch mühsam“, erklärt der Papst seinen Mitarbeitern und erwähnt auch die Übersetzungen von Texten und Interviews. „Die Frage, die ihr euch stellen müsst, ist: Wie viele? Wie viele Menschen erreichen wir mit dieser Arbeit?“

Berg gebiert eine Maus

Für alle Organisationen bestehe nämlich die Gefahr, dass die geleistete Arbeit zwar gut ist, „aber nicht dort ankommt, wo sie ankommen muss – ein bisschen wie die Geschichte vom Berg, der kreißt und eine Maus gebiert. Stellt euch jeden Tag diese Frage: Wie viele Menschen erreichen wir? Wie viele Menschen

erreicht die Botschaft Jesu durch die katholische Zeitung? Das ist sehr, sehr wichtig!“

Als das Mikrofon wieder ausgeschaltet ist, nimmt sich Franziskus Zeit für persönliche Gespräche. Spontan erzählt er den Redakteuren, wie er bei einer Generalaudienz mit einer Bäuerin sprach, die ihm versprach für ihn zu beten. „Da fragte ich sie, ob sie für oder gegen mich bete, denn es gibt auch jene, die gegen mich beten“, schmunzelt Franziskus. Natürlich versichern ihm die Journalisten, dass sie für ihn beten.

Jemand merkt an, dass er „sowie-so für viel Arbeit“ für die Medienschaffenden Sorge. „Ja, es ist wichtig, eine Arbeit zu haben und einen gerechten Lohn zu erhalten. Eine Arbeitsstelle zu haben, bedeutet eine Würde zu tragen“, sagt der Papst und bedankt sich für das Engagement der Journalisten.

Im ersten Stock erhält der Besucher bei den osteuropäischen Sprachredaktionen Blumen geschenkt. „Ihr seid besonders freundlich“, sagt er anerkennend. Dann trifft er auch die Südamerikaner. Der brasilianische Kollege reicht dem Pontifex aus Argentinien einen

Becher Mate-Tee, das Lieblingsgetränk von Franziskus.

Und auch noch einen halboffiziellen Teil hat das Besuchsprogramm. Im Pressesaal „Sala Marconi“ stellen normalerweise Kardinäle und Kurien Bischöfe neue Dokumente der Öffentlichkeit vor. Nun spricht hier der Papst zu den Abteilungsleitern der rund 40 Sprachredaktionen.

Mahnung, kreativ zu sein

Franziskus warnt die Medienschaffenden vor Funktionalismus und Bürokratisierung. „Eure Arbeit muss kreativ sein, immer, und sie muss immer aus sich hinausgehen, hinaus, hinaus: kreativ. Das bedeutet ‚funktionieren‘. Aber wenn eine Arbeit allzu wohlgeordnet ist, landet sie am Ende in einem Käfig und hilft nicht weiter.“

Ebenfalls lähmend sei ein dauerndes Um-Erlaubnis-Fragen, sagt der Papst seinen Mitarbeitern. „Damit eine Einrichtung funktioniert, muss jeder genug Freiraum haben. Jeder soll die Möglichkeit haben, Risiken einzugehen und nicht nach Erlaubnis zu fragen: Nur zu, seid mutig! Danke!“

Mario Galgano

Aus meiner Sicht ...



Christoph Lehmann ist Rechtsanwalt und stellvertretender Bundesvorsitzender der Katholischen Elternschaft Deutschlands (KED).

Christoph Lehmann

Von Anfang an zu viel gewollt

Das Rücktrittsangebot von Kardinal Reinhard Marx schlug in den deutschen Katholizismus ein wie eine Bombe. War es nur der Versuch, Verantwortung für Versagen der Kirche zu übernehmen, ein besonders geschickter Schachzug, um nach der Ablehnung des Rücktritts als „Saubermann“ dazustehen, oder das Eingeständnis eigenen Scheiterns? Genau werden wir dies wohl nie wissen.

Tatsache jedenfalls ist, dass Marx mit vielem keinen Erfolg hatte. Die zögerliche Aufarbeitung des Missbrauchsskandals in Deutschland ist in höchstem Maße ärgerlich. Reformen werden zwar von Teilen der Kirche hierzulande heiß diskutiert, jedoch spätestens von Rom immer wieder ausgebrems.

Bei alledem wirkt die Kirche gespaltenere als je zuvor.

Eine der Ursachen für dieses Scheitern ist, dass man von Anfang an zu viel wollte. Kaum waren die Missbrauchsfälle auf dem Tisch, mussten diese als Beleg für die Notwendigkeit grundlegender Strukturreformen herhalten. Nun ist sicherlich vieles in der Kirche reformbedürftig, aber was etwa das Diakonat der Frau mit dem Missbrauch zu tun hat, erschließt sich auch dem geneigten Beobachter nicht sofort.

Wir sollten die Diskussionen klar trennen. Das Wichtigste ist, den Opfern endlich so gerecht zu werden, wie das überhaupt noch möglich ist. Wäre ich Opfer, würden mich die

zermürbenden Diskussionen um Entschädigungen und Aufarbeitung vermutlich an den Rand des Wahnsinns treiben. Als Zweites müssen wir die Strukturen anschauen, die dazu geführt haben, dass Täter zu lange gedeckt wurden. Hier müssen sich übrigens alle fragen lassen, ob wir nicht allzu geneigt waren, wegzuschauen.

Als Drittes müssen wir unabhängig von den Missbrauchsfällen darüber reden, welche Gestalt die Kirche künftig haben soll. Sie ist schließlich nicht reformbedürftig, weil in ihr Missbrauch begangen werden konnte, sondern weil sie auch in Zukunft Strukturen und Rahmenbedingungen benötigt, um ihrem Verkündigungsauftrag nachzukommen.



Romana Kröling ist Redakteurin unserer Zeitung.

Romana Kröling

Ein Dienst für Deutschland

Zehn Jahre ist es nun her, dass der Wehrdienst „ausgesetzt“ und der Bundesfreiwilligendienst eingeführt wurden. Eine gute Gelegenheit, um über ein Thema zu sprechen, das von der Politik scheinbar vergessen wurde: ein verpflichtendes Jahr für die Gesellschaft.

Nachdem Annegret Kramp-Karrenbauer, seinerzeit CDU-Generalsekretärin, das Thema 2018 auf die Tagesordnung gesetzt hatte, hagelte es viel Kritik. Vor allem FDP und Grüne wurden nicht müde, gegen die „Zwangsarbeit“ zu wettern. Und so fiel die Idee letztlich unter den Tisch.

Ja, die FDP hat Recht: Zwangsarbeit ist laut Grundgesetz verboten. Doch ist es wirklich angemessen, von Zwangsarbeit zu spre-

chen? Wir reden von einem Jahr nach der Schulzeit, in dem junge Frauen und Männer einen Dienst für die Gesellschaft leisten. Für eine Gesellschaft, von der sie mitunter 18 Jahre lang – von der Kita bis zum Schulabschluss – selbst profitiert haben. Und noch dazu können sie sich die Branche selbst aussuchen. Zwangsarbeit sieht anders aus!

Dass der Wehrdienst in seiner damaligen Form abgeschafft wurde, war sinnvoll. Gleichbehandlung herrschte ohnehin nicht. Frauen waren fein raus, wer für untauglich befunden wurde, ebenso. Manch einer hatte einfach Glück und musste nicht zur Musterung.

Viele Jugendliche entscheiden sich schon jetzt für ein freiwilliges Jahr – ob in der Pfle-

ge, der Kinderbetreuung, Entwicklungsarbeit oder dem Umweltschutz. Doch wer sind diese jungen Menschen? Die, die sich sowieso schon für die jeweilige Branche interessieren.

Der Münchner Großunternehmer wäre wohl schockiert, wenn sein Sprössling, statt in die elterlichen Fußstapfen zu treten, plötzlich eine Ausbildung zum Altenpfleger ansteuert. Und das auch noch ausgerechnet gemeinsam mit dem Hartz-IV-Nachkömmling aus der Sozialbausiedlung. Denn auch das könnte die allgemeine Dienstpflcht: Jugendliche aus unterschiedlichsten Schichten zusammenbringen und sie für Berufe begeistern, mit denen sie sonst nie in Berührung gekommen wären. Zum Wohle der Gesellschaft.



Bernd Posselt ist seit Jahrzehnten in der Europapolitik tätig und Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe.

Bernd Posselt

Rückfall in die Gewalt

Unmittelbar nach der ersten Europawahl im Sommer 1979 wurde die Bar des Straßburger Hotels Monopole-Métropole zum Treffpunkt diskussionsfreudiger Politiker, Assistenten und Journalisten, weil sie bis zum Frühstück geöffnet hatte. Die Gesellschaft war national wie parteipolitisch bunt gemischt und äußerst lebhaft. Abseits hielt sich lediglich ein einsamer Mann mit traurigem Gesicht und trank still seinen Whiskey. Irgendwann kamen wir doch ins Gespräch: Es war John Hume, der 1968, mitten im blutigen Nordirland-Konflikt, in Derry die Bürgerrechtsbewegung für Gewaltlosigkeit gegründet hatte und nun seine krisengeschüttelte Heimat im Europaparlament vertrat.

Dort wurde damals die Nordirland-Frage zum zentralen Thema. Otto von Habsburg als Berichterstatter des Politischen Ausschusses und ich als sein Assistent mussten uns damit auseinandersetzen. Es kristallisierte sich ein dreifacher Lösungsansatz heraus: Beseitigung der inneririschen Trennungslinie, die 1921 gezogen worden war, durch ein Europa der offenen Binnengrenzen, systematische Wirtschaftsförderung für die beiden von großer Armut geplagten Teile der grünen Insel und schließlich von der europäischen Ebene unterstützte und moderierte Friedensgespräche zwischen Katholiken und Protestanten. Im Zentrum all dessen stand John Hume, der dafür 1998 den Friedensnobelpreis erhielt.

Heute ist sein Werk durch den Brexit zutiefst gefährdet. Die Londoner Regierung Johnson spielt mit dem Feuer, weil sie das von ihr selbst ausgehandelte und unterzeichnete Abkommen mit der EU immer wieder unterläuft – gerade beim sensiblen Thema der Grenzkontrollen zwischen dem EU-Mitgliedsstaat Republik Irland und dem ausgetretenen Großbritannien.

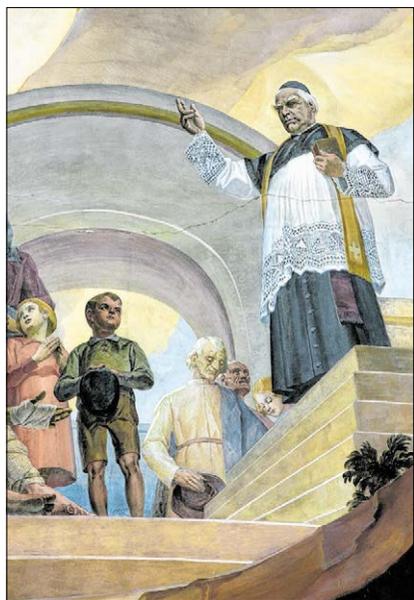
Die Jugend, von wachsender Arbeitslosigkeit ergriffen, prügelt sich wieder auf den Straßen und beruft sich dabei auf polarisierende Jahrestage der irischen Geschichte. Weniger Europa heißt eben automatisch mehr Nationalismus – und damit ernsthafte Gefahr für den Frieden.

Leserbriefe

Meilenstein der Heilkunde

Zu „Der Gesundheitspfarrer“
in Nr. 19:

„1855 kam er nach Bad Wörishofen.“ Dieses schlichte und wenig aussagekräftige Zitat aus obigem Beitrag möchte ich ergänzen: Kaplan Kneipp war nur ein knappes halbes Jahr in Augsburg St. Georg tätig. Da er sich aber nicht nur um die Seelen der Gläubigen, sondern auch um deren



▲ Sebastian Kneipp auf einem Deckengemälde (1936) in der Stadtpfarrkirche St. Justina in Bad Wörishofen, seiner langjährigen Wirkungsstätte.

Leiber kümmerte, ermahnte ihn sein damaliger Stadtpfarrer Dr. Wankmüller, er möge Letzteres unterlassen. Kneipp schlug trotz seiner guten Vorschläge die Ermahnungen in den Wind. Obwohl ihn die Pfarrgemeinde mit viel Sympathien unterstützte, wurde die Zwangsversetzung in das Bauerndorf Wörishofen („Bad“ erst 1920) nicht mehr zurückgenommen.

Gott sei Dank gab Kneipp seine Gesundheits-Ideen in Wörishofen nicht auf, sondern machte sie zu dem, was sie heute sind: anerkannte Therapien, die auf seine fünf Säulen aufbauen. Diese sind: Hydrotherapie, Phytotherapie, Bewegung, Ernährung und Lebensordnung. So wurde Wörishofen nicht nur ein „Bad“, sondern als Stadt (seit 1949) das Zentrum der Kneipp-Therapie und weltweit bekannt. Seit 2015 ist das Kneippen „immaterielles Kulturerbe“.

Aber nicht alles, was Kneipp tat und sagte, ist zeitlos richtig. Manches wirkt absonderlich oder ist schlichtweg nicht mehr gebräuchlich. So war er zum Beispiel der vollen Überzeugung, dass Kaffee für die Blutarmut bei Frauen ursächlich sei. Trotzdem ist Kneipp bis heute ein wesentlicher Meilenstein der Naturheilkunde – und wird es wohl auch in 200 Jahren noch sein.

Jakob Förg,
86199 Augsburg



▲ Für viele Menschen eine liebevolle Erinnerung an ihre Kindheit: Klassische Poesiealben sind heute kaum noch in Gebrauch. Foto: gem

Eine wahre Rarität

Zu „Nahezu ausgestorbener Brauch“ in Nr. 20:

An Poesiealben kann ich mich noch sehr gut erinnern. Meine Cousine hatte so ein Büchlein. Mir fiel es als Junge einmal in die Hände und ich blätterte es durch. Mit seinen schönen bunten Blumenkinderbildchen und dem hierzu verfassten Text kunstvoll gestaltet wäre es in heutiger Zeit eine wahre Rarität.

Peter Eisenmann,
68647 Biblis

Wertvolles Wickeln

Zu „Mehr Wickelzeit für die Väter“
in Nr. 19:

Romana Kröling hat ihren Ausdruck „das leidige Wickeln“ hoffentlich nicht ernst gemeint. Wickeln ist absolut nicht „leidig“. Kind und/oder Mutter leiden dabei nicht. Vielmehr ist es eine höchst wertvolle, ganz wichtige Angelegenheit für Kind und Mutter: Der leibliche Kontakt, die Pflege sind im Neugeborenen-Alter einer der wichtigsten Momente.

Kind und Vater/Mutter bauen so zueinander eine Beziehung auf, Urvertrauen entsteht. Es ist der soziale Kontakt schlechthin zwischen Kind und Mutter/Vater. Das Kind fühlt durch den (froken!) visuellen Kontakt das Angenommensein ebenso wie durch eine liebevolle Pflege. Das Kind spürt sehr wohl, ob die Eltern sich gerne Zeit dafür nehmen.

Johanna und Caspar Berlinger,
86989 Steingaden

Jesu Wahrheit

Zu „Eng zusammengedrückt“
in Nr. 20:

Am Ende des kurzen Berichts steht: „Bei vier zentralen Gottesdiensten war es der Gewissensentscheidung der Besucher überlassen, ob sie an der Mahlfeier der jeweils anderen Konfession teilnehmen wollten.“ Frage: Wer hat das eigentlich so bestimmt? Wenn schon „Gewissensentscheidung“, dann gehört dazu die ernsthafte Glaubens- und Lebensprüfung vor dem Wort Christi: „Das ist mein Leib.“

Jesus Christus hat nach seiner Eucharistiepredigt in Kafarnaum auf das Murren der Leute hin nicht gesagt: „Ihr braucht meine Worte nicht so genau zu nehmen. Was euch daran nicht gefällt, das ändert einfach nach eurer ‚Gewissensentscheidung‘ so, dass alle zufrieden sind.“ Christus hat ganz einfach den Glauben an die Wahrheit seiner Worte verlangt. Man kann fast froh sein, dass dank Corona dieser Ökumenische Kirchentag „weitgehend digital“ ohne großen Zulauf stattfinden musste.

Johann Keppeler,
86807 Buchloe

Bischöfe beispielhaft

Zu „Wirklich wahr“ in Nr. 19:

Die US-Bischöfe haben Rückgrat und Mut. Sie wollen darüber abstimmen, ob ein katholischer Präsident noch die Kommunion erhalten darf, wenn er für ein Recht auf Abtreibung eintritt. Das ist beispielhaft! Joe Biden hat schon alle Maßnahmen, die Donald Trump außer Kraft gesetzt hatte, wieder eingesetzt. Dazu gehören die milliardenschwere Unterstützung der Abtreibungskliniken, die Ankündigung der Bestrafung der Weigerung der Abgabe der Abtreibungspille durch katholische Institute und die Bestrafung der Verweigerung der Vermittlung von Kindern an Homopaare.

Wie schön wäre es und wieviel Respekt würde man der katholischen Kirche in Deutschland zollen, wenn unsere Bischöfe ähnlich handelten! Dann würden die Bischöfe vielleicht den Gläubigen empfehlen, nur solche Parteien zu wählen, die sich gegen die Abtreibung aussprechen. Das wäre verheißungsvoll und ein Zeichen für eine neue Kultur des Lebens und der deutschen Identität.

Stefan Stricker,
56410 Montabaur



▲ Eine Mutter wickelt ihr Baby.

Foto: Imago/Westend61

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Frohe Botschaft

13. Sonntag im Jahreskreis

Erste Lesung

Weish 1,13–15; 2,23–24

Gott hat den Tod nicht gemacht und hat keine Freude am Untergang der Lebenden. Zum Dasein hat er alles geschaffen und heilbringend sind die Geschöpfe der Welt. Kein Gift des Verderbens ist in ihnen, das Reich der Unterwelt hat keine Macht auf der Erde; denn die Gerechtigkeit ist unsterblich.

Gott hat den Menschen zur Unvergänglichkeit erschaffen und ihn zum Bild seines eigenen Wesens gemacht. Doch durch den Neid des Teufels kam der Tod in die Welt und ihn erfahren alle, die ihm angehören.

Zweite Lesung

2 Kor 8,7.9.13–15

Schwestern und Brüder! Wie ihr an allem reich seid, an Glauben, Rede und Erkenntnis, an jedem Eifer und an der Liebe, die wir in euch begründet haben, so sollt ihr euch auch an diesem Liebeswerk mit reichlichen Spenden beteiligen.

Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus: Er, der reich

war, wurde euret wegen arm, um euch durch seine Armut reich zu machen.

Es geht nicht darum, dass ihr in Not geratet, indem ihr anderen helft; es geht um einen Ausgleich. Im Augenblick soll euer Überfluss ihrem Mangel abhelfen, damit auch ihr Überfluss einmal eurem Mangel abhilft. So soll ein Ausgleich entstehen, wie es in der Schrift heißt: Wer viel gesammelt hatte, hatte nicht zu viel, und wer wenig, hatte nicht zu wenig.

Evangelium

Mk 5,21–24.35b–43

In jener Zeit fuhr Jesus im Boot an das andere Ufer des Sees von Galiläa hinüber und eine große Menschenmenge versammelte sich um ihn. Während er noch am See war, kam einer der Synagogenvorsteher namens Jäirus zu ihm. Als er Jesus sah, fiel er ihm zu Füßen und flehte ihn um Hilfe an; er sagte: Meine Tochter liegt im Sterben. Komm und leg ihr die Hände auf, damit sie geheilt wird und am Leben bleibt! Da ging Jesus mit ihm. Viele Menschen folgten ihm und drängten sich um ihn.

Unterwegs kamen Leute, die zum Haus des Synagogenvorstehers gehörten, und sagten zu Jäirus: Deine Tochter ist gestorben. Warum bemüht du den Meister noch länger? Jesus, der diese Worte gehört hatte, sagte zu dem Synagogenvorsteher: Fürchte dich nicht! Glaube nur! Und er ließ keinen mitkommen außer Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus. Sie gingen zum Haus des Synagogenvorstehers.

Als Jesus den Tumult sah und wie sie heftig weinten und klagten, trat er ein und sagte zu ihnen: Warum schreit und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, es schläft nur. Da lachten sie ihn aus.

Er aber warf alle hinaus und nahm den Vater des Kindes und die Mutter und die, die mit ihm waren, und ging in den Raum, in dem das Kind lag. Er fasste das Kind an der Hand und sagte zu ihm: Talíta kum!, das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf! Sofort stand das Mädchen auf und ging umher. Es war zwölf Jahre alt. Die Leute waren ganz fassungslos vor Entsetzen. Doch er schärfte ihnen ein, niemand dürfe etwas davon erfahren; dann sagte er, man solle dem Mädchen etwas zu essen geben.

Lesejahr B

Die Auferweckung der Tochter des Jäirus von E. J. F. Bendemann (1873, The Metropolitan Museum of Art).
Foto: gem



Gedanken zum Sonntag

„Fürchte dich nicht! Glaube nur!“

Zum Evangelium – von Prälat Dietmar Bernt



Ein vornehmer Jude namens Jäirus – ein Synagogenvorsteher – wendet sich in seiner großen Not an Jesus, fällt vor ihm auf die Knie und bittet um Rettung seiner sterbenskranken Tochter. Durch den Kniefall erkennt er die Macht und Hoheit Jesu an und unterstreicht die Dringlichkeit seiner Bitte.

Jesus folgt ihm bereitwillig zum Krankenlager, und eine große Volksmenge begleitet sie. Da tauchen unterwegs Abgesandte aus dem Haus des Jäirus auf, die melden: „Deine Tochter ist gestorben. Was bemüht du den Meister noch länger?“ Doch

der Herr sagt zu Jäirus nur: „Fürchte dich nicht! Glaube nur!“ Die Aufforderung „Fürchte dich nicht!“ ist bei den Evangelisten Offenbarungsszenen vorbehalten und bereitet auch hier eine solche vor.

Ein Indiz für diese Deutung ist auch, dass der Herr alle fortschickt und außer den Eltern des Mädchens nur Petrus, Jakobus und Johannes ins Haus mitnimmt. Wir begegnen den Dreien wieder auf dem Berg der Verklärung und im Garten von Gethsemane. Der Herr erwählt sie zu qualifizierten Zeugen eines außerordentlichen Geschehens.

Zu den Leuten mit ihrer lärmenden Totenklage sagt der Herr: „Das Kind ist nicht gestorben, es schläft nur.“ Sie aber lachen ihn aus. Sie erfassen nicht, dass Jesus hier als der Sohn Gottes redet, für den der Tod

nur Schlaf bedeutet. Er ergreift das Mädchen bei der Hand und spricht: „Talíta kum! – Mädchen, ich sage dir, steh auf!“ Durch das eingefügte „ich sage dir“ gibt sich das Wort als Machtwort zu erkennen, ein Wort in der Vollmacht des Gottessohnes, der Macht über den Tod hat. Und tatsächlich: Sofort steht das Mädchen auf und geht umher.

Wie unfassbar dieses Geschehen ist, zeigt die Reaktion der Eltern. Man würde eigentlich überschwängliche Freude und Dank erwarten, doch stattdessen heißt es: „Die Leute waren ganz fassungslos vor Entsetzen.“ Sie hatten erkannt, dass sich in diesem Geschehen Gott offenbarte.

Was kann diese Perikope uns heute sagen? Wir lesen und verstehen sie im Licht des Glaubens an Christi

Tod und Auferstehung. Das Evangelium zeigt uns Jesus als Überwinder menschlichen Elends, das im Tod gipfelt.

Wenn wir das Wort des Herrn als an uns gerichtet vernehmen: „Fürchte dich nicht! Glaube nur!“ und: Der Tod, den ihr fürchtet, ist nur ein Schlaf, dann geht es nicht um eine befristete Rückkehr in dieses vergängliche Leben, sondern um die Überwindung des Todes schlechthin. Der Tod ist für den an Christus Glaubenden und sich ihm Anvertrauenden nur noch die uns zugekehrte Seite jenes Ganzen, dessen andere Seite Auferstehung heißt (in Anlehnung an Romano Guardini gesagt). Doch als Glaubende gehen wir unseren Weg, und nicht als Schauende. Das gilt auch für unsere Erfahrung des Todes.



Gebet der Woche

O glückliches Rom!
Der Apostelfürsten Tod hat mit dem Purpur
ihres Blutes dich geschmückt.
Ihr großes Leben, nicht dein Ruhm und deine Macht,
gibt dir den Vorrang vor den Städten dieser Welt.

Pförtner des Himmels,
Petrus, der die Schlüssel trägt,
Völkerapostel, Paulus, der die Heiden ruft:
Leuchten des Weltalls, habt den Glauben ihr bezeugt –
einer am Kreuze und der andre unterm Schwert.

Göttliche Dreieit,
Vater, Sohn und Heil'ger Geist,
höre den Lobpreis, den wir deiner Größe weih'n,
da das Gedächtnis deiner Zeugen uns erfreut.
Gib uns wie ihnen einst den Thron der Seligkeit. Amen.

Nach einem karolingischen Hymnus zum Hochfest Peter und Paul

Glaube im Alltag

von Pfarrer Stephan Fischbacher



Als ich vor fünf Jahren im Pfarrverband Waakirchen-Schaftlach anfing, stellte sich schnell heraus, dass ich ein neues Fahrrad brauchte. Mein altes Gefährt war für asphaltierte Straßen in der Stadt ausgelegt, und die Radwege im Landkreis Miesbach gleichen Steinbrüchen. Verglichen mit anderen kam mir mein altes Radl doch schon etwas klapprig und altmodisch vor. Kurzum: Etwas Neues musste her, und damit das Gefühl, jetzt viel schneller, besser und effektiver unterwegs zu sein als früher. Tatsächlich: Als ich eine gewohnte längere Radtour an Ammer und Ammersee wiederholte, glaubte ich, wesentlich besser und schneller gefahren zu sein. Enttäuscht war ich, als ich die objektive Messung meiner Sportuhr heranzog: Für die 83 Kilometer hatte ich gerade einmal zehn Minuten weniger gebraucht. So viel hat das neue Radl also nicht gebracht, dachte ich enttäuscht. Das alte Fahrrad wurde dennoch eingemottet und ich ließ es für zwei Jahre in der Garage gammeln. Das Neue ist halt doch schicker.

Doch in diesem Frühsommer machte ich das alte Radl wieder fahrbereit. Ich wollte keinen Rekord aufstellen, sondern meine Lieblingsradtour in aller Ruhe abfahren. Zwischendurch packte mich dann doch der Ehrgeiz, ich strengte mich an, und siehe: Ich schaffte die Strecke mit meiner persönlichen Bestzeit. Noch nie war ich so schnell unterwegs gewesen, trotz des klapprigen und altmodischen Materials. Welche Lehren ziehe ich daraus?

Wenn du Ziele erreichen willst, liegt der Erfolg selten nur am Material, sondern vielmehr an dir selbst: Begabung, Übung, Einsatz und Motivation. Das sind Dinge, die man selber beeinflussen kann, ohne etwas Neues kaufen zu müssen. Oder anders gesagt: Wenn du etwas gut kannst, liegt es an dir, nicht am teuren Material. Das ist meine Interpretation vom Wort Jesu: „Sammelt euch Schätze im Himmel“ (Mt 6,20). Es geht um die Stärkung dessen, was in dir liegt.

Letzten Endes trug eine kleine Portion Habsucht und Neid zu meiner Kaufentscheidung bei. Unser Wirtschaftssystem baut darauf auf, dass die Menschen kaufen und konsumieren. Durch die Werbung, aber auch durch den Vergleich mit anderen Menschen bildet man sich ein, glücklicher und zufriedener zu sein, wenn man etwas gekauft hat. Das ist ein Irrtum. Glück und Zufriedenheit entstehen nicht durch die vergänglichen Güter, die man kaufen kann. Unterstützende Faktoren sind: Beziehungen, Gesundheit, Freiheit, Beheimatung und: Erfolge.

Über meinen persönlichen Erfolg freue ich mich sehr. Und über die Erkenntnis des Apostels Paulus: „Ich sage das nicht, weil ich Mangel leide; denn ich habe gelernt, mich in jeder Lage zurechtzufinden: Alles vermag ich durch den, der mich stärkt“ (Phil 4,11.13).

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 1. Woche, 13. Woche im Jahreskreis

Sonntag – 27. Juni
13. Sonntag im Jahreskreis
Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlussegen (grün); 1. Les: Weish 1,13-15; 2,23-24, APs: Ps 30,2 u. 4,5-6b.6cd u. 12a u. 13b, 2. Les: 2 Kor 8,7.9.13-15, Ev: Mk 5,21-43 (oder 5,21-24.35b-43)

Montag – 28. Juni
Hl. Irenäus, Bischof, Märtyrer
M. v. hl. Irenäus (rot); Les: Gen 18,16-33, Ev: Mt 8,18-22 o. a. d. AuswL

Dienstag – 29. Juni
Hl. Petrus und hl. Paulus, Apostel
M. v. Hochfest, Gl, Cr, eig. Prf, feierl. Schlussegen (rot); 1. Les: Apg 12,1-11, APs: Ps 34,2-3.4-5.6-7.8-9, 2. Les: 2 Tim 4,6-8.17-18, Ev: Mt 16,13-19

Mittwoch – 30. Juni
Hl. Otto, Bischof, Glaubensbote
Die ersten hl. Märtyrer Roms
Messe vom Tag (grün); Les: Gen 21,5.8-20, Ev: Mt 8,28-34; **Messe**

vom hl. Otto (weiß)/**von den ersten hl. Märtyrern** (rot); jeweils Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

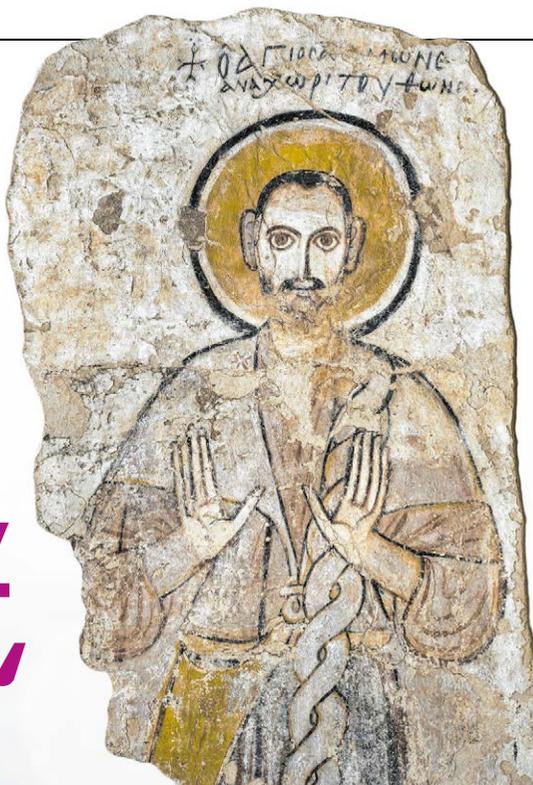
Donnerstag – 1. Juli
Hl. Radegundis, Dienstmagd
Priesterdonnerstag
Messe vom Tag (grün); Les: Gen 22,1-19, Ev: Mt 9,1-8; **Messe von der hl. Radegundis/um geistliche Berufe** (jeweils weiß); jeweils Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Freitag – 2. Juli
Mariä Heimsuchung
Messe vom Fest, Gl (im Dom Hochfest mit 1. und 2. Les, Cr), Prf Maria II, feierl. Schlussegen (weiß); Les: Zef 3,14-18 oder Röm 12,9-16b, APs: Jes 12,2.3 u. 4bcd.5-6, Ev: Lk 1,39-56

Samstag – 3. Juli
Hl. Thomas, Apostel
Messe vom Fest, Gl, Prf Ap, feierl. Schlussegen (rot); Les: Eph 2,19-22, APs: Ps 117,1.2, Ev: Joh 20,24-29

WORTE DER HEILIGEN:
JESAJA DER EINSIEDLER

„Lass dein Herz nicht los!“



Heiliger der Woche

Jesaja der Einsiedler

geboren: in Ägypten
gestorben: 491 in Gaza (heutige Palästinensische Autonomiegebiete)
Gedenktag in den Ostkirchen: 3. Juli

Jesaja oder Isaias von Skete lebte zuerst als Anachoret (Einsiedler) in der Sketischen Wüste Ägyptens, wo er einen Kreis von Schülern um sich sammelte. Um das Jahr 431 ging er nach Palästina, wo er bis zu seinem Tod in der Nähe von Gaza als Rekluse (das heißt eingeschlossen in einer Zelle) lebte. Unter seinen Schriften sind besonders bekannt seine „27 Kapitel über die Bewachung des Geistes“.

Jesaja widmete sich in einer seiner Schriften der inneren Aufmerksamkeit.

Darüber schrieb er: „Geben wir unserem Gewissen keinen Anstoß, achten wir auf uns in der Furcht Gottes, bis auch das Gewissen sich selbst zusammen mit uns befreit hat. Es soll zwischen ihm und uns eine Einheit entstehen und es fürderhin unser Wächter werden, indem es uns alles zeigt, woran wir gestoßen sind. Gehorchen wir ihm aber nicht, wird es von uns gehen; es lässt uns im Stich, wir fallen in die Hände unserer Feinde, und sie lassen uns nicht mehr aus. So hat uns auch unser Herr belehrt, als er sprach: ‚Schließ Frieden mit deinem Gegner, solange du mit ihm auf dem Weg bist‘. Man sagt, das Gewissen sei ein Gegner, da es sich dem Menschen widersetzt, wenn er den Willen seines Fleisches erfüllen möchte. Und wenn der Mensch nicht darauf hört, übergibt es ihn seinen Feinden.“

„Wende dich also deinem Herzen zu und achte auf deine Sinne! Und wenn du an Gott denkst und dabei Freude besitzt, ertappst du

die Diebe, wie sie dein Herz heimlich ausrauben. Wer nämlich sorgfältig mit seinen Gedanken umgeht, erkennt jene, die im Begriff sind einzudringen und ihn zu beflecken. Denn sie verwirren den Geist, dass er unsicher und träge werde. Die aber ihre Bosheit erkannt haben, bleiben ohne Verwirrung, denn sie beten zum Herrn.“

„Wenn der Mensch nicht jegliches Verhalten dieser Welt hasst, kann er Gott nicht verehren. Die Verehrung Gottes, worin besteht sie also, wenn nicht darin, nichts Fremdes in unserem Geist zu haben, wenn wir zu Gott beten, keine Sinnelust, wenn wir ihn lobpreisen, keine Schlechtigkeit, wenn wir ihm singen, keinen Hass, wenn wir ihn anbeten, keinen bösen Neid, der uns behindert, wenn wir über ihn nachsinnen und seiner gedenken?“

All diese finsternen Dinge nämlich bilden eine Mauer, indem sie die unglückliche Seele umschließen; und diese vermag Gott nicht in reiner Weise zu verehren, solange sie diese Dinge in sich trägt. Denn sie behindern die Seele mit ihrem Nebel und lassen nicht zu, dass sie

sich Gott nähert, ihn im Verborgenen lobpreist und in der Freude des Herzens zu ihm betet, um von ihm erleuchtet zu werden. Darum wird der Geist stets verdunkelt und vermag nicht vorwärtszuschreiten, wie es Gott gefällt, weil er nicht daran denkt, diese Dinge durch Erkenntnis zu zerschlagen.“

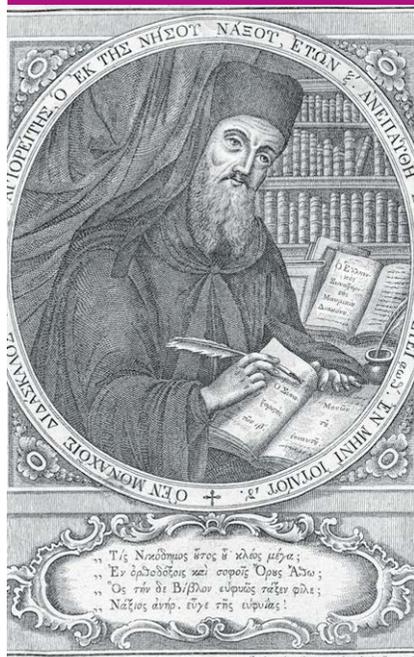
„Ich ermahne dich, lass dein Herz nicht los, solange du im Leib verweilst. Der Bauer kann ja auf keine seiner Feldfrüchte seine Hoffnung setzen, wenn sie auf seinem Acker emporwachsen, denn er weiß nicht, was ihnen widerfährt, bevor sie in seine Speicher eingeschlossen werden. So kann auch der Mensch sein Herz nicht loslassen, solange er Atem in seiner Nase hat. Und wie ein Mensch nicht weiß, was für ein Geschick ihm bis zu seinem letzten Atemzug begegnen wird, so darf ein Mensch auch sein Herz nicht loslassen, solange er Atem besitzt. Er muss vielmehr stets laut zu Gott rufen, um dessen Hilfe und Barmherzigkeit willen.“

Zusammengestellt von
Abt em. Emmeram Kränkl;
Symbolbild/Foto: gem

Jesaja den Einsiedler finde ich gut ...

Zitate

von Jesaja dem Einsiedler



„Unser heiliger Vater Jesaja der Einsiedler studierte Tag und Nacht die göttlichen Schriften und bezog aus diesen Quellen der Erlösung ganze Ströme spiritueller Weisheit, und so tat er derart zahlreiche und wunderschöne Aussprüche über verschiedene Aspekte zum Heil der Seele, dass diese ein ganzes Buch füllten. Darin wird beschrieben, wie wir den Versuchungen böser Gedanken erfolgreich zu widerstehen vermögen, wie wir über göttliche Angelegenheit nachdenken sollen und wie wir die Seele stets in ausgeglichener Gelassenheit erhalten.“

Nikodemus der Hagiorit († 1809), Mitautor der „Philakolie“, der maßgeblichen spirituellen Anthologie der Ostkirche

„Wenn der Geist von allen seinen Feinden befreit wurde und Sabbatruhe hält, befindet er sich in einem anderen und neuen Zeitalter und denkt an Neues und Unvergängliches.“

„Bevor der Geist aus dem Schlaf der Trägheit erwacht, wohnt er gemeinsam mit Dämonen.“

„Das Zeichen dafür, dass eine Sünde vergeben wurde, ist, dass sie keine Gemütsbewegung im Herzen mehr auslöst und so weit in Vergessenheit geraten ist, dass du im Gespräch darüber keinerlei Reiz mehr verspürst, sondern diese Sünde eher als etwas Fremdes ansiehst. Dies ist das Zeichen, dass dir vollständig verziehen wurde.“

„Achte strengstens darauf, dass du nicht mit dem Munde etwas anderes aussprichst als das, was du im Herzen trägst.“

„Wenn dein Geist von aller Hoffnung auf Sichtbares frei ist, zeigt dies, dass die Sünde in dir erloschen ist. Wenn dein Geist frei ist, ist die Kluft zwischen ihm und Gott überwunden.“



DAS ULRICHSBISTUM

100 JAHRE CARITAS IN DER DIÖZESE

Der Nächstenliebe verschrieben

Bischof Bertram: Die Welt braucht Sprengkraft des gelebten christlichen Glaubens

AUGSBURG – In der Diözese Augsburg beschäftigt der Caritasverband weit über 27 000 Mitarbeiter, die gemeinsam mit 14 000 Ehrenamtlichen jährlich mehr als 360 000 Hilfebedürftige erreichen. Weil der Verband seit genau 100 Jahren besteht, nutzte Bischof Bertram Meier die Gelegenheit, um bei einem Festgottesdienst im Dom auf diese große Leistung wie auch auf den Stellenwert tätiger Nächstenliebe für die Kirche im allgemeinen hinzuweisen.

Bischof Bertram griff in seiner Predigt den Evangeliumstext des Gleichnisses vom barmherzigen Samariter auf. Wobei er etwas genauer hinsah: Der Mann aus Samaria tut zwar das Richtige, er sieht seinen Nächsten in dem, der gerade seine Zuwendung braucht. Doch der Priester und der Levit, die an dem überfallenen Verletzten vorbeigehen, ohne zu helfen, haben vielleicht nur das jüdische Gesetz befolgen wollen. Würden sie sich mit seinem Blut verunreinigen, so dürften sie als rituell Unreine nicht den Gottesdienst besuchen.

Dennoch zeigt der Fall für Bischof Bertram, dass man im Leben nicht alles in Gesetze fassen kann. Manchmal sei es mit der Liturgie nicht getan, sondern die Nächsten-

liebe werde zur Nagelprobe, „ob es uns ernst ist mit dem Glauben“. Die Welt brauche die Sprengkraft gelebten christlichen Glaubens. Man müsse dazu nicht unbedingt Gesetze umgehen. Auch Jesus habe die Gebote des Alten Testaments nicht infrage gestellt, aber er greife durch deren Maschen hindurch zum Innersten, zum Herz des Menschen. Der Oberhirte spielte allerdings auch auf die Flüchtlinge und das Kirchenasyl an und zitierte das

Jesuswort: „Ich war fremd, und ihr habt mich aufgenommen.“

Es könne auch sein, dass die Caritas als Institution nicht ausreiche. Alter und Pflegebedürftigkeit, Palliativversorgung, Behinderungen, Familie, Armut, Sucht und andere psychische Probleme, Flüchtlinge und Auslandshilfe sind Felder, in denen sich die Caritas der Diözese engagiert: „Es bleiben Räume, die nur von Mensch zu Mensch ausgefüllt werden können“, merkte Bischof Bertram an.

Er bezeichnete die Caritas als den „Magen der Kirche“, wo viel Schweres, Bitteres oder Vergiftetes verdaut werden müsse. Dafür sprach er den Caritas-Mitarbeitern seinen Dank aus. Dem schloss sich Augsburgs Dritter Bürgermeister Bernd Kränzle an: Für die Stadt sei die Caritas ein herausragender, starker und verlässlicher Partner.

Konzelebranten des Gottesdienstes waren Diözesan-Caritasdirektor Domkapitular Andreas Magg, Caritasrats-Vorsitzender Generalvikar Harald Heinrich und mehrere frühere Caritasdirektoren. Im Mittelgang des Doms waren Aufsteller platziert, die die unterschiedlichen Aufgaben der Caritas verdeutlichten. Vor dem Altar stand ein Triptychon von Franz Höchstätter, der die Zuwendung zu den Menschen

als Kern der Caritas versinnbildlichte. Der Allgäuer Komponist Robert Haas und der Caritas-Mitarbeiter Daniel Pain steuerten live dargebotene Lieder zur Feier bei.

Nach dem Gottesdienst pflanzte Bischof Bertram sowohl in seinem Garten als auch auf dem Caritas-Gelände Rosensträucher. Die Rose ist ein Attribut der heiligen Elisabeth von Thüringen, der Patronin der Caritas. Der Bischof versicherte, er werde, in seinem Garten stets den Rosenstrauch und seine Bedeutung vor Augen haben. Coronabedingt soll eine große Feier des Caritas-Jubiläums im kommenden Jahr am 10. Juli im Botanischen Garten folgen.

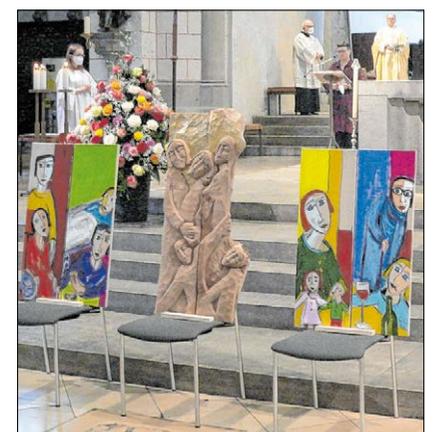
Andreas Alt



▲ Bischof Bertram Meier pflanzte im Garten des Bischofshauses mit Diözesan-Caritasdirektor Andreas Magg (links) und Augsburgs Drittem Bürgermeister Bernd Kränzle (rechts) eine Rose, das Attribut der heiligen Elisabeth.

Im Mittelgang des Augsburger Doms waren Aufsteller platziert, die die unterschiedlichen Aufgaben der Caritas verdeutlichten.

Fotos: Alt (3)



▲ Vor dem Altar war ein Triptychon von Franz Höchstätter aufgestellt.

Die Kirche des Zuhörens

Bischof: Beim Synodalen Weg nichts überstürzen

AUGSBURG (red) – Bei der online durchgeführten Frühjahrsvollversammlung des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Augsburg rief Bischof Bertram Meier mit Blick auf den sogenannten „Synodalen Weg“ in Deutschland dazu auf, sich „einzuklinken in den weltweiten synodalen Prozess, der bis 2023 dauern soll“.

Im Gottesdienst zum Auftakt der Versammlung bezeichnete der Bischof die synodale Kirche als „Kirche des Zuhörens“ und „Werkstatt des Heiligen Geistes“. Den Mitgliedern des Diözesanrats rief er zu: „Ich baue auf Euch!“ Er habe das Miteinander in der Diözese dankbar wahrgenommen, erklärte der Bischof, dennoch halte er dieses Miteinander für „ausbaufähig“.

Von einer synodalen Kirche erwartet der Bischof „eine Kirche des Zuhörens“. Dies sei ein wechselseitiges Zuhören, bei dem jeder etwas zu lernen habe: das gläubige Volk, das Bischofskollegium und der Bischof von Rom. Beim Synodalen Weg gelte es nicht, mehr Tempo zu machen, denn „Hektik ist kein guter geistlicher Rat.“

„Große Sorgen“ macht dem Bischof die Radikalisierung der Sprache. Er beobachtet sie bei innerkirchlichen Diskussionen, im Dialog mit Politikern, als Reaktion auf Entwicklungen in Deutschland und sogar im privaten Gespräch. „Sprechen wir einander weder den guten Willen noch den rechten Glauben ab“, bat der Bischof. Nach dem live übertragenen Gottesdienst, den Schüler des Gymnasiums Maria Stern unter Leitung ihres Lehrers Bernhard Ledermann, einem Mitglied des Diözesanrats, musikalisch umrahmt hatten, wurde die Vollversammlung als Videokonferenz durchgeführt.

Diözesanratsvorsitzende Hildegard Schütz berichtete von zahlreichen Initiativen während der Corona-Pandemie, um die Arbeit der Laien auch in der Zeit des Lockdowns aufrechterhalten zu können – unter anderem half ein Online-Stammtisch für Pfarrgemeinderatsvorsitzende, den gegenseitigen Austausch lebendig zu halten. „Wir sehen, dass wir alle mit ähnlichen Problemen zu kämpfen haben“, stellte Hildegard Schütz zu diesem neuen Format fest. „Und dass uns ähnliche Dinge erfreuen und gelingen.“ Das mache stark und gebe neuen Mut, sich auch in Zukunft im Pfarrgemeinderat zu engagieren.

Angesichts der von Bischof Bertram eingesetzten unabhängigen Aufarbeitungskommission und der Bestellung eines Ordinariatskanzlers sieht die Diözesanratsvorsitzende „die Diözese gut aufgestellt hinsichtlich des Umgangs mit dem Thema Missbrauch“. Sie hob auch die Haltung des Bischofs zum umstrittenen Thema einer Segnung homosexueller Partnerschaften hervor, die er in einer Gesprächsrunde des Bayerischen Fernsehens noch einmal dargestellt hatte. Bischof Bertram selbst steckte dazu vor dem Diözesanrat erneut den pastoralen Rahmen ab. Der Bischof differenziert stets, dass er Menschen segnet, aber nicht deren Verbindung beziehungsweise die Qualität einer solchen.

„Obwohl die Glaubenskongregation beim ersten Lesen ihres im Frühjahr erschienenen Dokumentes die gängige Lehre der katholischen Kirche scheinbar nur wiederholt, geht die Antwort auf das Dubium (lateinisch: Antwort auf einen Zweifel) doch über die bisherigen Äußerungen hinaus und setzt einen klar pastoralen Schwerpunkt“, führte Bischof Bertram aus. „Das finde ich für ein Lehrdokument der Glaubenskongregation durchaus bemerkenswert.“

Besonderheit der Ehe

Die Kirche verweigere keiner Person den Segen Gottes, wenn sie darum gebeten wird, erklärte der Bischof. „Doch sie unterstreicht die Besonderheit der Ehe als stabile und exklusive Verbindung zwischen Mann und Frau. Daher steht für die Kirche außer Frage, homosexuelle Menschen zu segnen, jedoch ist deren Verbindung, zumal wenn sie einer Ehe gleicht, klar davon zu unterscheiden. Selbstverständlich stehen die seelsorglichen Angebote, die wir in unseren Pfarreien machen, allen Menschen, welcher sexuellen Orientierung auch immer, offen.“

Grundsätzlich rief Bischof Bertram im Miteinander zu einer Kultur des Wortes auf und zitierte Ignatius von Loyola: „Versuchen Sie immer, die Meinung des Bruders und die Meinung der Schwester zu retten. Hört erstmal lange, wägt ab und werdet still – und dann ergreift das Wort.“

Nach der Aussprache und verschiedenen Regularien beschäftigte sich der Diözesanrat mit dem Thema „assistierter Suizid – Leben am Lebensende“, zu dem Weihbischof Anton Losinger einen Fachvortrag hielt.



▲ Die Priesteramtskandidaten (von links): Michael Schmid, Roland Weber, Jürgen Massinger und Stefan Riedel. Foto: Zoepf

Priesterweihe im Dom

Bischof Bertram spendet Sakrament vier Diakonen

AUGSBURG (pba) – Bischof Bertram Meier weiht am Sonntag, 27. Juni, vier Diakone aus dem Priesterseminar St. Hieronymus in Augsburg zu Priestern. Um 14.30 Uhr empfangen in einem feierlichen Pontifikalgottesdienst im Augsburger Dom Jürgen Massinger aus Ronsberg, Stefan Hermann Riedel aus Kempten, Michael Hans Schmid aus Feldhausen und Roland Weber aus Türkheim das Sakrament der Priesterweihe.

Aufgrund der Corona-Pandemie können nur geladene Gäste an der Messe teilnehmen. Die Priesterweihe wird aber im Internet auf www.katholisch1.tv, www.bistum-augsburg.de und www.facebook.com/bistumaugsburg live übertragen.

Jürgen Massinger ist 32 Jahre alt und stammt aus der Ronsberger Pfarrei Mariä Himmelfahrt. Nach der Mittleren Reife besuchte er das Kolleg St. Matthias in Wolfratshausen-Waldram. Er studierte Theologie in Augsburg und Bangalore. Sein pastorales Praktikum absolvierte er in der Augsburger Pfarrei Herz-Jesu. Seine Primiz feiert er am Sonntag, 4. Juli, in seiner Heimatpfarre Mariä Himmelfahrt ins Ronsberg. Sein Primizspruch lautet: „Da antwortete Gott dem Mose: Ich bin, der ich bin“ (Ex 3,14a).

Der 28-jährige **Stefan Hermann Riedel** kommt aus der Pfarrei St. Franziskus in Kempten. Nach dem Abitur am Kemptener Allgäu-Gymnasium studierte er Theologie in Weilheim im Schwarzwald, Heiligenkreuz, Krakau und Augsburg. Im pastoralen Praktikum engagierte er sich in der Pfarreiengemeinschaft Wallerstein. Die Primiz ist am

Sonntag, 4. Juli, in St. Michael in Kempten. Eine Nachprimiz gibt es am Sonntag, 11. Juli, in der Klosterkirche Maihingen. Als Primizspruch wählte sich Riedel „Du hast Worte des ewigen Lebens“ (Joh 6,68).

Michael Hans Schmid ist 37 Jahre alt. Seine Heimatpfarre ist St. Nikolaus in Feldhausen auf der Schwäbischen Alb, Landkreis Sigmaringen. Sein Abitur legte er am Gymnasium im benachbarten Gammertingen ab. Schmid studierte zunächst Bauingenieurwesen, danach Theologie in Augsburg und Rom. Zum pastoralen Praktikum war er in der Pfarreiengemeinschaft Mindelheim. Seine Primiz feiert er am Samstag, 3. Juli, in St. Nikolaus, Feldhausen, coronabedingt allerdings nur mit geladenen Gästen. Eine Nachprimiz gibt es am Sonntag, 1. August, in St. Stephan in Mindelheim. Sein Primizspruch lautet: „Liebe den Herrn, deinen Gott, hör auf seine Stimme und halte dich an ihm fest; denn er ist dein Leben“ (Dtn 30,20).

Roland Weber, 28 Jahre alt, ist in der Pfarrei Mariä Himmelfahrt in Türkheim aufgewachsen. Nach dem Abitur am Josef-Bernhart-Gymnasium in Türkheim studierte er Theologie in Augsburg und Padua. In der Augsburger Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich und Afra/St. Anton legte er sein pastorales Praktikum ab. Primiz wird am Sonntag, 4. Juli, im Pfarrgarten in Türkheim gefeiert. Der Termin einer Nachprimiz steht noch nicht fest. Als Primizspruch wählte sich Weber „Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist die Zuflucht meines Lebens, vor wem sollte mir bangen?“ (Ps 27,1).

Bauen, wohnen
und renovieren



Ein eigener Swimmingpool ist für viele Hauseigentümer ein Traum. Allerdings darf nicht jeder einfach ein Schwimmbecken auf seinem Grundstück bauen. Es gibt einige rechtliche Aspekte zu beachten.

Foto: Klaus Steves/pixelio.de

Der eigene Pool im Garten

Ein eigener Swimmingpool – das ist ein Traum, den sich viele Hauseigentümer erfüllen wollen. Im Sommer einfach direkt vor der Haustür ins kühle Nass zu springen, ist eine verlockende Aussicht. Doch darf jeder einfach einen Pool auf seinem Grundstück errichten? Welche rechtlichen Aspekte sind dabei zu beachten?

Wer in behördlichen Dokumenten nach Antworten auf diese Fragen sucht, wird nur schwer fündig. „Der Begriff Swimmingpool findet sich in den Bauordnungen nämlich nicht“, sagt der Berliner Rechtsanwalt Rolf Kemper von der Arbeitsgemeinschaft Bau- und Immobilienrecht im Deutschen Anwaltverein.

Gute Nachrichten für Hauseigentümer: „Schwimmbecken mit einem Volumen von bis zu 100 Kubikmetern brauchen in den meisten Fällen keine Baugenehmigung, wenn sie in einem bauplanungsrechtlichen Innenbereich liegen und Nebenanlage zu einem Wohngebäude sind“, stellt Rolf Kemper klar. Das schließt eine temporäre Überdachung ein.

Im baurechtlichen Außenbereich, also beispielsweise auf Grundstücken, die außerhalb von Bebauungsplangebiet und faktischen Bebauungszusammenhängen oder Ortsteilen liegen, sieht es anders aus. „Fast regelmäßig ist dort ein Swimmingpool unzulässig“, weiß Kemper.

Auch wenn keine Baugenehmigung erforderlich ist, sind baurechtliche Vorschriften einzuhalten. Denn Gartenpools, auch Aufstellpools, sind bauliche Anlagen. „Das Bauplanungsrecht entscheidet, wo ich etwas bauen darf“, so Kemper.

Bauherren sollten in die Bebauungspläne ihrer Kommune schauen, bevor sie loslegen. Denn es kann sein, dass dort Vorgaben enthalten sind, die einen Pool-



▲ Ein eigenes Schwimmbecken im Haus oder Garten ist besonders in Corona-Zeiten vorteilhaft.
Foto: Rainer Sturm/pixelio.de

bau verhindern, sagt Holger Freitag, Vertrauensanwalt des Verbandes Privater Bauherren (VPB) in Berlin.

Ein normal großer Pool gilt planungsrechtlich als Nebenanlage. Er ist zulässig, wenn der Bebauungsplan Nebenanlagen nicht ausdrücklich ausschließt. Sind aber Nebenanlagen nicht zulässig, ist auch ein einfaches Becken planungsrechtlich untersagt.

„Zu beachten ist auch, dass der Swimmingpool als Nebenanlage dem Haus untergeordnet ist, und zwar auch funktional und räumlich-gegenständlich“, sagt Freitag im Hinblick auf ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichts von 2004 (Az.: 4 C 10.03). Ist das Schwimmbecken nicht untergeordnet im Sinne der Baunutzungsverordnung, hat der Nachbar ein Abwehrrecht, das er klageweise durchsetzen kann. Fest mit dem Haus

verbundene Schwimmbecken sind rechtlich ganz anders als separat stehende Pools im Garten zu behandeln. „Ist der Pool überdacht und von Glaswänden umfasst, handelt es sich um ein Gebäude. Das kann dann genehmigungspflichtig sein“, so Freitag. Auch ein Pool, der direkt an das bestehende Haus angebaut wird, muss in den meisten Fällen gemeinsam mit dem Gebäude genehmigt werden.

Um des nachbarschaftlichen Friedens willen sollten Poolbauer auch dann an angemessene Abstände zu den Grundstücksgrenzen denken, wenn ihr Schwimmbecken nicht als Gebäude eingestuft ist, rät Ute Wanschura, Geschäftsführerin des Bundesverbands Schwimmbad & Wellness. Die für Gebäude vorgeschriebenen Abstände von 2,50 bis drei Meter zu den Nachbargrundstücken können eine Orientierung sein. dpa

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeschmack?
Kellerabdichtung · Sperr- u. Sanierputze - schnell · dauerhaft · preiswert
Wohnklimaplatzen gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice · E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 0800/8346250
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

Malermeister
GEIRHOS

Exklusive Innenraumgestaltung
innovative Wand- und Fassadenmalerei
Vollwärmeschutz · Bodenverlegearbeiten
Gerüstbau · Tapezieren

Gartenstraße 18
86507 Kleinaitingen
info@maler-geirhos.de

Telefon
0172/8096080

Haus & Grund
Eigentum. Schutz. Gemeinschaft.
Augsburg

Vermietung?
Wir helfen Ihnen!

- Kostenlose Rechtsberatung im Miet- und Wohnungseigentumsrecht für unsere Mitglieder
- Aktuelle, rechtssichere Mietverträge und Mieter-Solvenzchecks (in Kooperation mit SCHUFA)

Mehr Informationen unter www.hugaugsburg.de
oder Sie rufen uns einfach an: 0821 34527-0

Sinken Immobilienpreise?

Die Immobilienpreise bewegen sich in allen städtischen Regionen seit Jahren nur in eine Richtung. Häuser, Grundstücke und Wohnungen werden teurer. Die Erwartung vieler, dass die Corona-Krise den Preisanstieg bremst, trat nicht ein. „Durch die Pandemie streben mehr Menschen denn je den Immobilienkauf an und das lässt die Preise steigen“, erklärt Niels Jacobsen, Geschäftsführer von immoverkauf24.

Der Hauptgrund sei, dass Immobilien in unsicheren Zeiten Sicherheit verheißen. „Durch die Pandemie haben die eigenen vier Wände für viele Menschen an Bedeutung gewonnen und sie sind bereit, mehr Geld für ein Eigenheim auszugeben“, weiß Jacobsen. „Mangelnde Anlage-Alternativen und anhaltend niedrige Zinsen befeuern die Nachfrage nach Btongold zudem von Investorensseite.“

Mittelfristig werden die Folgen der Corona-Krise aber auch im Immobilienmarkt spürbar sein. „Viele Haushalte und Unternehmen leiden wegen der Pandemie unter Einbußen“, sagt Jacobsen. „Das kann sich mit Verzögerung auch auf dem Immobilienmarkt durch einen Rückgang der Nachfrage auswirken.“

In Kombination mit weiteren Faktoren könnte dies Immobilienökonomien zufolge ab 2024 zu einem Preisrückgang führen. So verkleinert die langsam steigende Zahl von neu erbautem Wohnraum die Lücke zwischen Angebot und Nachfrage und verringert den Preisdruck. Zugleich sinkt durch die Pandemie die Zuwanderung, was das Bevölkerungswachstum abschwächt. Zudem könnten der Fachkräftemangel, der Trend zum Heimbüro und der demografische Wandel die Immobiliensuche mehr auf den ländlichen Raum verteilen.

Entscheidend für das Eintreten eines Preisrückgangs ist die Lage. In den guten Innenstadtlagen der Metropolen dürften die Nachfrage noch auf Jahre sehr hoch bleiben und die Preise weiter steigen. An den Rändern der Ballungszentren könnte es hingegen ab 2024 zum Ausgleich von Angebot und Nachfrage kommen, so dass die Preise stagnieren oder sogar fallen. Verkaufswillige Eigentümer sollten deshalb den Immobilienwert im Blick behalten und den richtigen Verkaufszeitpunkt abpassen. Der Immobilienkauf könnte bald wieder für mehr Menschen möglich sein.

Der Immobilienwert im Blick behalten und den richtigen Verkaufszeitpunkt abpassen. Der Immobilienkauf könnte bald wieder für mehr Menschen möglich sein.

Der Immobilienkauf könnte bald wieder für mehr Menschen möglich sein.



▲ Dachfenster bieten nahezu unbegrenzte Möglichkeiten.

Foto: djd/TLS-Dachfenster/Velux

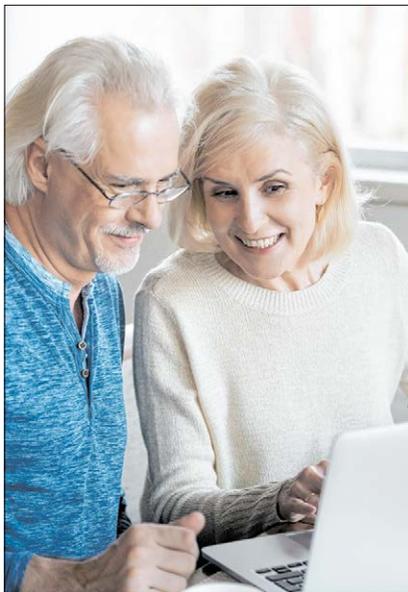
Mehr Licht und Luft

Wer im Dachgeschoss lebt oder arbeitet, kann durch den Einbau von Dachfenstern für viel Licht und Luft und somit für einen behaglichen Raum sorgen. Die Gestaltungsmöglichkeiten sind dabei fast grenzenlos. Wer bisher noch kein Dachfenster hatte oder nur eine kleine Fensteröffnung, der gewinnt mit der Vergrößerung der Fensterfläche deutlich an Lebensqualität hinzu. Da es beim Fenstereinbau aber einige Besonderheiten wie Statik, Genehmigungsverfahren, die luft- und wasserdichte Installation oder auch Fördermöglichkeiten zu beachten gilt, sollte man sich von einer Fachfirma beraten lassen.

Dachflächenfenster gibt es bis zu einer Größe von 1,30 auf 1,60 Meter und sogar noch darüber hinaus. Mehrere Fenster können kombiniert werden. So lassen

sich etwa zwei oder drei Exemplare nebeneinander einbauen. Auch übereinander sind mehrere Fenster realisierbar, vom Kniestock bis zum Dachfirst entsteht so eine Fensterfläche. Dabei spricht man von einem Lichtband.

Eine Kassette wiederum entsteht, wenn man mehrere Dachfenster sowohl neben- als auch übereinander einbaut. So wird die maximale Lichtfläche aus einem Dach herausgeholt. Besonders viel Platz unterm Dach erhält man, wenn das Fenster mit einem Rahmen etwas aus der Dachfläche herausgehoben wird. Wer es noch extravaganter mag, kann durch Dachfenster kleine Balkone oder ganze Dachterrassen schaffen. Auch bei der Bedienung der Fenster gibt es zahlreiche Varianten. Die einfachste Version ist eine Verstellung von Hand.



▲ Experten erwarten in manchen Regionen mittelfristig sinkende Immobilienpreise. Foto: djd/www.immoverkauf24.de/Shutterstock/fizkes




Hallen für Handel, Industrie, Gewerbe u. Landwirtschaft

Infos: www.eigner.de

Beraten · Planen · Bauen – aus einer Hand!

86720 Nördlingen, Tel.: 0 90 81/29 39 49, Fax: 29 39 89

Empfehlung aus Begeisterung:

Telefon 08 21- 65 077 077 www.qualitaet-am-bau.de

Das "Goldene Lot" steht für Vertrauen und Garantie!

FREIWILLIGE SELBSTKONTROLLE

QUALITÄT AM BAU E.V.



FENSTERBAU BREG · HÖLZL



Fenster machen Freu(w)de!

BERATUNG · PLANUNG · VERKAUF · MONTAGE

Fenster Rolläden Haustüren

Gemeindewald 7 · 86672 Thierhaupten · Tel. 08271 8178-0 · Fax 08271 8178-60 · Mobil 0171 5002002 · info@fensterbau-breg-hoelzl.de · www.fensterbau-breg-hoelzl.de

Besuchen Sie unsere Ausstellung mit Fenster und Haustüren u.v.m. · Gemeindewald 7 · 86672 Thierhaupten · Tel. 08271 8178-0 · Fax 08271 8178-60

Sanitär
Heizung
Klima
Elektro
Spenglerei
Notdienst



ERWIN KASTNER GmbH

Dorfstrasse 11 | 86441 Steinekirch
Telefon: 08291-352
mail@erwin-kastner.de
www.erwin-kastner.de

„Raustauschwochen“ nutzen

Bis Oktober gibt es bei erdgas schwaben attraktive Angebote für die Heizungs-Modernisierungsaktion „Raustauschwochen“. „Bei uns in der Region schlummert in zahllosen Heizungskellern enormes Potenzial für den Klimaschutz“, erklärt Jens Dammer, Leiter Vertrieb bei erdgas schwaben. Ein Großteil der deutschen Heizungsanlagen ist veraltet, arbeitet ineffizient und stößt unnötig viel Kohlendioxid (CO₂) aus. Schnelle Abhilfe schafft da der Heizungstausch. „Mit den ‚Raustauschwochen‘ setzen wir einen wichtigen Impuls für die Wärmewende

hier vor Ort. So wird dank effizienter Gasheiztechnologien und unserer Angebote nicht nur der Geldbeutel entlastet, sondern auch die Umwelt“, so Dammer. Besonders nachhaltig wirkt sich der Heizungstausch aus, wenn Hausbesitzer erneuerbare Energien einbinden. Der Austausch eines Öl-Niedertemperaturkessels gegen eine moderne Gasbrennwertheizung mit Solaranlage für Warmwasser spart rund 40 Prozent CO₂-Emissionen ein. Dank der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) lohnt sich der Austausch auch finanziell.

„Wer sich während der Raustauschwochen für eine Kombination aus Gas-Brennwertheizung und Solarenergie entscheidet, beweist echten Weitblick“, sagt Dammer. „Denn durch den in den kommenden Jahren sukzessiv steigenden CO₂-Preis lohnt sich die heutige Einbindung von erneuerbaren Energien jedes Jahr mehr.“

Neben der Kombination aus Gas-Brennwerttechnik und erneuerbaren Energien zahlt sich auch der Einsatz von Hocheffizienz-Technologien wie der Brennstoffzelle aus, die durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) gefördert wird. Um knapp 55 Prozent sinken die CO₂-Emissionen gegenüber einer alten Gasheizung. Fast ebenso hoch fällt die Ersparnis der Energiekosten bei der Brennstoffzelle aus.

„Beim Klimaschutz gilt die Devise: heute schon an morgen denken. Mit Hilfe effizienter, umweltschonender Gas-Heizungen bleibt das Zuhause kuschelig warm. Gleichzeitig können Modernisierer unzählige Tonnen CO₂ einsparen und ihre Energiekosten langfristig senken. Der Heizungstausch hin zu zunehmend



▲ Jens Dammer, Leiter Vertrieb bei erdgas schwaben. Foto: oh



◀ Der „Raustausch“ erfordert keinen Umbau. Der Heizkessel wird abmontiert und die Heizkörper können weiter verwendet werden.

Foto: Fotolia

grüner werdenden Gas-Heiztechnologien ist also ein doppelter Gewinn – für die Umwelt und den Geldbeutel“, erklärt Dammer.

Auf www.raustauschwochen.de können sich Verbraucher über Gerätehersteller informieren und die finanziellen Vorteile kennenlernen. Zudem bietet erdgas schwaben Interessierten unter www.erdgas-schwaben.de eine ausführliche Beratung zum Heizungstausch, zu Förderungen und zu den Vorteilen der Raustauschwochen an.



Die veraltete Heizung modernisieren und sparen – jetzt mit den Raustauschwochen Förderung und Prämie sichern!
Mehr Info: www.erdgas-schwaben.de/raustauschwochen



Energie für heute und morgen

Mein ÖkoGas –
100% CO₂-neutral

Echt fair für Ihre Zukunft
erdgas-schwaben.de



erdgas schwaben
sicher, günstig, nah



◀ *Stechpalmen-Gehölze stehen als Alternative zum anfälligen Buchsbaum hoch im Kurs.*

Foto: djd/www.ilex-robustico.com

Alte Treppe wird wie neu

Das Zuhause ist mit viel Liebe zum Detail sowie jeder Menge Kreativität eingerichtet, doch das glanzvolle Ambiente wird getrübt: Eine in die Jahre gekommene, unansehnliche Treppe kann den Eindruck des liebevoll eingerichteten Heims komplett zerstören und noch dazu gefährlich für die Familie werden.

Im Gegensatz zum strapaziösen Einbau einer Neutreppe dauert eine fachgerechte Treppenrenovierung nur wenige Tage. Dabei werden die ausgetretenen Treppenkanten von einem verdeckt liegenden Aluminium-Profil überdeckt und die Stufen passgenau montiert.

Eine Treppenrenovierung kann auf jede Art von Treppe individuell angepasst werden, ohne die Grundkonstruktion zu verändern. Im Grundpaket sind die Treppenstufen enthalten, dazu können Treppenwangen, -geländer oder Podestflächen individuell ausgewählt werden. Es gibt hochwertige Vinyl-, CPL-, Laminat- und Massivholzstufen in verschiedenen Farben. Nach der schnellen, schmutzarmen Montage sieht die Treppe aus wie neu.

Kontakt: Stefan Mayershofer, Telefon 082 72/34 40, www.treppenrenovierung-bayern.de.

Stechpalme statt Buchsbaum

Krankheiten und Schädlinge setzen dem Buchsbaum seit einigen Jahren zu. Wenn etwa eine Hecke vom Fraß des Buchsbaumzünslers Schaden nimmt, führt an einer Neuanpflanzung häufig kein Weg vorbei. Daher sehen sich viele Hobbygärtner nach Alternativen um. Immergrün, robust und dazu noch optisch ansprechend, das sind die Voraussetzungen, die geeignete Kandidaten erfüllen sollen.

Den Unterschied zwischen „echtem“ Buchsbaum und einer widerstandsfähigen Alternative erkennen selbst Fachleute erst auf den zweiten Blick. Als Ersatz für das anfällige Ziergehölz steht die Stechpalmen-Art Robustico (Ilex crenata) hoch im Kurs. Auf den ersten Blick sehen sich beide zum Verwechseln äh-

lich. Während sich beim Buxus die Blätter gegenüberliegen, stehen sie beim Ilex immer versetzt zueinander. Beide Gewächse weisen ein dunkel glänzendes, kleines Blatt mit heller Unterseite auf. Dabei ist Robustico besonders winterhart, immergrün und sehr schnittverträglich. Als Kübelpflanze für Terrasse und Balkon oder als Solitär im heimischen Garten lässt er sich kreativ nach eigener Fantasie zuschneiden.

Ganzjährig bietet die Pflanze einen blickdichten Wind- und Sichtschutz und schafft wertvolle Lebensräume für zahlreiche Vögel, Insekten und Kleintiere wie Igel. Als eine der winterhärtesten Sorten der Japanischen Stechpalme verträgt sie sogar frostige Temperaturen von bis zu minus 24 Grad Celsius.

djd



▲ In nur wenigen Tagen kann eine alte Treppe modernisiert werden.

Foto: HAFA Treppen



Hermann Auerhammer

Sanitär – Heizung

- Wellnessbad
- Generationenbad
- Heizungsbau
- Heizungswartung
- Regenerative Energien
- Checks & Instandhaltung
- Schwimmbadtechnik
- Wasseraufbereitung
- Klimatechnik




Hermann Auerhammer GmbH & Co KG | Umlandstraße 13 | 86157 Augsburg
 Telefon: 0821 523208 | Telefax: 0821 525617 | Mail: auerhammer@web.de
www.auerhammer-sanitaer-heizung.de

**Wir führen
sanitäre
Installations-,
Heizungs-
und Spengler-
arbeiten aus.**



M. Kratzer GmbH
 Sanitär + Heizung
 Ulmerstraße 120
 86156 Augsburg
 ☎ 0821/444 900
 Fax 0821/444 90 90
www.sanitaer-kratzer.de

TREPPENRENOVIERUNG

Stefan Mayershofer
 86637 Wertingen
 08272 / 3440
www.treppenrenovierung-bayern.de
mayershofer-renovierungen@t-online.de

Mit Sicherheit das richtige System!
Vinyl - Laminat - Holz

Ihr Sicherheitsfachgeschäft in Augsburg



- Mechanische & Elektronische Sicherungssysteme • Alarmanlagen
- Videoüberwachung • Rauchmelder • Schließanlagen • Fenster- + Türsicherungen
- Tresore + Waffenschränke • Briefkastenanlagen • Montagen + Reparaturen

Augsburger Str. 13-15 · 86157 Augsburg · Tel. 0821/50920-0 · Fax 0821/50920-90 · E-Mail: schluesel-fritz@augustakom.net

Wohnung tiergerecht gestalten

Rein statistisch lebt fast in jedem der 41,5 Millionen deutschen Haushalte ein Haustier. Über 34 Millionen miauende, bellende oder zwitschernde Mitbewohner zählt das Statistische Bundesamt. Katzen liegen in der Gunst vorn. Fast 15 Millionen Stubentiger gibt es in Deutschland. Mit rund zehn Millionen folgt des Menschen bester Freund, der Hund, auf dem zweiten Platz.

Wer sich neu unter die Tierbesitzer mischen möchte, sollte bei der Einrichtung der eigenen vier Wände einiges beachten oder bei Bedarf verändern. Dabei gibt es Aspekte, die man langfristig ins Auge fassen muss, sowie andere, die sich auch kurzfristig anpassen lassen. Bei Renovierung oder Hausbau sollten alle, die mit Haustieren wohnen oder sich später ein Haustier anschaffen möchten, den Bodenbelag mit Bedacht auswäh-

len. Denn textile Beläge oder zum Beispiel Holz können durch die kräftigen Krallen von Hund oder „tobenden“ Katzen beschädigt werden. Zudem können die tierischen Lieblinge dauerhafte Flecken hinterlassen, beispielsweise wenn Jungtiere noch nicht stubenrein sind oder nach dem Gassigehen mit schmutzigen Pfoten ins Haus stürmen.

Moderne Feinsteinzeug-Bodenfliesen mit unempfindlichen, kratzbeständigen Oberflächen überstehen wilde Fang- und Zerrspiele ohne bleibende Spuren. Ebenso lässt sich ein „Malheur“ einfach und hygienisch sauber wieder von der dicht geschlossenen, gebrannten Keramikoberfläche entfernen. Auch Tierhaare haben keine Chance, sich auf Fliesen festzusetzen und lassen sich einfach abkehren oder -saugen. Das aktuelle Fliesendesign bietet für jeden Wohnstil eine



▲ Wer sich einen Familienhund anschaffen will, sollte die Einrichtung hunde- und reinigungsfreundlich gestalten.

Foto: djd/Deutsche-Fliese.de/
iStockphoto/fizkes

passende Fliese, zum Beispiel in täuschend echten Holz- oder Natursteinoptiken.

Wenn Jungtiere ihre Zähne erproben, können zudem teure Designer- oder Antikmöbel bleibende Schäden davontragen, die ihren Wert erheblich mindern. Hier kann es sich lohnen, vorübergehend Beine und andere leicht erreichbare Teile mit einer Ummantelung zu versehen. Die meisten jungen Hunde und Katzen überwinden ihre „Knabberphase“, sobald sie erwachsen werden – dann kann der Schutz wieder entfernt werden. Bis dahin allerdings sollten ihre Besitzer strenge Ordnung halten. Denn alles, was nicht niet- und nagelfest ist, wird erst mal angeknabbert: Handy, Brille und Geldbeutel ebenso wie lose Kabel. Diese sollte man schon wegen der Stromschlaggefahr sichern oder ausstöpseln. *djd*

Vorsicht Fingerfalle

Sekundenkleber trägt man besser nicht mit ungeschützten Händen auf: „Tragen Sie am besten Gummi- oder OP-Handschuhe“, rät DIY-Academy-Experte Michael Pommer. Denn ein kleiner Tropfen reicht aus – und schon kleben die Finger zusammen. Kommt es doch zum Klebe-Malheur, helfen Geduld oder Aceton: „Setzen Sie sich in einen bequemen Stuhl und warten Sie ab. Denn auch die Haut an den Fingern sondert Schweiß und Fett ab und löst so nach ein, zwei Stunden den Kleber.“

Wer nicht so lange warten will oder kann, hat zwei weitere Möglichkeiten: Im Baumarkt gibt es spezielle Lösemittel dafür zu kaufen. „Aber auch Nagellackentferner funktioniert meist sehr gut, denn da ist Aceton drin“, sagt Pommer.

Sollte der Kleber ans Auge geraten, sollten Betroffene auf keinen Fall selber versuchen, die Verklebung zu lösen. Pommer rät: „Die Verpackung und Tube einstecken und sofort einen Arzt oder ein Krankenhaus aufsuchen.“ Auf der Packung stehen oft wertvolle Informationen zu den genauen Inhaltsstoffen, die sich je nach Hersteller durchaus unterscheiden können. Oft findet man da auch eine Notfallnummer des Herstellers. „Dort können die Ärzte dann anrufen, um hilfreiche Hinweise zu den Inhaltsstoffen und dem weiteren Vorgehen zu erhalten.“

Damit Sekundenkleber lange geschmeidig bleibt, lagert man ihn am besten im Kühlschrank, rät Pommer. Der Kleber reagiert mit der Luftfeuchtigkeit – je höher diese ist, umso schneller härtet er aus. Daher immer den Deckel wieder schnell drauf und die Tube gut zuschrauben. Eine angebrochene Packung verbraucht man am besten innerhalb von zwölf Monaten. *dpa*



LEW

Lechmuseum erleben!

Das Lechmuseum Bayern im Wasserkraftwerk Langweid ist die multimediale Inszenierung des Flusses.

Das Lechmuseum hat jeden ersten Sonntag im Monat von 10 bis 18 Uhr geöffnet.*

Fragen? Unter Telefon 0821/328-1658 beantworten wir diese gern.

www.lechmuseum.de



Die LEW-Gruppe – Ihr Partner für intelligente Energie



* Bitte beachten: Es gelten die momentanen Schutz-Vorgaben. Etwasige coronabedingte Änderungen sind stets aktuell auf lechmuseum.de zu finden

Wir gratulieren
von Herzen



© womue - Fotolia.com

Zum Geburtstag

Sebastian Niederhofer (Eppishofen) nachträglich am 20.6. zum 98., **Maria Mesch** (Markt Rettenbach) nachträglich am 24.6. zum 88.; herzliche Glückwünsche zum Geburtstag von Eduard aus Mörslingen. **Heinz Kallus** (Ried) am 26.6. zum 94., **Frieda Pohl** (Ried) am 26.6. zum 82., **Berta Häring** (Unterhalden) am 29.6. zum 92.; die Besten Wünsche zum Geburtstag von Ehemann Anton und beiden Söhnen. **Veronika Müller** (Reinhardtsried) am 29.6. zum 89.; herzliche Glückwünsche von der ganzen Familie und den Nachbarn. **Paul Ring** (Sirschenried) am 29.6. zum 81.



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 0821/5024261,
E-Mail redaktion@suv.de.

90.

Gerlinde Gedler (Eurishofen) am 29.6.; der Kirchenchor von Eurishofen wünscht alles Gute.

80.

Elfriede Schmiedel (Reinhardtsried) am 27.6.; Glückwünsche von den Kindern, Enkeln, Urenkeln und der Mesnerin. **Maria Helber** (Tapfheim) am 27.6.; alles Liebe und Gute wünschen die drei Kinder mit sieben Enkeln, Ehemann Hermann und die ganze Verwandtschaft.

75.

Friedrich Haid (Eppishofen) am 26.6.

Von Elfen und Zwergen

Ausstellung vergleicht Märchen und zeigt Illustrationen

DACHAU – „Von Elfen und Zwergen, Lichtgeistern und anderen Spukgestalten. Hell und Dunkel in Märchen und Sagen“ handelt eine Ausstellung im **Bezirksmuseum Dachau, Augsburgstraße 3**, die bis Anfang nächsten Jahres zu sehen ist.

Bis Märchen und Sagen im 18. und 19. Jahrhundert gesammelt, bearbeitet und niedergeschrieben wurden, hatte man sie jahrhundertlang mündlich weitergegeben. Die in ihnen verarbeiteten Phantasie- und Erfahrungswelten bieten ein großes Spektrum an Interpre-

tationsmöglichkeiten, vor allem bezüglich der Polaritäten hell und dunkel. In der Ausstellung zeigen vier Erzählstoffe aus unterschiedlichen Gegenden die Suggestionskraft der Märchen und die Ähnlichkeit ihrer Motive.

Mit den literarischen Bearbeitungen der Erzählstoffe ging die Illustration der Märchenmotive und Erzählfiguren einher. Neben einer Auswahl von Büchern zeigt die Ausstellung Werke bekannter und vielfach ausgezeichnete Illustratoren. Internet: www.dachauer-galerien-museen.de, Telefon 08131/5675-0.

VERSTÄRKUNG AN DER BISTUMS-SPITZE

Zwei Stellvertreter

Neuer Generalvikar Wolfgang Hacker erhält Unterstützung

AUGSBURG (pba) – Zwei Stellvertreter stehen künftig dem neuen Generalvikar Wolfgang Hacker zur Seite. Bischof Bertram Meier hat Domkapitular Walter Schmiedel zum Ersten und Domkapitular Michael Kreuzer zum Zweiten Stellvertretenden Generalvikar berufen.

Walter Schmiedel (62) erhält, wie es im Dekret des Bischofs heißt, „für den Fall der Abwesenheit oder rechtmäßigen Verhinderung“ des Generalvikars alle Vollmachten und Befugnisse, die der Generalvikar besitzt. Das Gleiche gilt für Michael Kreuzer (58), wenn sowohl der Generalvikar als auch der Erste Stellvertretende Generalvikar abwesend oder verhindert sind.

Bischof Bertram: „Mit den beiden Stellvertretenden Generalvikaren bekommt der künftige Generalvikar Domdekan Hacker

zwei Mitbrüder zur Seite, die für eintretende Fälle von Abwesenheit oder Verhinderung dessen Aufgaben übernehmen. Sowohl Walter Schmiedel als auch Michael Kreuzer gehören als Mitglieder des Domkapitels meinem Konsultorenkollegium an, so dass sie mit den wichtigen Vorgängen des kirchlichen Lebens im Bistum vertraut sind und gleichzeitig durch ihre vorrangigen Aufgaben, die sie derzeit erfüllen, die Sicht über das Bischöfliche Ordinariat hinaus weiten.“

Beide Stellvertreter beginnen mit dem neuen Generalvikar am 1. Juli. Ihre bisherigen Aufgaben nehmen sie weiterhin wahr. Schmiedel ist Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Stätzing und leitet die Priesterfortbildung im Bistum Augsburg. Kreuzer wirkt als Regens des Priesterseminars Augsburg.



▲ Walter Schmiedel (links) und Michael Kreuzer (rechts) vertreten künftig den Generalvikar.



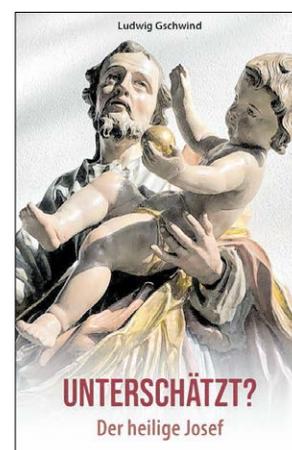
Fotos: Schmidt (pba)/pba

Pflegevater Jesu

Der heilige Josef wird oft unterschätzt

Prälat Ludwig Gschwind hat zum **Josefsjahr**, das Papst Franziskus für heuer ausgerufen hat, ein **Taschenbuch mit dem Titel „Unterschätzt? – Der heilige Josef“** verfasst.

Augsburgs Weihbischof em. Josef Grünwald gab auf die Frage, was er an seinem Namenspatron schätze, zur Antwort: „Er war ein echtes Mannsbild.“ Damit charakterisierte er den Pflegevater Jesu als einen Menschen, der mitten im Leben stand, seiner Arbeit nachging, für seine Familie sorgte, aus dem Glauben lebte und wie Maria sein



Ja zum Willen Gottes sagte. Weil Josef davon kein Aufhebens machte, wird er häufig unterschätzt.

Dass dies nicht berechtigt ist, weist Prälat Gschwind überzeugend nach. Mit Papst Franziskus wirbt er für die Verehrung des heiligen Josef als Patron der Kirche und Fürsprecher in den Nöten der Gegenwart.

red/Foto: oh

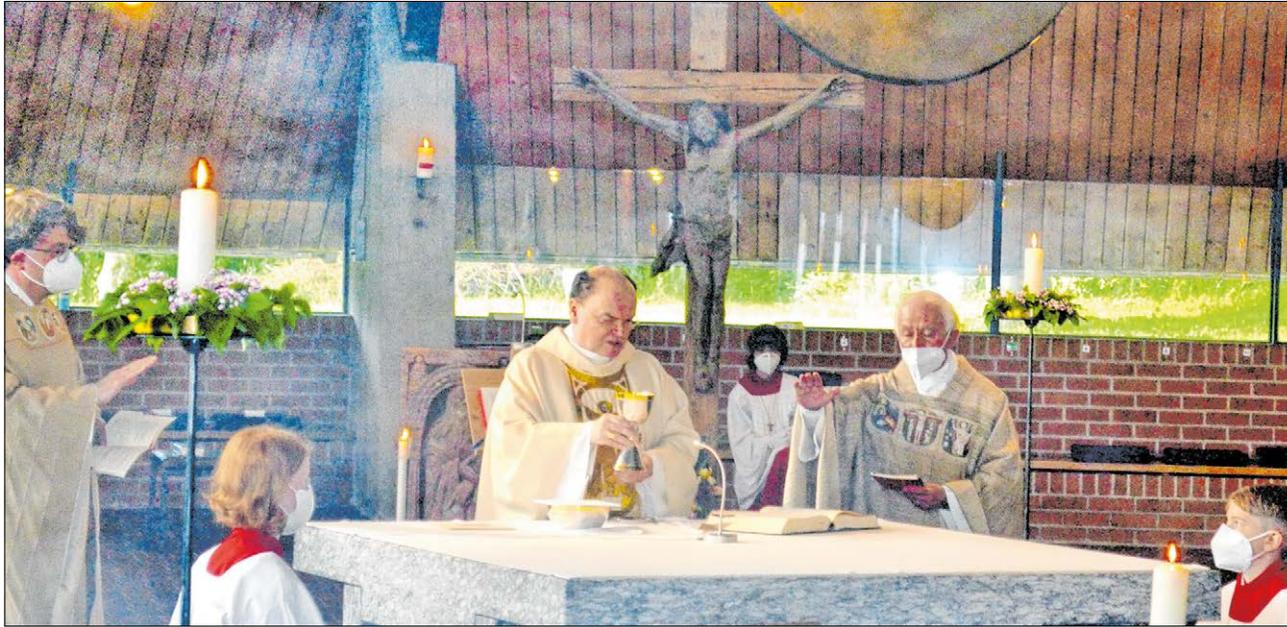
Info:

„Unterschätzt? Der heilige Josef“, 104 Seiten, Taschenbuch, FE-Medienverlag Kisslegg, ISBN 978-3-86357-311-9, 6,95 Euro.

MARIA AM WEGE

Zuflucht unterm Zeltdach

Bischof Bertram feierte mit Gläubigen 50 Jahre Autobahnkirche



▲ Bischof Bertram Meier (Mitte) zelebrierte mit dem Windacher Pfarrer Markus Willig (links) und mit Pfarrer i. R. Reinhold Lappat den Jubiläumsgottesdienst in der Autobahnkirche Maria am Wege. Fotos: Bentele

WINDACH – Bischof Bertram Meier feierte zum 50. Jubiläum der Kirchweihe „Maria am Wege“ in Windach (Kreis Landsberg) ein Pontifikalamt und eroberte dabei die Herzen der Windacher.

Man verstehe ihn am Lechrain – man kann auch sagen zwischen Lech und Ammersee – wohl besonders gut, „weil dies ja auch mein Heimatlandkreis ist“, erklärte Bischof Bertram der Pfarreiengemeinschaft in Windach. „Und meinen Mund habe ich zu allen Zeiten gerne aufgemacht.“

Schon als Baby sei er in der Krankenhauskapelle in Buchloe aufgefallen, „weil ich so viel Lärm gemacht habe, dass Pater Augustin Bögler

meinte, man möge doch den Schreihals 'raus tun.“ Dabei habe er kein Protestgeschrei verursacht, sondern „nur laut ‚Halleluja‘ gerufen.“

Es war ein besonderes Fest, das der Windacher Pfarrer Markus Willig mit seinem Team – dazu gehört auch Pfarrer i. R. Reinhold Lappat – feierte. Organistin Marion Dörner gestaltete den festlichen Gottesdienst mit den Kirchenmusikern. Mit dabei waren Bass-Trompeter Johannes Kretzinger sowie die Sänger Thomas Hohenberger, Franz Hämmerle und Ulrich Bückers. Unter den erlesen zusammengestellten Stücken zwischen Händel und Jazz verdient das Ave Maria-Solo, interpretiert von Thomas Hohenberger, extra Erwähnung.

Bischof Bertram zitierte in seiner Predigt Stellen aus dem Leben von Zachäus, dem Zöllner, den Lukas ins Herz seines Evangeliums gelegt hat. Darin kommt der Begriff „heute“ gleich mehrmals vor. Der sprachliche Befund ermutigte dazu, das Evangelium in die Gegenwart zu übersetzen, sagte der Bischof: „Evangelium ist keine Schrift von gestern, es ereignet sich heute. Vor 50 Jahren ist Gott in diesen Bau eingezogen, der täglich belebt ist. Gratulation!“

In erster Linie wolle er, Bischof Bertram, allen danken, die dafür sorgen, dass die Kirche in Windach lebt. „Maria am Wege ist kein Baudenkmal, sondern ein Denkmal der Liebe Gottes.“ Ministrantinnen und Ministranten sowie die Ordner beim Gottesdienst sorgten trotz Corona mit dafür, dass der Glaube

am Leben bleibe. „Als Bischof bin ich heute nicht gekommen, um die Kirche hier zu reanimieren, sondern sie durch den Rückenwind des Heiligen Geistes zu stärken.“

Die Begegnung des Zöllners Zachäus mit Jesus sei keine Geschichte fürs Bilderbuch, sagte der Bischof. Es bestünde kein Grund, die Lage des Oberzöllners zu verharmlosen. Wie die Kollegen seiner Gilde, so sei auch Zachäus Instrument der römischen Besatzungsmacht gewesen. Kein Wunder also, wenn Zachäus als Betrüger galt, von den Menschen geschnitten und gemieden. Wer sich einlasse mit denen, die das Volk unterdrücken, ja sogar die Drecksarbeit für die Besatzer erledigen, um sich selbst zu bereichern, der stünde einfach draußen.

Die Begegnung mit Jesus befreit Zachäus von seinem schlimmen Tun. Er erkenne: „Das Entscheidende im Leben kann ich nicht selbst machen – ich muss und darf es mir schenken lassen“, betonte Bischof Bertram.

Die Pfarr- und Autobahnkirche „Maria am Wege“ mit dem gewaltigen Zelt Dach, das Reisenden eine Zuflucht bietet, wurde am 27. Juni 1971 geweiht. Sie ist ein Werk des Architekten Professor Josef Wiedemann (1910 bis 2001).

Nach der Messe klang das Fest auf dem Platz zwischen Pfarrhof, Glockenturm und Kirche langsam aus – mit den Fahnenabordnungen der Vereine, den örtlichen Blasmusikanten, bei Bier und Bionade sowie vielen Gesprächen. Beate Bentele

„LIEBE UND TRAUM“

Konzerte am Kalvarienberg

POBENHAUSEN (ah) – Die Reihe „Festliche Konzerte“ in der Wallfahrtskirche auf dem Kalvarienberg bei Pobenhausen wird am Sonntag, 27. Juni, mit Werken von Wolfgang Amadeus Mozart, Georg Friedrich Händel, Johann Sebastian Bach, Giacomo Puccini, Béla Bartók und Enrico Morricone zum Thema „Bezaubernde Bildnisse“ fortgesetzt. Ausführende sind die Mitglieder des Klarinettenensembles Black magic.

Am Sonntag, 4. Juli, folgt das Konzert „Liebe und Traum“ mit Rita Höhnl und Monika Metzger (beide Sopran), Josef Hartl (Klarinette) und Ludwig Schmid (Klavier) mit Werken von Claudio Monteverdi, Johann Christian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart, Carl Maria von Weber und Felix Mendelssohn Bartholdy.

Weil aufgrund der Corona-Bestimmungen nur jeweils bis zu 40 Konzertbesucher in der Wallfahrtskirche zugelassen sind, finden die beiden oben genannten Konzerte jeweils zweimal statt, um 16.30 Uhr und später um 19 Uhr.

Das Ensemble Vir Canto & Friends tritt am Sonntag, 11. Juli, um 19 Uhr auf. Unter dem Titel „Lebensspiel“ singen die fünf Gesangssolisten, begleitet von Pianist Max Hanft, Lieder von Franz Schubert, Felix Mendelssohn Bartholdy, Josef Rheinberger und dem zeitgenössischen Komponisten Wolfgang Klose. Karten gibt es im Vorverkauf bei Josef Hartl (0 84 53/29 27) oder Rita Höhnl (0 84 53/96 96), oder an der Abendkasse, sofern Restkarten vorhanden sind.

„BACH & BIBEL“

Landsberger Orgelsommer

LANDSBERG – Unter dem Motto des diesjährigen Landsberger Orgelsommers, „Bach & Bibel“, spielt Giulio Mercati am Samstag, 26. Juni, um 11.15 Uhr auf der Orgel der Landsberger Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt. Er interpretiert unter anderem Werke von Johann Sebastian Bach, Johann Ludwig Krebs, Sigfrid Karg-Elert, Max Reger und Louis Vierne. Giulio Mercati stammt aus einer angesehenen italienischen Musikerfamilie. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, auch kein Test oder Impfnachweis.



▲ In seiner Predigt sprach Bischof Bertram über den Zöllner Zachäus.

Das Original-Ulrichskreuz

Den glücklichen Ausgang der Lechfeldschlacht von 955 brachte man mit dem Gebet des heiligen Ulrich und einem Teilchen vom Kreuz Christi in Verbindung.

Warum dieses Holzteilchen 210 Jahre später aus der Grabstätte Ulrichs entnommen wurde und wo es sich heute befindet, erfahren Sie unter: www.heiliger-ulrich.de



Der heilige Ulrich
MultimediaReportage
www.heiliger-ulrich.de



MIT RELIQUIEN VON ST. ULRICH

„Schatzkästchen“ des Bistums

Heilumskammer beherbergt Kostbarkeiten aus dem Mittelalter



▲ In der Heilumskammer wird das Ulrichs- oder Siegeskreuz (links) aufbewahrt. Von der Kammer führt eine Tür zur Godehardkapelle und den Resten des ehemaligen Benediktinerklosters St. Ulrich und Afra (rechts). Fotos: Paulus

AUGSBURG – Es ist nur ein schmaler Glasstreifen in einer Stahltür im rechten Seitenschiff der Augsburger Basilika St. Ulrich und Afra. Dahinter befindet sich seit 2004 ein Raum für einen kleinen, aber bedeutenden mittelalterlichen Reliquien- oder Heilumsschatz. Mesner Toni Holzmüller empfiehlt, zuerst einen Blick durch jenen Spalt zu werfen. Den Betrachtern strahlt das Siegeskreuz entgegen, eine der ranghöchsten Reliquien des Bistums Augsburg.

Der Überlieferung nach erhielt der heilige Ulrich 954 bei seinem Papstbesuch in Rom ein Teilchen vom Kreuz Christi. Dies Stückchen Holz trug er seitdem als Brustkreuz, auch bei der sogenannten Lechfeldschlacht 955 – zumindest will es so die spätere Legende. Nach volksfrommer Auffassung schützt das Kreuz nicht nur bei Kriegsgefahren und schweren Krankheiten, sondern hilft auch gegen Ungeziefer, Zauberei, Unwetter und Viehkrankheiten.

Im 15. Jahrhundert haben die Goldschmiedebrüder Jörg und Nikolaus Seld um das unscheinbare Holzkreuz eine kostbar glänzende Fassung gehüllt. „Während der Ulrichswoche und an den Festtagen der Kirchenpatrone wird das Ulrichskreuz den Gläubigen zur Verehrung aufgestellt. An den Festtagen der Kirchenpatrone kommt in das

Ostensorium jeweils eine Körperreliquie der Bistumsheiligen Afra, Ulrich oder Simpert“, erklärt Mesner Holzmüller.

Als das Grab des heiligen Ulrich nach einem Brand im Jahre 1183 geöffnet wurde, holte man seine Gebeine aus der Erde und barg sie in einem Kupferschrein, dessen gravierte Platte die Gestalt des Bischofs zeigt. Weiter wurden sein Pontifikalornat, sein Sudarium und sein Messkelch geborgen. Dort ist an einer Kette ein kleiner Arm befestigt, der ein Zahnreliquiar des Heiligen enthält.

Kaiser Friedrich I. Barbarossa (um 1122 bis 1190) – dem damaligen Benediktinerkloster St. Ulrich und Afra eng verbunden – trug mit drei Bischöfen den Kupferschrein in die Grabkrypta. Er förderte die Ulrichsverehrung. Alle Kostbarkeiten aus dem Grab sind in der Heilumskammer zu betrachten.

Schon zu Lebzeiten genoss der Augsburger Bischof hohe Verehrung – sowohl bei den Mächtigen wie auch bei der Bevölkerung. So wurde er auch als Schutzpatron gegen ein Übel der damaligen Zeit angerufen, nämlich die Rattenplagen.

Der Volksglaube hängt mit seiner Graböffnung zusammen. Denn Ulrichs Leichnam wurde im bloßen Erdreich, wohlriechend und mit unversehrten Textilien, aufgefunden. Daraus erwuchs die Vorstellung, dass Erde aus seinem Grab gegen jede Art von Ungeziefer helfe. So

liegen in einer Vitrine winzig kleine Leinensäckchen, nicht größer als Haselnüsse. Sie sind mit Ulrichserde gefüllt, die an Wallfahrer mit einem „Beipackzettel“ verkauft wurden. Darauf steht vermerkt, dass dort, wo die Erde verwahrt werde, „kain Ratz wohnen mag“.

Doch nicht nur auf den heiligen Ulrich beschränkt sich der Reliquienschatz: Funde aus den Graböffnungen der heiligen Afra, ihrer Mutter Hilaria sowie ihrer Gefährtinnen, barocke Kreuze, wissenschaftlich bedeutsame Hinterlassenschaften aus einem merowingischen Klerikergrab, Abtstäbe und viele andere Exponate vervollständigen die christlichen Kostbarkeiten und zeigen, dass St. Ulrich und Afra seit Jahrhunderten ein ganz besonderer Ort der Frömmigkeit in der Diözese Augsburg ist.

Von der mystischen Heilumskammer mit ihren vielen goldglänzenden Stücken führt eine Tür ins Tageslicht zu den Resten des ehemaligen Klosters und zu einem der ältesten Teile der Gesamtanlage, der Ruine der Godehardkapelle. Sie stand schon zu der Zeit, als Ulrich das Bistum führte. Noch heute wird dort gelegentlich eine heilige Messe gefeiert.

Ingrid Paulus

Info: Für die Besichtigung der Heilumskammer ist eine Anmeldung erforderlich, Telefon 08 21/34 55 60, E-Mail ulrichsbasilika@bistum-augsburg.de.

Leserbriefe

Das Feuer entzünden

Zu „In der Verkündigung zusammenstehen“ (Leserbriefe) in Nr. 22:

Der Diözesanvorstand des Verbands der katholischen Religionslehrer an Gymnasien ist „fassungslos und entsetzt“ über Äußerungen von Monsignore Erwin Reichart. Dabei hat Reichart niemandem den Glauben abgesprochen. Eine Bekannte von uns studiert das Fach Religion auf Lehramt. Viele ihrer Kommilitonen wählten dies nach eigenem Bekunden aufgrund des vergleichsweise geringen Arbeitsaufwands als Zweitfach.

Selbstverständlich schließt das nicht aus, dass auch sehr gute Religionslehrer ausgebildet werden. Dennoch birgt die Tatsache eine große Gefahr für die erwünschte wahre Glaubenserneuerung unserer Kinder und Jugendlichen. Der heilige Augustinus Aurelius, Kirchenvater und Bischof von Hippo, sagte: „In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst.“

Das Problem ist, dass das Feuer des Glaubens, das wir in unseren Kindern und Jugendlichen entzünden wollen, gesellschaftlich betrachtet winzig geworden ist. Gerade auf unseren Geistlichen, aber eben auch auf unseren Religionslehrerinnen und -lehrern liegt daher eine enorme Verantwortung.

Agnes und Maria Kling,
86479 Aichen



▲ Monsignore Erwin Reichart. Seine „Gedanken zum Sonntag“ in Nr. 16 haben Wellen geschlagen. Foto: Archiv

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Mein Tier und ich



Blacky ist der Lieblingshahn

Auf dem Foto ist Fabian Eggenmüller (9 Jahre) aus Lutzingen mit seinem Lieblingshahn „Blacky“ zu sehen. Der Gockel wird täglich umarmt und verwöhnt, dafür ist er ein guter Zuhörer. Fabian und Blacky sind ein gutes Team und kümmern sich gemeinsam um die restliche Hühnerschar. – Haben auch Sie ein Haustier, das Sie treu durch den Alltag begleitet? Senden Sie ein Foto Ihres Lieblings an: Katholische Sonntagszeitung, Redaktion, Henisiusstr. 1, 86152 Augsburg oder per E-Mail an: redaktion@suv.de. Bitte schildern Sie unbedingt auch, was Sie mit Ihrem Haustier schon alles erlebt haben. Für jedes Foto, das veröffentlicht wird, erhält der Einsender 20 Euro.

Foto: Eggenmüller

ANZEIGE

Lager für Kriegsflüchtlinge

An der Friedberger Straße in Augsburg, Ecke Theodor-Wiedemann-Straße, erinnert eine Tafel (im Bild rechts) an der Lärmschutzwand daran, dass dort nach dem Zweiten Weltkrieg ein großes Flüchtlingslager stand. Hier hatte der Caritasverband für die Diözese Augsburg mitgewirkt und geholfen, Flüchtlinge in Augsburg aufzunehmen und ihnen einen Neubeginn fern der Heimat zu ermöglichen.

Das Startzeichen war ein bischöfliches Hirtenwort über das Flüchtlingswerk, das im Bischöflichen Amtsblatt Anfang 1946 mit einem Beiblatt des Caritasverbandes mit vielen konkreten Anregungen veröffentlicht wurde. Die Christliche Wohnungshilfe beschloss dann in Anwesenheit des damaligen Bischofs Joseph Kumpfmüller den Bau von zwei großen Auffanglagern.

Diese sogenannten „Regierungslager A und B“ boten anfänglich 2500, später 4200 Betten. Der Diözesan-Caritasverband übernahm die Verantwortung für die Ausstattung und Betreuung. Die öffentliche Hand stellte dafür Hilfen bereit. Der Frauenbund und die Caritasschwestern übernahmen die Betreuung. Auf der Erinnerungstafel heißt es: „Durch die



Zusammenarbeit der Regierung von Schwaben und des Diözesan-Caritasverbandes ist es gelungen, den Heimatvertriebenen eine neue Zukunft zu ermöglichen.“

Auch der Landkreis Dillingen wandte sich an die Caritas. Er wurde gebeten, das Schloss Höchstädt für 250 heimatvertriebene Menschen zu übernehmen und auszustatten. So mietete der Diözesan-Caritasverband das Schloss für diesen Zweck vom Bayerischen Staat.

Johannes Nar (Diözesan-Caritasdirektor von 1921 bis zu seinem Tod 1964) begründete

das Engagement der Caritas auf seine Weise: Durch dieses Tun der Caritas und die geleistete Nächstenliebe öffnete sich dem Christen der Herzschlag Gottes „und führt uns in das Erleben Gottes hinein“.

Helfen Sie mit Ihrer Spende!
www.caritas-augsburg.de/ihre-spende-hilft.

Seit 1921

Mensch sein für Menschen

caritas

Lob auf Mutter Kirche

Bischof feierte mit Gläubigen „Hohen Umgang“

OBERELCHINGEN – Ein sonntägliches Pontifikalamt mit Bischof Bertram Meier war der Höhepunkt der dreitägigen Feier zum „Hohen Umgang“ in Oberelchingen (Kreis Neu-Ulm).

Die Pandemie brachte wie schon im vergangenen Jahr auch heuer einen Bruch in den traditionellen Feierlichkeiten. Das muss auch für Bischof Bertram spürbar gewesen sein, der ja die große Zahl begeisterter Wallfahrer um den festlich geschmückten Altar vor der Klosterkirche aus früheren Jahren kennt.

In der Predigt sprach der Bischof über die „Mutter Kirche“. Seit Mitte des vergangenen Jahrhunderts sei das „Sterben der Kirche in den Seelen“ zu beobachten. Selbst Christen, denen der Glaube an sich viel bedeute, wüssten mit „Mutter Kirche“ oft nicht viel anzufangen. „Die Mutterrolle ist in den gesellschaftlichen Umbrüchen unserer Zeit in eine tiefe Krise geraten“, sagte Bischof Bertram.

„Einheit in Vielfalt“

Was „Mutter Kirche“ bedeutet, lerne man nur in lebendiger Beziehung zu ihr. „Bei ‚Mutter Kirche‘ sind nicht wir die Macher, sondern die Beschenkten.“ Sie stehe für „Einheit in Vielfalt“, so wie es in einer Familie viele unterschiedliche Charaktere gebe. Der Bischof wünschte, dass jeder, der sich von der Kirche entfernt habe, nicht abgeschrieben werde. Sie solle denen eine Mutter sein, die mutterseelenallein sind.

Dem Gottesdienst schloss sich ein „Kleiner Umgang“ innerhalb des Gotteshauses mit dem Allerheilig-

ten an. Gegen Ende des Gottesdienstes flüsterte der Nachbar zur Linken: „Wenigstens durften wir jetzt wieder einmal ein Marienlied singen!“ Eine ganze Reihe von Wallfahrern, die in dem geräumigen Gotteshaus keinen Platz mehr gefunden hatten, feierte den Gottesdienst im Klostergarten mit.

Der Hohe Umgang reicht ins 17. Jahrhundert zurück: Im Jahr 1644 richtete Abt Johannes Treu (1638 bis 1657) mit Blick auf die erduldeten Strapazen durch den 30-jährigen Krieg eine Bittschrift an den Papst um Genehmigung einer „Bruderschaft zu den sieben Schmerzen Mariens“. Noch im gleichen Jahr traf von Papst Urban VIII. die Genehmigung in Elchingen ein.

Die Bruderschaft wurde im Jahr 1688 dem römischen Servitenorden angegliedert. Seitdem erhielten die Mitglieder ein Skapulier (schwarzes Schultertuch), das zu besonderen Anlässen getragen und ihnen in den Sarg gelegt wurde. Vor einigen Jahren gestaltete die Bruderschaft eine symbolische Neufassung des Skapulier, das neuen Mitgliedern bei der Aufnahme verehrt wird.

Die Bruderschaft gab der Elchinger Wallfahrt, die nach der Überlieferung schon davor bestanden haben soll, neuen Auftrieb und führte zahlreiche Gläubige auf den „Heiligen Berg“. Der „Hohe Umgang“ als Hochfest der Bruderschaft führte einst die Wallfahrer in einer Prozession bis zum nahen Forst mit unterwegs aufgebauten Altären. In letzter Zeit beschränkt sich die Prozession dagegen auf die Runde um die noch erhaltene Klostermauer der ehemaligen Reichsabtei.

Franz Walter



▲ Das Gnadenbild der Schmerzhaften Muttergottes steht im Mittelpunkt der Wallfahrt in Oberelchingen.
Foto: Walter

AUFTAKT MIT MARKUS EPP

Orgelmatineen zur Marktzeit beginnen

KEMPTEN – Fast drei Jahre schwieng die Hauptorgel der Basilika St. Lorenz wegen ihrer Sanierung und Neukonzeption. Seit November erfreut sie wieder mit ihrem majestätischen Klang. Mit der ersten Orgelmatinée zur Marktzeit am 26. Juni um 11 Uhr präsentiert sie sich nun auch konzertant. Erster Gast ist Markus Epp. Der gebürtige Kemptener ist Kantor der Lukaskirche in Berlin-Steglitz. Er präsentiert Werke von Hans-André Stamm, John Barry und Anthony Newman sowie Eigenkompositionen, inspiriert von Filmmusik. Der Eintritt ist frei, Zählkarten sind erforderlich und unter www.ticket-regional.de erhältlich (Restkarten sofern vorhanden vor der Matinée am Eingang). Spenden kommen der Sanierung der Orgeltrias von St. Lorenz zugute. Die Matinée ist Auftakt zu einer Vielzahl von Konzerten im Jahr der Orgel. Höhepunkt ist die Festwoche zur Weihe der beiden Chororgeln in St. Lorenz vom 19. bis 26. September. Bereits ab 9. Juli gibt es mit der evangelischen St-Mang-Kirche eine Reihe mit internationalen Stars der Orgelszene. Info: www.basilikamusik-kempten.de.

ABENTEUER FLUSS

Iller-Bootstour für Väter und Kinder

BLAICHACH – Die Katholische Arbeitnehmerbewegung veranstaltet vom 9. bis 11. Juli eine Bootstour für Väter mit Kindern. Untergebracht sind die Teilnehmer im Jugendhaus Elias, Blaichach. KAB-Sekretär Wolfgang Seidler leitet die Tage, als Begleitung ist Christopher Halbich, Jugendbildungsreferent der Christlichen Arbeiterjugend Weilheim, dabei. Beim Paddeln im Kanadier oder Raft muss man als Team agieren. „Wir fahren mit entsprechender Sicherheitsausrüstung auf der Iller mit Schlauchbooten (Kanadier und Raft). Die Iller ist in diesem Bereich als leichtes Fließgewässer einzustufen. Mit ausgebildeten Bootsführern werden wir uns auf das Wasser begeben“, heißt es in der Ankündigung. Kinder sollten mindestens acht Jahre alt sein und schwimmen können. Kosten: 80 Euro für Väter, und 30 Euro pro Kind (Leihgebühr Schutzkleidung 20 Euro pro Familie). Anmeldeschluss: 1. Juli. Information/Anmeldung: KAB-Bildungswerk Diözese Augsburg e. V., Telefon 08 21/31 66-35 15, E-Mail: anmeldung@kab-augsburg.org. Info auch unter www.bildungswerk.kab-augsburg.org.



Bienenweide und bunter Blickfang

KAMMLACH (jd) – Über eine wahre „Bienenweide“ freuen sich die Insekten auf diesem Feld beim Weiler Höllberg zwischen Kammlach und Sontheim. *Foto: Diebold*

Von innen her mehr bewegen

Frauenkongress im Schönstattzentrum Memhölz

MEMHÖLZ – Statt als Großveranstaltung am Ursprungsort Schönstatts findet der Frauenkongress der internationalen Schönstattbewegung pandemiebedingt an verschiedenen Orten in Deutschland statt. Anlass ist die Rückschau auf über 100 Jahre Marianische Kongregation Schönstatt. In der Diözese Augsburg sind Frauen ab 20 Jahren am 10. und 11. Juli ins Schönstattzentrum Memhölz eingeladen.

Beginn ist jeweils um 9.30 Uhr. Schwester M. Caja Bernhard (Schönstatt/Vallendar) spricht zum Thema „Du wirkst – von innen her mehr bewegen“. Ein Alternativ-Programm mit Info- und Marktständen sowie Workshops und meditativem Tanzen gibt es am Nachmittag.

Für die Umrahmung sorgen am 10. Juli die Stubenmusik aus Illerberg und am 11. Juli die Burgglöckler-Fehla aus Au-Thalhofen. Letztere sind auch dabei, wenn Dekan Thomas Hatosch am 11. Juli gegen 17 Uhr die Heilige Messe zelebriert.

Die Veranstaltung findet unter den aktuellen Hygienevorschriften im und ums Haus der Familie, Schönstatt aufm Berg, Waltenhofen-Memhölz, statt. Eine Anmeldung bis zum 4. Juli ist unbedingt erforderlich!

Anmeldung:

Angela Fischer, Telefon 083 31/8 11 33, E-Mail: a.m.fischer@gmx.de oder Anneliese Schneider, Telefon 083 26/6 27; E-Mail: anneliese.schneider@gmx.de.



Führung in der Schickling-Stiftung

EGGISRIED – Zu einer Führung durch die Erich-Schickling-Stiftung in Eggisried bei Ottobeuren lädt die Katholische Landvolkbewegung am Sonntag, 27. Juni, um 14 Uhr ein. Stiftungsvorsitzende Ulrike Meyer erklärt Leben und Werk des Künstlers Erich Schickling († 2012). In der Kapelle gibt es einen besinnlichen Abschluss. Treffpunkt ist der Parkplatz bei der Stiftung (Eggisried 29 1/2). Auf die Hygienevorschriften ist zu achten. *Foto: oh*

FESTTAG

Patrozinium und Priesterjubiläum

OBERSTAUFEN (pdsf) – Ein Festgottesdienst zum Patrozinium der beiden Heiligen Petrus und Paulus findet am 27. Juni um 10.30 Uhr in der Kirche St. Peter und Paul statt. Gleichzeitig wird das Ende der Kirchenrenovierungsarbeiten begangen und das 30. Priesterjubiläum von Dekan Karl-Bert Matthias gefeiert. Zu Beginn segnet Pfarrer Matthias eine Schutzmantelmadonna, die später in der Kirche ihren Platz finden wird.

AUSZEICHNUNG

Deutschlands bestes Heimatmuseum

KEMPTEN (epd) – Das Museum im Zumsteinhaus darf sich „Deutschlands bestes Heimatmuseum 2020“ nennen. Die Hamburger Stiftung „Lebendige Stadt“ wählte das seit 2019 bestehende Kempten-Museum unter 251 Bewerbern aus. Die Auszeichnung ist mit einem Preisgeld von 15 000 Euro verbunden. Dem Museum gelinge es, „fesselnd die 2000-jährige Geschichte der Stadt zu erzählen und Menschen zu animieren, sich aktiv einzubringen“, heißt es von Seiten der Stiftung. In Themenräumen würden wechselnd Exponate mit ihrer Geschichte präsentiert, die von Bürgern, Vereinen oder Schulen zur Verfügung gestellt werden. Die Besucher könnten Sonderausstellungen mitgestalten und mit bekannten Persönlichkeiten über aktuelle Themen diskutieren. Bei freiem Eintritt biete das Museum zudem unter anderem inklusive Mitmach-Stationen und Online-Führungen.

ROUTE ENG MIT LEGENDE VERBUNDEN

Wandern auf Magnus' Spuren

Herrliche Ausblicke: Über den Kalvarienberg auf den Roßhauptener Drachenweg

ROSSHAUPTEN – Wer die Ostallgäuer Gemeinde Roßhaupten besucht, dem begegnen auf Schritt und Tritt Drachen: in Vorgärten, an Häuserwänden und sogar auf der Spitze des Maibaums. Selbst das monatlich erscheinende Gemeinde- und Amtsblatt trägt den Namen Drachenbote – und wer gern wandert, kann auf dem Drachenweg wandeln. Die Vorliebe für das „Ungeheuer“ kommt nicht von ungefähr: In Roßhaupten am Ufer des Forggensees soll der heilige Magnus einst einen Drachen getötet haben.

Die Besiedelung Roßhauptens im sechsten Jahrhundert wurde schon früh durch alemannische Gräberfunde nachgewiesen. Der wilde Lech, tiefe Schluchten, dunkle Wälder und unheimliche Moore sorgten bei den Menschen für Furcht und Schrecken. Die Gegend galt verbreitet als „Drachenland“ voll unheilvoller Naturgeister.

Ungeheuer in der Höhle

Der Legende nach soll hier im Tieftal ein solch furchteinflößender Drache in einer Höhle gehaust und die Köpfe der von ihm verspeisten Pferde gehortet haben. Um 750 soll er vom heiligen Magnus getötet



▲ Der Legende nach soll der heilige Magnus bei Roßhaupten einen Drachen getötet haben. Hinter der Skulptur führt die Wanderung hinab durch den Wald auf den Drachenweg. Fotos: Heel

worden sein, der als Missionar von St. Gallen aus ins Allgäu entsandt worden war. In der Magnuslegende wird der Ort der Drachentötung als „caput equi“ („Haupt des Pferdes“) bezeichnet. Wie der heilige Magnus den Drachen – als Sinnbild des Heidnischen – überwand, ist im Deckengemälde der nahen Basilika

St. Mang in Füssen eindrucksvoll dargestellt: Der Heilige hat den Stab in der einen und einen mit Pech überzogenen brennenden Kranz in der anderen Hand – bereit, diesen dem Lindwurm in den Rachen zu schleudern. Auf der Brust trägt Magnus das Kreuz.

Um die Legende in Erinnerung zu behalten, entstand in Roßhaupten der Drachenweg. Er ist als heimatkundlicher Erlebnisweg angelegt und wurde 2014 feierlich eröffnet. Der gut ausgeschilderte Rundweg mit seinen verschiedenen Stationen kann in 60 bis 90 Minuten begangen werden. Er bietet für Erwachsene und Familien mit Kindern eine abwechslungsreiche Wanderung, die die Drachensage auf anschaulichen Tafeln thematisiert und wundervolle Ausblicke gewährt.

Logo weist den Weg

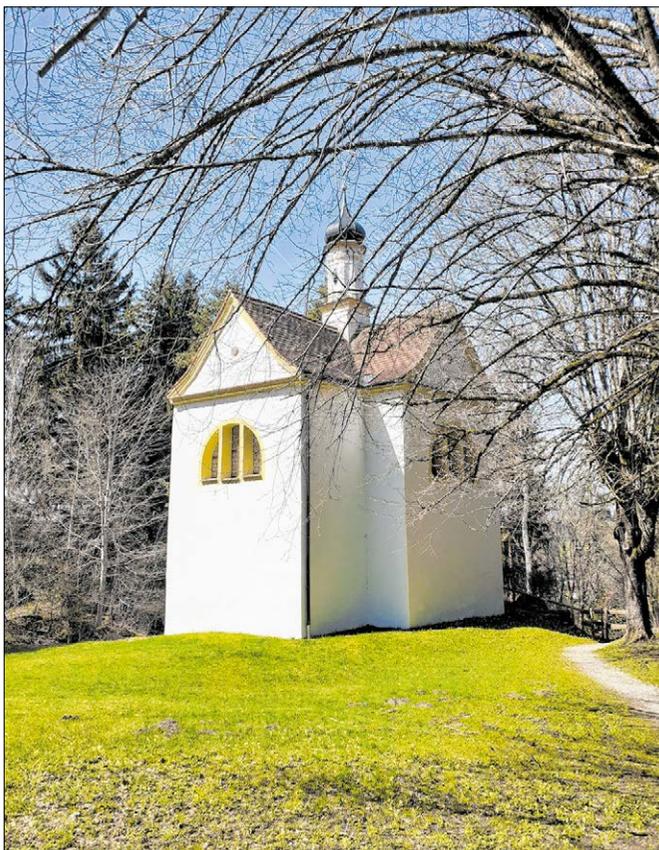
Der Weg kann über verschiedene Ausgangspunkte, von der Ortsmitte, vom Parkplatz am Hotel Kaufmann oder von der Roßhauptener Anlegestelle der Forggenseeschiffahrt aus, begangen werden. Eine beliebte und erweiterte Route führt vom Parkplatz am Kurpark über den Kalvarienberg auf den Weg. Hier kann man sich vor dem Start anhand des dortigen Plans informieren. Bei der Spielgolfanlage startet der Weg in Richtung

Dorfmitte und biegt gleich danach in den Wald ab. Immer gibt das Drachenlogo Orientierung. Von hier aus geht es über Stufen hinauf auf den Kalvarienberg mit seinen 14 liebevoll angelegten Kreuzwegstationen. Die schön gestalteten Stationstafeln wurden Anfang des 20. Jahrhunderts in einer Eisengießerei am Achensee/Tirol gefertigt.

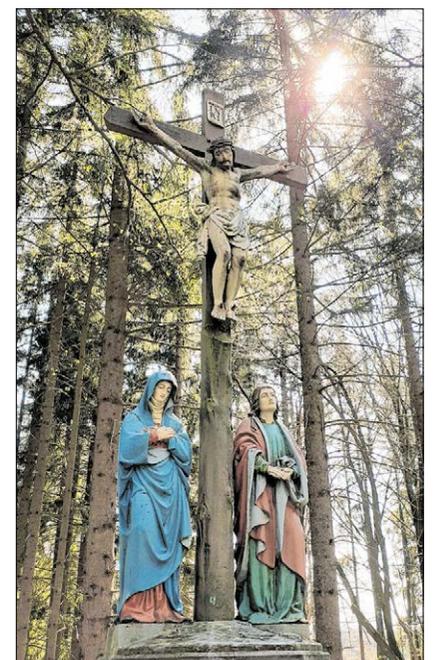
Schmucke Kapelle

Bereits nach kurzer Zeit kommt man an der hübschen, größtenteils aus der Barockzeit stammenden Kapelle Maria Steinach vorbei. Weiter oben, mitten im Wald, erscheint ein kleines Plateau mit neugotischer Kreuzigungsgruppe aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Hier ist der Schlusspunkt der Kreuzwegs.

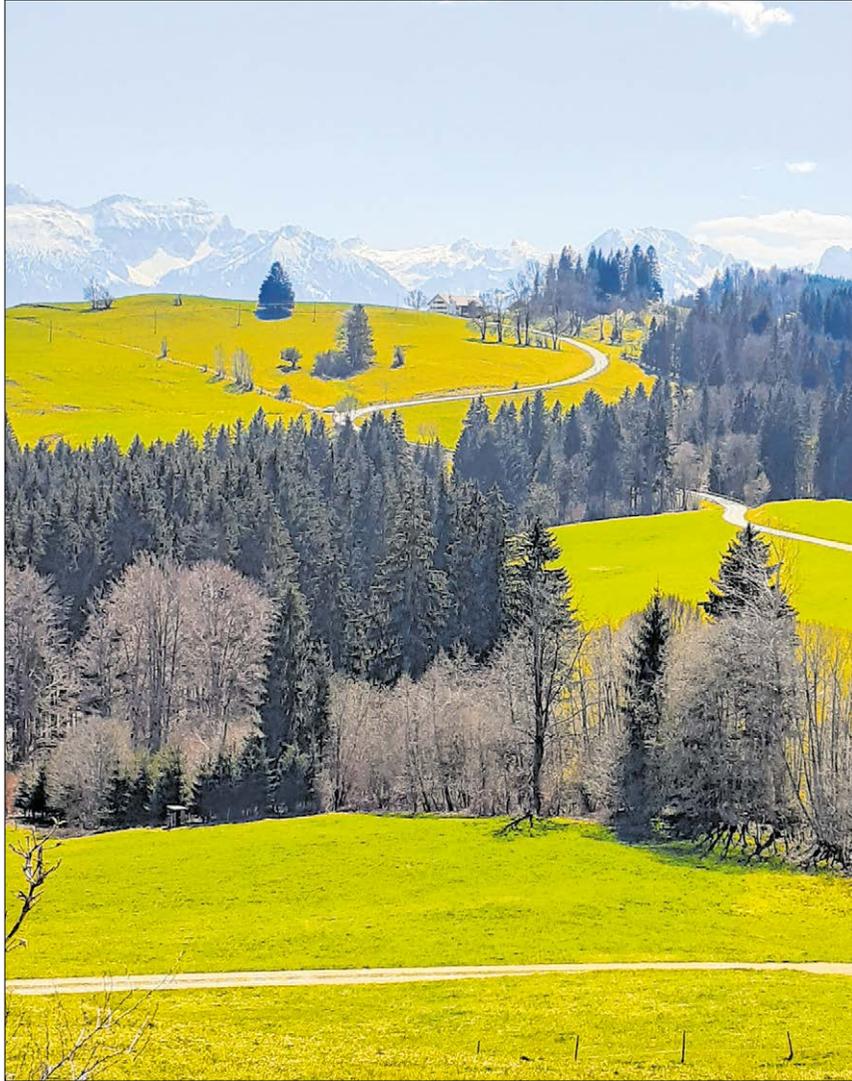
Der Wanderweg führt weiter durch den Wald, der gleich darauf einen schönen Blick auf Roßhaupten freigibt. Vorbei an herrlichen Ausblicken auf das Voralpenland gelangt man auf den Drachenweg, der dem Wanderer leichte und schwierige Varianten bietet: Entweder man folgt dem leicht begehbaren Forstweg zum Aussichtspunkt „Alte Reiten“ mit kleiner Kapelle, wo man bei gutem Wetter Gleitschirmfliegern beim Start zuschauen kann, oder man wählt die Variante vorbei an der Drachenskulptur und hinab



◀ Gleich zu Beginn des Weges auf den Kalvarienberg kommt man an der hübschen Kapelle Maria Steinach vorbei, die größtenteils aus der Barockzeit stammt.



▲ Mitten im Wald und am Ende des Kalvarienbergs befindet sich auf einem Plateau diese neugotische Kreuzigungsgruppe. Von hier aus geht es weiter durch den Wald auf den Drachenweg.



▲ Dem Wanderer bietet der Roßhauptener Drachenweg viele schöne Plätze zum Verweilen mit herrlichen Ausblicken auf das Voralpenland.

in den Wald. So gelangt man auf die südliche Seite des Rundwegs und kommt vorbei am „Drachenbrünnle“, das des Drachens Lieblingsquelle gewesen sein soll.

Etwas weiter bietet der Weg erneut zwei Möglichkeiten. Man kann auf dem familienfreundlichen Forstweg im Bachtal weiterwandern oder entscheidet sich für die abenteuerliche Variante und nimmt am Drachentor den steilen Abstieg auf den Grund des Tiefentals, der sogenannten Drachenschlucht. Hierfür ist unbedingt gutes Schuhwerk und Trittsicherheit erforderlich. Der Weg ist nicht besonders lang, aber die Stufen sind teilweise sehr hoch. Bei nasser Witterung kann es hier rutschig werden.

Spuren am Bach

Unten angekommen, lassen sich in der urwaldartigen Schlucht, durch die der Bernmoosbach fließt, „Drachenspuren“ entdecken. Ein Serpentinweg führt hinaus aus der Schlucht und plötzlich hat man die Bögen der Tiefentalbrücke hoch über sich. Wer den steinernen Brückendrachen einen Besuch abstatten möchte, wählt den Weg unter der Brücke auf die andere Straßenseite.

Von dort aus entdeckt man auf der gegenüberliegenden Seite am Waldrand die Tiefentalkapelle, deren Vorläufer aus Dankbarkeit für die Drachentötung errichtet wurde. Die alte Kapelle musste 1954 beim Aufstau des Forggensees weichen, und es wurde an der heutigen Stelle die kleine Kapelle errichtet. Im Altarraum erinnert eine Holzplastik an Magnus, den Bezwiner des Drachens.

Bänke zum Rasten

Von hier aus geht der Weg hinter dem Hotel Kaufmann und unterhalb des Aussichtspunktes „Alte Reiten“ wieder zurück in Richtung Kurpark an den Ausgangspunkt. An heißen Tagen empfiehlt es sich, Getränke mitzunehmen. Außerdem bietet der Weg viele schöne Stellen mit Bänken zum Rasten – oder man gönnt sich am Ende der Wanderung am Kiosk im Kurpark eine Erfrischung. Bevor es auf den Heimweg geht, können sich Kinder auf dem dortigen Abenteuerspielplatz austoben.

Die Tourist-Information hält ein Faltblatt und einen Wanderplan bereit. Weitere Informationen sind auf der Homepage www.rosshaupten.de erhältlich. *Heike Heel*

Menschen im Gespräch

„Die Pastoral macht mir unheimliche Freude, aber gleichzeitig ist da die Sehnsucht, tiefer zu gehen“, sagt Kaplan **Dominik Loy**. Nach dem Ende seiner zweijährigen Kaplanszeit in der Kemptener Pfarrei St. Lorenz strebt der 32-Jährige eine Promotion an und tritt mittelfristig eine Assistentenstelle am Lehrstuhl für Dogmatik an der Uni Augsburg an. Dort wird er bei Professor Thomas Marschler eine Dissertation verfassen. Gleichzeitig unterstützt Loy ab 1. September Pfarrer Manfred Bauer in der Seelsorge der Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Hochzoll.

Loy wurde in Ustersbach geboren. Nach einer Ausbildung zum Fachinformatiker und dem Abitur am Augsburger Bayernkolleg trat er ins Augsburger Priesterseminar ein. Anschließend studierte er Theologie und Philosophie. Seinen Pastorkurs absolvierte der Seelsorger in der Augsburger Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich und Afra/St. Anton. Im Juni 2019 folgte die Priesterweihe.



Seit September 2019 verstärkt Loy als Kaplan das Seelsorgeteam in Kempten-St. Lorenz. Der dortige Stadtpfarrer Bernhard Ehler sprach ihn an, ob er sich weitergehende Studien vorstellen könnte. Dann wurde es konkreter, und Loy trat an Bischof Bertram Meier heran. Auch dieser habe ihn „mit großer Herzlichkeit ermuntert“, freut sich Loy.

Text/Foto: Sabine Verspohl-Nitsche

Der König ist unvergessen

Schwangauer gedenken Ludwigs II. mit Gottesdienst

SCHWANGAU – In Erinnerung an den Todestag König Ludwigs II., den 13. Juni 1886, versammelten sich Schwangauer und Gäste zur traditionellen Gedenkmesse – wenn auch nicht in Ludwigs geliebter Colomanskirche, sondern in der derzeit geeigneteren Pfarrkirche in Waltenhofen.

Die Vereine, die eine enge Verbindung zu König Ludwig II. haben, platzierten sich mit Fahnenabordnungen um den Altar: der Heimat- und Trachtenverein d'Schwanstoaner, die Feuerwehr sowie der Krankenunterstützungsverein, jene sozial weit vorausschauende Gründung des Königs.

Wie es Tradition ist, trug Pater Michael Hubatsch das reich bestickte Messgewand, das der König einst, zu seinem 40. Geburtstag, der Pfarrei gestiftet hatte. Kirchenchor und Organistin gestalteten die Feier in feiner, kleiner Formation. Pater Michael ging auf die tiefe Gläubigkeit des Königs im Gegenlicht politischer Spannungen ein.

Die Abendstunde brachte eindrucksvoll die Verbundenheit der Menschen in der Schloßergemeinde mit dem König zum Ausdruck und erinnerte an sein Schicksal. Bereits am Vorabend des Todestags leuchtete weithin das Bergfeuer in Form eines Gedenkkreuzes am Branderschrofen. *Philomena Willer*

▶ Im Abendlicht stellen sich die Fahnenabordnungen der Vereine auf, die besonders mit König Ludwig verbunden sind: der Trachtenverein d'Schwanstoaner, der Krankenunterstützungsverein und die Feuerwehr.

Foto: Willer





▲ Die Pfarrer Karlheinz Müller (links) und Marek Pokorski verlassen Sonthofen.

Fotos: privat

NEUE PG ZUM 1. SEPTEMBER

Pfarrer Kühn als Leiter

Die Geistlichen Müller und Pokorski verlassen Sonthofen

SONTHOFEN (pdsf) – Die langjährigen Pfarrer der Pfarreiengemeinschaften Sonthofen-Süd, Karlheinz Müller, und Sonthofen-Nord, Marek Pokorski, wechseln ihren Wirkungskreis. Sie werden Ende Juli in Sonthofen verabschiedet.

Müller beginnt nach 20 Jahren in Sonthofen am 1. September seinen Dienst als Pfarrer in Stiefenhofen in der künftigen PG Argental. Pokorski wechselt nach zehn Jahren in der PG Sonthofen-Nord in die PG Schrobhausen. Die neue PG Sonthofen, die zum 1. September 2021 aus den PGs Sonthofen-Nord und -Süd zusammengeführt und im Rahmen der Pastoralen Neuordnung 2025 neu gegründet wird, übernimmt Pfarrer Josef Kühn. Dieser war bislang Leiter der PG Aschberg.

In Augsburg geboren

Der gebürtige Augsburger (55) empfing am 28. Juni 1992 seine Priesterweihe und ging zunächst als Aushilfspriester nach Ustersbach. Anschließend wirkte Kühn als Kaplan in Gersthofen. 1995 wurden ihm die Aufgaben des Regionaljugendseelsor-

gers der Region Donau-Ries und des Pfarradministrators in Harburg übertragen. Von 2003 bis 2009 war er Subregens des bischöflichen Priesterseminars. Seit 2009 leitet Kühn die PG Aschberg. Zudem ist er Prodekan des Dekanats Dillingen.

Sein Vorgänger im Süden Sonthofens, der gebürtige Füssener Karlheinz Müller (63), wurde am 30. Juni 1985 zum Priester geweiht. Zunächst war er Aushilfspriester in Füssen, dann Kaplan in Pöttmes. Es folgten eine weitere Kaplansstelle in Neu-Ulm und 1989 die Übernahme der Pfarrei in Stettenhofen. 2001 wechselte Müller in die Pfarrei St. Michael Sonthofen, ein Jahr später übernahm er die Leitung der PG Sonthofen-Süd mit den Pfarreien St. Michael sowie St. Peter und Paul Altstädten.

Marek Pokorski (62), bisher in der PG Sonthofen-Nord, ist in Polen geboren. Er wurde am 9. Juni 1985 zum Priester geweiht. Als Kaplan kam er 1998 nach Neuburg, bevor er als Gefangenenseelsorger an der JVA Niederschönenfeld eingesetzt war. Es folgten Stationen in Holzheim, Münster und Oberpeiching sowie ein Einsatz als Pfarradministrator in Neuburg. 2001 übernahm Pokorski die PG Neuburg. Zehn Jahre später wurde er zum leitenden Pfarrer der PG Sonthofen-Nord mit den Pfarreien Maria Heimsuchung und St. Christoph.

Die Abschiedsgottesdienste für Pfarrer Müller finden am 24. Juli um 18 Uhr in Sonthofen-St. Michael und am 25. Juli um 9.15 Uhr in St. Peter und Paul (Altstädten) statt. Pfarrer Pokorski wird am 24. Juli um 18 Uhr in St. Christoph (Sonthofen-Rieden) und am 25. Juli um 10 Uhr in Maria Heimsuchung verabschiedet.



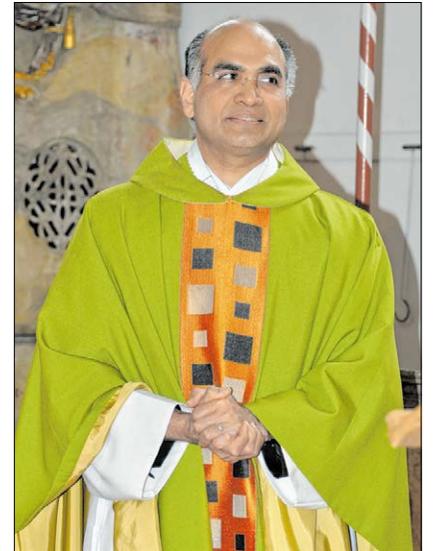
◀ Pfarrer Josef Kühn leitet künftig die neue PG Sonthofen, die aus den PGs Sonthofen-Nord und -Süd zusammengeführt wird.

„SPUREN IN DEN HERZEN HINTERLASSEN“

Herzlich und zugewandt

Kaplan Josef Paryathara mit Dankgottesdiensten verabschiedet

OBERGÜNZBURG/UNTRASRIED – Die Koffer waren bereits gepackt, als Kaplan Josef seinen letzten Gottesdienst in der Pfarrei St. Martin Obergünzburg feierte. Zuvor hatte er sich bereits vom Altar aus in Hopperbach, Untrasried und Günzach verabschiedet. Der Inder kehrt aus dem Allgäu in seine Heimat zurück, ehe er einen neuen Auftrag in Deutschland oder der Schweiz erhalten wird.



▲ Kaplan Josef Paryathara kehrt nach acht Jahren in der Pfarreiengemeinschaft Obergünzburg/Untrasried nach Indien zurück. Foto: Kößler

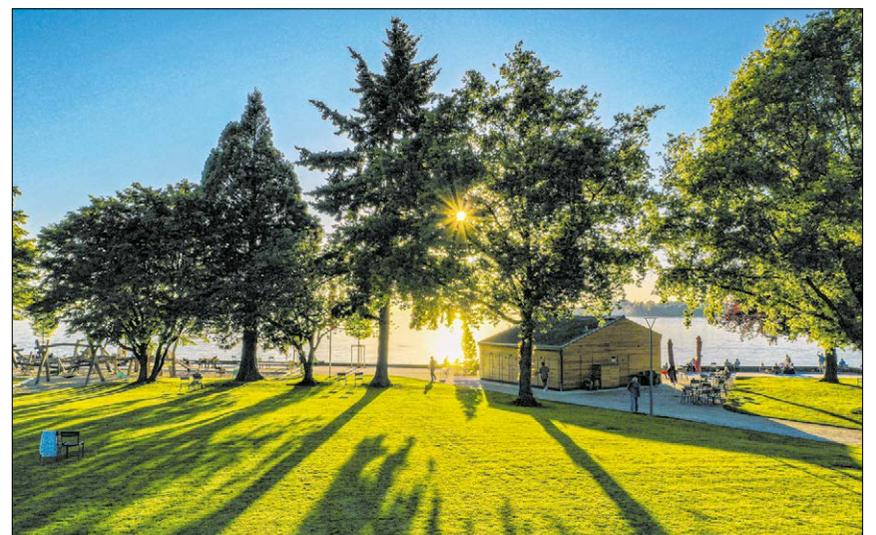
Dürfen die feierlichen Orgelklänge beim Einzug in die Pfarrkirche St. Martin als Gradmesser seiner Beliebtheit gelten, kann Kaplan Josef Paryathara noch viel Sympathie aus dem Allgäu in seine Koffer packen. Neben der fast vollständigen Ministrantenschar waren viele Gläubige gekommen, um sich von ihrem Kaplan zu verabschieden. Darunter auch viele Kinder und Jugendliche, zu denen der Geistliche in den acht Jahren seines Wirkens in der Pfarreiengemeinschaft durch seine herzliche Art eine besondere Beziehung aufgebaut hat. Sie hatten Gedichte, Gesänge und Bastelarbeiten vorbereitet.

Pfarrer Walter Böhmer verwies in seiner Abschiedsansprache auf das „immerwährende Ziel“ von Kaplan Josef: Der Geistliche, der auch als Beichtvater geschätzt war, habe die Menschen „in die Freundschaft mit Christus geführt“. Auch Bürgermeister Alfred Wölflle aus Untrasried und die Vorsitzenden der Pfarrgemeinderäte und Kirchenverwaltungen sowie der Vereine würdigten die Herz-

lichkeit, mit der Kaplan Josef auf die Menschen zuing. Er habe mit seinem Engagement in der Seelsorge und mit seiner freundlichen Art Spuren in den Herzen hinterlassen. Vielen habe er Freude, Zuversicht und Hoffnung geschenkt. Nicht enden wollender Applaus rührte nicht nur den scheidenden Kaplan.

Passend zum feierlichen Rahmen war erstmals wieder Volksgesang erlaubt. Während ein Doppelquartett des Kirchenchors den Gottesdienst gestaltete, wurde der Geistliche mit einem euphorisch gesungenen „Großer Gott, wir loben dich“ aus dem Allgäu verabschiedet.

Hermann Knauer



Abendsonne am Gartenstrand

LINDAU – Die Abendsonne taucht das Seeufer während der Lindauer Gartenschau in sanftes Abendlicht. Die Schau läuft noch bis zum 26. September. Alle Informationen zum Besuch und zu den aktuellen Sicherheitsregeln gibt es unter www.lindau2021.de. Foto: Wolfgang Schneider

Wohin in diesem Sommer?

Ohne Test und ohne Corona: Ausflugstipps für die warme Jahreszeit

Die Corona-Pandemie neigt sich ihrem Ende zu – oder macht zumindest Sommerpause. Die Infektionszahlen sind drastisch gesunken, im ganzen Land haben Museen, Parks und Ausflugsziele wieder geöffnet. Negative Corona-Tests sind kaum noch nötig, auch die Maske ist an immer mehr Orten verzichtbar. Wer nicht für den großen Urlaub im Ausland plant, findet auch in seiner Region zahlreiche Sehenswürdigkeiten, die im Rahmen von Tagesausflügen bequem zu erreichen sind. Wohin also diesen Sommer? Wir zeigen es Ihnen.

Die begehbaren Ofnethöhlen liegen bei Nördlingen (Landkreis Donau-Ries) auf dem Riegelberg. Bei Grabungen fand man dort die Überreste eiszeitlicher Tiere und Menschenschädel von steinzeitlichen Kopfbestattungen. Neben der beeindruckenden Aussicht auf das Ries können Ausgrabungen eines römischen Gutshofs am Fuß des Bergs besichtigt werden.



Ofnethöhlen

Rekordhalter Burghausen: Hier steht die längste Burg der Welt. Die zweite Residenz des Wittelsbacherherzogs Heinrich XIII. (1235 bis 1290) gilt als großartiges spätmittelalterliches Befestigungswerk. Nach der Besichtigung wartet am Fuß des Burgbergs der Badespaß im Wöhrsee.



Burghausen



Maria im Sand

Die Kirche Maria im Sand im fränkischen Dettelbach gehört zu einer Reihe bedeutender Wallfahrtsstätten am Main. Im 16. Jahrhundert sollen hier bei einem Bild der Muttergottes Wunderheilungen geschehen sein. 100 Jahre später ließ Würzburgs Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn (1545 bis 1817) die barock ausgestattete Kirche errichten.



Baumkronenweg Ziegelwies

Einen fantastischen Blick auf die Füssener Alpen und den Lech bietet der Baumkronenweg Ziegelwies. Unterhalb der Stege verläuft der Auwaldpfad, auf dem Kinder spielerisch die Natur erkunden können – alles rollstuhl- und kinderwagengerecht.



Haspelmoor

Versteckt liegt das Haspelmoor an der Bahnstrecke Augsburg-München. Nach früherem Torfabbau ist das Moor nun ein renaturiertes Naturschutzgebiet. Ein festgelegter Pfad führt in den Lebensraum seltener Pflanzen und Tiere.

Dinopark Altmühlpark



Die Dinosaurier sind los im Altmühltal: Bei Denkendorf bieten lebensgroße Rekonstruktionen faszinierende Einblicke in das Leben im Erdmittelalter. Natürlich dürfen Giganten wie der Tyrannosaurus (Bild) nicht fehlen – aber auch gefiederte Dinos wie Archaeopteryx oder Velociraptor kommen nicht zu kurz.

Mal ist er ein Hase mit Geweih, mal ein Eichhörnchen mit Flügeln – oder irgendwas dazwischen: Der Wolpertinger treibt in Volksglauben und Sagen sein Unwesen. In Zwiesel kann man ihm leibhaftig begegnen: Bei der Bärwurzerlei Hieke muss man dafür nicht mal einen Schnaps getrunken haben.



Zwiesel

27 Toni atmete tief durch und sprach ruhiger weiter. „Meine Eltern und die Großeltern haben dich akzeptiert und in die Familie aufgenommen. Was wäre schon so vorteilhaft an einer eigenen Wohnung? Du hättest mehr Arbeit mit Kochen und Putzen. So helfen alle zusammen, das hat auch was für sich. Kannst du das nicht einsehen?“ Seine Hand berührte Lottes Finger.

Lotte schloss genervt die Augen. Vorteilhaft? Was war schon positiv an der derzeitigen Situation? Ständig wurde ihr in Worten, noch öfter in Mimik und Gestik, klar gemacht, dass sie nichts gut genug konnte. Ja sogar in Bausch und Bogen wurde sie als unfähig verurteilt, wie damals, als die Schwiegermutter mit Omas Schwester sprach. Mit wie vielen Bekannten, Verwandten und Dörflern mochte die Schwiegermutter in ähnlicher Weise geredet haben?

Was war dagegen die Versorgung eines eigenen Haushaltes? Kochen können, was sie wollte, statt sich nach den langjährigen Gewohnheiten und einzig wahren und richtigen Verfahrensweisen der Schwiegermutter richten zu müssen – welch eine erleichternde Vorstellung! Wie es aussah, ein Traum, der niemals Wirklichkeit werden würde.

„Ach Toni, ich versuche ja die Vorteile zu sehen, aber das Leben in einer Großfamilie hat auch ziemliche Nachteile.“ „Sicher, das will ich gar nicht bestreiten. Und dir ist halt so viel Familie um dich herum neu und fremd. Du brauchst Zeit, dich daran zu gewöhnen. Wirst sehen, eines Tages kannst du dir gar nicht mehr vorstellen, wie du es früher ausgehalten hast ohne uns alle.“ Lotte bezweifelte das ganz entschieden.

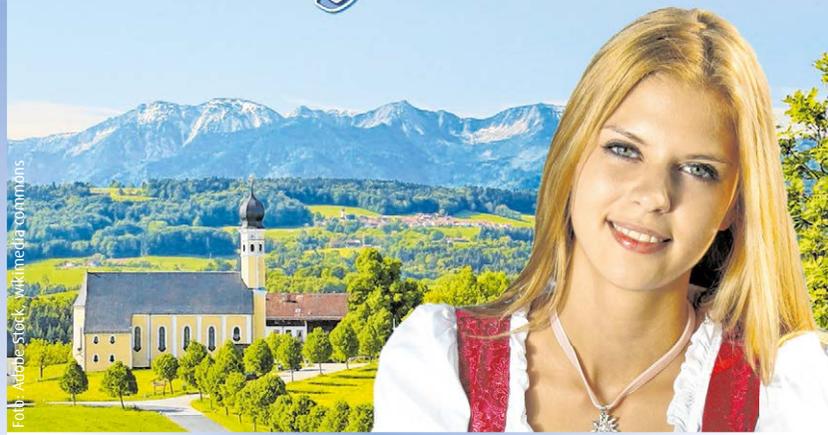
„Bitte Lotte“, bettelte Toni, umarmte sie, liebkoste ihre Augen, ihre Wangen, ihre Lippen, „bitte versuche doch, dich bei uns einzugewöhnen, mir zuliebe und für unsere Kleine. Was meinst du, wie schön es für ein Kind ist, in einer großen Familie aufzuwachsen, mit Großeltern und sogar Urgroßeltern, wo immer jemand Zeit hat, sich mit dem Kind zu beschäftigen.“

„Vielleicht hast du ja Recht!“, ergab sich Lotte wieder einmal seiner Zärtlichkeit und seinen gar nicht so unvernünftig klingenden Argumenten.

Schwierige Aufgaben für Lotte

Nach einigen schönen, wirklich goldenen Herbsttagen Anfang Oktober schlug das Wetter um. Dicke, tief hängende Wolkenschichten

Große Liebe im Gegenwind



Ihr Wunsch nach eigenen vier Wänden, einem eigenen Bad und einer eigenen Küche stößt bei Lottes Schwiegereltern auf Unverständnis und Ablehnung. Selbst Toni findet die derzeitige Wohnsituation in Ordnung und unterstützt Lotte in diesem Punkt nur halbherzig.

nieselten erst tagelang vor sich hin, dann hing grauer Nebel unbeweglich und nasskalt über dem niederbayerischen Hügelland. Die Wetterberichte in Radio und Fernsehen meldeten dagegen strahlenden Sonnenschein für die höher gelegenen Gebiete und das Gebirge.

Lotte schaute sehnsüchtig auf die von Sonnenschein geprägten Bilder im Fernseher, während sie alle unter der deprimierenden Nebelglocke gefangen waren wie unter einer nassen, düsteren Decke.

Es kam ihr doppelt trostlos vor, weil Toni von früh um halb sieben bis oft spät in die Nacht nicht auf dem Hof war. Der Graf von Wiesing hatte ihn wieder einmal als Lkw-Fahrer für einen Kieslaster angeworben, weil er einen Auftrag für ein größeres Bauvorhaben ergattert hatte. Toni fuhr nur zu gern, wollte sich diese Möglichkeit Geld zu verdienen nicht entgehen lassen. Seine Eltern waren einverstanden, meinten aber, Lotte sollte dafür mehr im Stall helfen.

Also stand Lotte früher auf als bisher, versorgte Ursula, überließ sie dann der Aufsicht der Oma und marschierte in den Stall, um Kühe, Jungvieh und Kälber zu füttern, während die Schwiegereltern molken, ausmisteten und neu einstreuten.

Eines Tages meinte die Schwiegermutter, es wäre für Lotte an der Zeit, das Melken zu erlernen. Mit gemischten Gefühlen stimmte Lotte zu und ließ sich einweisen. Gleich am Anfang stellte sie fest, dass Kühe von hinten keine gutmü-

tigen Muskelpakete waren, sondern große, äußerst starrsinnige Kolosse, die von ihr kaum dazu zu bewegen waren, einen Schritt zur Seite zu treten, wenn sie sich zum Melken zwischen sie drängen musste. Sie reagierten auf Lottes eher zaghafte Kommandos überhaupt nicht.

Ihre kompakten Hinterteile standen unverrückbar, schieben und klopfen nützte nichts. Der Schwiegervater drückte ihr einen kurzen, dicken Stock in die Hand, ein antippender Schlag und ein kurzes, scharfes Kommando von ihm genügten und die widerspenstige Kuh trat genau den Schritt zur Seite, der notwendig war, um zwischen sie und ihre Nachbarin gehen zu können.

Lotte stellte fest, dass die Kühe auch viel größer waren, als man es vom erhöht gebauten Futterboden aus für möglich gehalten hätte. Sie konnte kaum über ihre Rücken sehen, fand sich eingeklemmt zwischen zwei dicken, weiß und braun gefleckten Bäuchen. Zum Angsthaben blieb ihr keine Zeit, sie musste aufpassen und lernen, wie das Euter zu reinigen, anzumelken und die Sauger der Melkmaschine an den Zitzen anzubringen waren. Es war nicht leicht, aber schließlich gelang es ihr.

Nachdem vier Kühe unter der Mithilfe des Schwiegervaters gemolken waren, hatte sie es für dieses erste Mal geschafft, völlig erledigt, nass geschwitzt und von Kopf bis Fuß nach Kuh stinkend. Trotzdem gratulierte sich Lotte, war fast stolz auf das, was sie gelernt hatte,

und hörte zufrieden, wie mit regelmäßigem, rhythmischem Pumpen die Milch durch das Rohrsystem in den großen Tank floss.

„So, jetzt musst du noch lernen, wie das Melkgeschirr in der Milchammer gewaschen wird. Das muss ganz sauber gemacht werden“, erklärte ihr die Schwiegermutter und forderte sie auf mitzukommen.

Lotte kam, trat in die Milchammer, atmete einmal ein und es wurde ihr von dem hier herrschenden Geruch schlagartig so übel wie noch nie in ihrem Leben. Dieser etwas seltsame, überaus intensive Geruch nach warmer Milch, den speziellen Reinigungsmitteln und weiß der Teufel was sonst war so abscheulich, dass sich ihr der Magen verkrampfte und sie es als wahres Glück betrachtete, noch nicht frühstückt zu haben.

Lotte hielt die Luft an, hielt sich die Hand vor Mund und Nase, drehte sich um und rannte aus der Milchammer hinaus bis mitten auf den Hof, wo sie keuchend und nach sauberer Luft ringend stehen blieb.

Die Schwiegereltern sahen ihr ratlos nach, riefen: „Was war denn das jetzt? Was hast du denn?“ Hilflos deutete Lotte auf die Milchammer. „Der Geruch da drin ..., ich kann da nicht atmen. Mir ist so schlecht davon geworden ...“ Sie ging ein paar weitere Schritte rückwärts, weg von der Milchammer.

Die Schwiegermutter schüttelte verständnislos den Kopf. „Der Geruch? Was da schon dabei ist!“ „Ich kann da nicht hineingehen, nein, beim besten Willen nicht ...“ „So ein Blödsinn!“, brummte der Schwiegervater und ging mit der Schwiegermutter nach einem verächtlichen Blick in die Milchammer zurück.

Lotte stand allein da und kam sich sehr dumm vor. Hatte sie sich alles nur eingebildet? Vorsichtig näherte sie sich wieder der Milchammer. Schon vor der Tür stieg ihr der bewusste Geruch erneut in die Nase. Sie wagte einen weiteren Schritt, war in der Tür, hielt den Atem an und trotzdem – es war schrecklich. Lotte lief mit langen Schritten davon. Der Geruch war ihr unerträglich.

► Fortsetzung folgt

Andrea Sommerer:
Große Liebe
im Gegenwind

© Rosenheimer Verlag
ISBN:
978-3-475-54274-9



Reisen und Wohlfühlen



Nach Monaten mit dem Gefühl, wegen der Corona-Pandemie eingesperrt zu sein, wirken die aufgehobenen Reisebeschränkungen wie eine Befreiung. Viele nutzen die kommenden Sommermonate für eine Reise und freuen sich auf eine Zeit der Erholung.

Foto: pasja1000/pixabay

Glücksplätze und Kraftorte

Vermutlich jeder Mensch hat einen Ort, wo er sich rundum wohlfühlt und den er aufsucht, um zu entspannen und wieder aufzutanken. Die einen finden ihn unter dem alten Apfelbaum im heimischen Garten, die anderen an der Bank am See oder vor dem Marienbild in der kleinen Kapelle. Wieder andere suchen diesen Ort im Urlaub auf – das Ferienhaus in den Dünen oder die Almhütte in den Bergen.

Nicht nur in der nervenzehrenden Corona-Zeit sehnen sich viele Menschen nach einem Ort zum Auftanken und Zur-Ruhe-Kommen. Eine Sehnsucht, die sich auf dem Buchmarkt widerspiegelt – unzählige Titel beschäftigen sich mit „Kraftorten“. Allen gemein scheint die besondere Ausstrahlung und Atmosphäre zu sein, die Menschen dort in ihrem Innersten berührt; sie fühlen sich intuitiv zu ihnen hingezogen, fühlen sich verbunden mit der Welt und mit Gott.

Viele haben „ihren“ besonderen Ort schon gefunden. Das zeigt das Projekt „andere orte“ des Vereins „Andere Zeiten“. Seit 2017 sind Menschen eingeladen, solche besonderen Orte über eine App miteinander zu teilen. Hintergrund sei die Beobachtung gewesen, „dass Menschen Spiritualität an vielen Orten erleben, nicht ausschließlich in Kirchen“,

erläutert Sabine Henning, die das Projekt betreut. „Im Alltag und in der eigenen Lebensgeschichte gibt es viele Kraftorte, Glücksplätze und Zufluchtswinkel“, sagt Henning.

Die Resonanz sei groß. Zunächst als kostenlose Web-App konzipiert, wurde sie Anfang 2020 in die Stores gebracht, was den Austausch unter den Nutzern ermöglicht habe. Derzeit seien in der App rund 1400 Orte in Deutschland und in angrenzenden Ländern verzeichnet – darunter „Wow-Orte“, die Menschen ins Staunen versetzten. Dazu gehören laut Henning auch ein Hamburger Parkhaus mit einer imposanten Kuppel und ein Bunker, der zum Friedenssymbol geworden ist. „Ein anderer Ort weckt den Sinn und Geschmack fürs Unendliche – man kommt zur Ruhe, fühlt sich eingebettet in größere Zusammenhänge.“

Magische Ausstrahlung

Auch Stephan Gröschler haben es „kraftvolle Orte“ angetan. In seinem gleichnamigen Blog hat der Ingolstädter mehrere Hundert „kraftvolle, mystische und geheimnisvolle Orte“ in Bayern zusammengestellt, darunter Bäume, Quellen, Steine. „Jeder, der mit wachem Geist durch die Welt geht, kann diese besonderen Orte entdecken“, schreibt Gröschler. Von einigen gehe „eine magische, unerklärliche Ausstrahlung aus“, andere Orte spendeten Entspannung, manche machten Mut, und wieder andere stimmten nachdenklich. Beim Verlassen dieser Orte fühle man sich „erfüllter“ als beim

Beginn des Besuches. „Wer sich der Ausstrahlung eines Platzes öffnet, alle Sinne auf Empfang stellt, das Herz und sich der Natur öffnet, wird es fühlen.“

Nicht nur gläubige Menschen suchen gezielt auch alte Kirchen, Kathedralen, Kapellen und Klöster auf, um Kraft zu tanken. Vor vielen Jahrhunderten erbaut, scheinen sie die Glaubensgeschichte vieler Menschen widerzuspiegeln und die Besucher zu stärken. „Viele sakrale Bauten des Christentums stehen auf Kraftplätzen der Kelten“, erklärt die Historikerin und Buchautorin Roberta Rio. Dazu zählten auch die berühmten Kathedralen in Chartres und Köln. Der Speyerer Dom sei einst mitten auf einer Wiese errichtet worden – aus heutiger Sicht schwer nachvollziehbar. „Und dennoch musste er genau dort stehen, wo er steht, keine zehn oder 20 Meter abseits davon.“ Dombaumeister hätten früher die Wirkung von Orten gezielt genutzt, sagt die Italienerin. Man habe „bei der Auswahl der Bauplätze nichts dem Zufall überlassen“, zitiert Roberta Rio den Wiener Dombaumeister Wolfgang Zehetner.

Angelika Prauß



▲ Ein besonderer „Kraftort“: der Speyerer Dom.

Foto: Alfred Hutter/gem

Parkfeeling im Herzen Merans

Das Hotel Filipinum ist inmitten einer der schönsten und ruhigsten Villenlagen von Meran gelegen. Dort startet der Urlaubstag direkt vor der Haustür. Bei einer Wanderung in der schönen Natur Südtirols. Im hauseigenen Freischwimmbad umgeben vom 3000 Quadratmeter großen Park. Oder bei einem Einkaufsummel durch die Meraner Lauben, nur zehn Gehminuten vom Hotel entfernt.

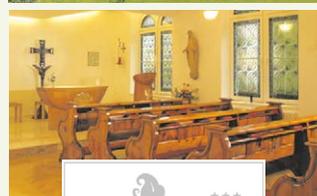
Aber das Hotel ist kein gewöhnliches Hotel. Die Mauern des Jugendstilhauses erzählen eine besondere Geschichte, die weit zurückreicht. Das Hotel war in der Kurstadt Meran früher ein Ort zur Genesung von Lungenleiden und wurde

vorwiegend von geistlichen Personen besucht. Deshalb ist die hauseigene Kapelle das Herzstück des Hotels und nach Möglichkeit werden dort auch noch Messen gehalten, an denen jeder, der möchte, teilnehmen kann.

Südtiroler Qualität

Das familiengeführte Hotel legt großen Wert auf Nachhaltigkeit und setzt vorwiegend auf regionale Südtiroler Produkte mit heimischer Qualität. Denn Nachhaltigkeit fühlt sich besser an und schmeckt besser, ob beim Essen, bei der Pflege oder beim Wohlbefinden.

Entspannen im Park Hotel Filipinum in Meran/Südtirol



Eine Ruheoase fernab von Lärm und doch nur wenige Gehminuten zum Stadtzentrum Meran. Unsere hauseigene Kapelle ermöglicht Momente der Besinnung und nach Möglichkeit werden auch Messen gehalten. Die außergewöhnlich gute Küche und die Herzlichkeit der Mitarbeiter runden Ihren Urlaub perfekt ab.

Wir freuen uns auf Sie!

Priester und Geistliche erhalten einen Rabatt von 15%.

Mehr unter

www.filipinum.it • E-Mail: info@filipinum.it
Tel. 0039 0473 273 273 • Fax 0039 0473 273 230

ZUM SIEBENSCHLÄFERTAG

Ein recht knuffiger Klettermax

Am 27. Juni bietet sich der Blick auf einen Nager mit besonderen Fähigkeiten an

Der Siebenschläfer ist nur 30 Zentimeter klein, steht aber groß im Kalender: Am 27. Juni ist Siebenschläfertag. Tatsächlich erinnert das Datum an Märtyrer, nicht an das Tier. Und doch könnte beides zusammenhängen.

Zum Überleben hat der Siebenschläfer eine ungewöhnliche Taktik: Packt ein Fressfeind den kleinen grauen Nager mit den großen schwarzen Knopfaugen am langen, buschigen Schwanz, dann lässt er diesen einfach fallen. „Die Schwanzhaut mit den Haaren reißt an einer Sollbruchstelle ab und wird vom Schwanzskelett abgezogen“, erklärt die Deutsche Wildtierstiftung. Später wächst ein neuer Schwanz nach, nur etwas kürzer als der alte. Jetzt im Frühsommer kommt dieser Trick bei der Flucht vor Käuzen oder Katzen wieder zum Einsatz, jetzt ist der Siebenschläfer nämlich gerade erwacht – aus seinem ziemlich langen Winterschlummer.

Waldakrobaten

Denn ihrem Namen macht diese plüschige Art aus der Familie der Bilche, wozu auch die Haselmaus zählt, alle Ehre. Etwa von Mitte September bis in den Mai hinein dämmernt der Siebenschläfer in einer unterirdischen Höhle vor sich hin, also tatsächlich ungefähr sieben Monate lang. Nun, da er wieder zum Vorschein kommt, können Tierfreunde an ihm noch mehr Körperkuriositäten beobachten. So kann der Nager problemlos senkrechte Flächen hochklettern – dank klebriger Sohlenballen, also saugnapffählicher Strukturen an den Pfoten.

Zu bestaunen ist diese Akrobatik aber kaum, denn der Schläfer lebt



▲ Ein legendärer Schläfer.
Foto: Gartenredakteurin/pixabay



▲ Der Siebenschläfer ist ein Grund mehr für einen nicht allzu aufgeräumten Garten.

Foto: CathyUser/pixabay

nachtaktiv, oft in Wäldern mit alten Eichen und Buchen. Neben Obst, Insekten und Vogeleiern futtert das Tier deren Früchte nämlich mit Vorliebe, die Bäume tragen sie aber erst nach etwa 20 Jahren Wachstum. Je älter die Bäume, desto eher bieten sie den Schläfern auch Unterschlupf in Löchern und Vertiefungen. In nicht allzu aufgeräumten Gärten lässt sich der Siebenschläfer ebenfalls blicken; dort bezieht er dann Vogelnistkästen oder alte Schuppen. Im südöstlichen Europa wird der Schläfer auch in der Küche geschätzt – als Delikatesse. Schon die alten Römer mästeten ihn.

Bekannte Wetterregeln

Im Kalender begegnet man dem Säuger ebenso: am 27. Juni, dem Siebenschläfertag. Bekanntermaßen ist das Datum mit vielen Bauernregeln verbunden: „Das Wetter am Siebenschläfertag noch sieben Wochen bleiben mag.“ Oder: „Ist der Siebenschläfer nass, regnet's ohne Unterlass.“ Und umgedreht: „Scheint am Siebenschläfer Sonne, gibt es sieben Wochen Wonne.“

Ist da was dran? Und was hat das Tier mit dem Tag zu tun? Die zweite Frage ist schnell beantwortet: wohl nichts. Der Tag erinnert vielmehr an sieben christliche Brüder aus Ephesus. Wobei es die These gibt, nach deren Schlummergeschichte sei der Siebenschläfer benannt worden.

Die Heiligenlegende

Die Legende geht laut Ökumenischem Heiligenlexikon so: Zu Zeiten des römischen Kaisers Decius (um 250) flohen die Brüder vor der Christenverfolgung in Kleinasien in eine Höhle. Dort wurden sie lebendig eingemauert. In der Folge starben sie aber nicht etwa, sondern fielen in einen langen Schlaf – und wachten erst etwa 200 Jahre später wieder auf, als jemand das Mauerwerk entfernen ließ, weil er die Höhle als Schafstall nutzen wollte. Danach wurden die Brüder als Zeugen der Auferstehung verehrt. Heute indes sind sie weithin vergessen.

Die Wetterregel zum Gedenktag der sieben Schläfer hingegen wird noch immer gern bemüht – ist aber

mit Vorsicht zu genießen. Das liegt zum einen daran, dass der Siebenschläfertag aus der Zeit vor der Gregorianischen Kalenderreform von 1582 stammt, bei der zehn Tage gestrichen wurden – ursprünglich fiel er daher auf den 7. Juli. Zum anderen ist laut Deutschem Wetterdienst weniger das Geschehen an einem Tag witterungsrelevant als vielmehr jenes über mehrere Tage hinweg. Aber tatsächlich sei richtig, dass sich Ende Juni, Anfang Juli oft Großwetterlagen einstellen, die „von einer beträchtlichen Erhaltungsneigung“ geprägt seien.

Das Siebenschläfer-Tier schert sich nicht um derlei Wissenschaft – wohl aber um anderes menschliches Tun. Denn werden Wälder zu sehr in Ordnung gehalten oder Monokulturen aus Fichten gepflanzt, schwindet der Art die Lebensgrundlage. Im Norden Deutschlands ist ihr Bestand laut Wildtierstiftung schon deutlich zurückgegangen. Ohne Haus und Schmaus sind Schwanztricks und Saugnapfpfoten eben nicht viel wert.

Christopher Beschmitt



▲ Das Rotkehlchen ist ein Meister feierlicher Töne. Foto: TheOtherKev/pixabay

VOGEL DES JAHRES

Ein gefiederter Jesushelfer

Das Rotkehlchen ist ein Rabauke und ein Gesangstalent

Seit 50 Jahren gibt es die Wahl zum Vogel des Jahres. Aus diesem Anlass fand die Kür nun erstmals öffentlich statt. Sieger ist das Rotkehlchen. Sein Aussehen verdankt das Tier der Legende nach seinem Einsatz für Jesus.

Das Rotkehlchen ist der Rabauke unter den heimischen Federtieren. Die Art ist für ihr territoriales Verhalten bekannt, sie verteidigt ihr Revier unerschrocken gegen Konkurrenten. Selbst Männer mit rötlichen Bärten wurden von dem Flatterer schon attackiert, wie der Naturschutzbund Deutschland (Nabu) berichtet. Ebendieses aggressive Rotkehlchen ist der neue Vogel des Jahres – zum zweiten Mal nach 1992. Das haben der Nabu und sein Kooperationspartner, der bayerische Landesbund für Vogelschutz (BLV), im Frühjahr verkündet.

Bis Ende 2020 konnten Tierfreunde aus 307 in Deutschland vorkommenden Arten ihren Liebling nominieren. Danach folgte eine Stichwahl zwischen den zehn Meistnominierten. Neben dem Rotkehlchen waren das: Amsel, Blaumeise, Feldlerche, Eisvogel, Goldregenpfeifer, Kiebitz, Rauchschwalbe, Stadttaube und Haussperling.

Letzteren hatten die Regensburger Domspatzen favorisiert. Die Unterstufe des weltberühmten Knabenchors aus der Oberpfalz rief extra ein Wahlkampfteam namens „Spatzen für Spatzen“ ins Leben. Zur Begründung hieß es: Der Haussperling gelte als geselliger Vogel und als zunehmend gefährdet. Zu schaffen machen ihm nämlich Nahrungsmangel durch allzu aufgeräumte Landschaften und Nistplatz-Not, weil durch Sanierungen Nischen an Gebäuden verschwinden. „Da lag es

nahe, dass die Domspatzen sich für ihn einsetzen.“

Um das Rotkehlchen steht's hingegen gut. Der bloß bis 20 Gramm leichte Insekten-, Beeren- und sogar Fischfresser gilt mit etwa vier Millionen Brutpaaren als einer der häufigsten Vögel hierzulande. Das war schon so bei seiner ersten Wahl 1992; damals aber hatten saurer Regen samt Waldsterben das Rotkehlchen mancherorts vertrieben. Und damit auch seinen holden Gesang: „Die Töne perlen, die Stimmung wird als feierlich, wehmütig oder melancholisch bezeichnet“, schreibt das „BLV-Handbuch Vögel“. Die Art wird demnach bis zu 17 Jahre alt, ist sommers wie winters in Parks und Gärten zu sehen und nistet selbst in alten Gießkannen.

Auch wenn das Rotkehlchen in der Bibel nicht vorkommt, kann es für Christen dennoch als bedeutsam gelten. Gleich mehrere Legenden bringen das Tier mit Jesus in Verbindung.

Eine geht so: Als Jesus geboren wurde, war im Stall von Bethlehem auch ein Vogel zugegen. Als alle anderen Anwesenden schliefen, drohte das Feuer zu erlöschen, das Jesulein begann bereits zu zittern. Nur der Vogel bemerkte dies und fachte die Glut sodann mit Flügelschlägen an. Dabei verbrannte sich das Tier vor lauter Eifer sein Brustgefieder und das halbe Gesicht – seither heißt es Rotkehlchen.

Anderen Geschichten nach tröstete der Vogel Jesus am Kreuz mit seinem Gesang oder zog dort einen Dorn aus dessen Stirn. Jedenfalls kam Jesu Blut auf das Tier – und dieses so zu seinem Aussehen. Das rabiate Rotkehlchen scheint also auch eine zarte Seite zu haben.

Christopher Beschnitt

Als Maria in Fátima erschien

Im Jahr 1917 geraten die Bewohner der kleinen portugiesischen Gemeinde Fátima in helle Aufregung, als drei Hirtenkinder berichten, ihnen sei die Jungfrau Maria erschienen. Eltern, Regierungsbeamte und Kirchenführer drängen die Kinder dazu, die Geschichte zu widerrufen. Doch die Nachricht von dem wiederholten Erscheinen der Muttergottes verbreitet sich im ganzen Land.

Pilger ziehen in Scharen nach Fátima, in der Hoffnung, Zeuge eines Wunders zu werden. Tatsächlich geschieht am 13. Oktober, während der letzten der monatlich wiederkehrenden Erscheinungen, etwas, das jegliche Vorstellungskraft übersteigt: das Sonnenwunder. So wird das Dorf in Portugal zu einem der bekanntesten Marienwallfahrtsorte weltweit.

Der Film „Das Wunder von Fátima – Momente der Hoffnung“ ist von den historischen Begebenheiten inspiriert. Er erzählt die faszinierende Geschichte der drei Hirtenkinder Lúcia dos Santos (Stephanie Gil) und ihren Cousins Francisco (Jorge Lamelas) und Jacinta Marto (Alejandra Howard).

Vorhersage des Weltkriegs

Auch die Prophezeiungen der Muttergottes an die Kinder thematisiert der Film. Wie Lúcia, nachdem sie Ordensfrau geworden war, 1941 berichtete, enthielt die Botschaft vom 13. Juli 1917 die Vorhersage eines weiteren Weltkriegs. Das zweite Geheimnis bestand darin, dass sich Russland bekehren werde.

Das „Dritte Geheimnis“ veröffentlichte Papst Johannes Paul II. (1978 bis 2005), als er die Seher Jacinta und Francisco am 13. Mai 2000 seligsprach. Es enthält unter anderem die Vision von Schüssen auf einen „Bischof in Weiß“. Der polnische Papst sah darin einen Bezug auf das Attentat auf ihn vom 13. Mai 1981. Er selbst besuchte Fátima mehrmals. Auch Papst Franziskus reiste dorthin. Er sprach die Geschwister Francisco und Jacinta im

Lúcia hat die Muttergottes gesehen.
Foto: Capelight



Jahr 2017, am 100. Jahrestag der ersten Marienerscheinung, heilig.

Regisseur Marco Pontecorvo ist ein bewegender Film über die Kraft des Glaubens gelungen. Er erzählt die Geschichte eines Wunders, das die Menschen bis heute fasziniert. An der Seite der drei Kinder überzeugen vor allem Lúcia Moniz als Lúcias Mutter, Sônia Braga als betagte Schwester Lúcia und Harvey Keitel als Historiker auf den Spuren der Ereignisse von 1917. Startenor Andrea Bocelli steuert den berührenden Titelsong bei. red/KNA

Verlosung

Kinokarten zu gewinnen

Wir verlosen fünfmal zwei Freikarten für den Film „Das Wunder von Fatima“. Wenn Sie gewinnen möchten, schicken Sie eine Postkarte oder E-Mail mit dem Stichwort „Fatima“, Ihrem Namen und Ihrer Adresse an: Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg bzw. anzeigen@suv.de. Einsendeschluss ist der 9. Juli.



Vor 375 Jahren

Die Eins symbolisierte Gott

Gottfried Wilhelm Leibniz war ein vielseitiger Gelehrter



▲ Gottfried Wilhelm Leibniz auf einem Porträt des Kunstmalers Christoph Bernhard Francke.

„Beim Erwachen hatte ich schon so viele Einfälle, dass der Tag nicht ausreichte, um sie niederzuschreiben.“ Gottfried Wilhelm Leibniz war ein Mensch von unstillbarem Wissensdurst, der sich auf keine Einzeldisziplin beschränken wollte, sondern wahrhaft interdisziplinäre Forschungen betrieb. Gemäß seinem Wahlspruch „*theoria cum praxi*“ holte er die Wissenschaft aus dem Elfenbeinturm.

Am 1. Juli 1646 (nach Gregorianischem Kalender) wurde Gottfried Wilhelm Leibniz in Leipzig geboren. Sein früh verstorbener Vater war Jurist und Philosophieprofessor, die Mutter Tochter eines Juraprofessors. Bereits als Kind schmökerte er als Autodidakt in der großen Fachbibliothek seines Vaters, soll sich selbst Latein und Griechisch beigebracht haben. Später studierte er Jura, Philosophie, Mathematik, Physik und Astronomie in Leipzig und Jena. Als er mit 20 Jahren in Leipzig den Dokortitel erwerben wollte, lehnten ihn die Professoren als zu jung ab. So ging er an die Universität Nürnberg und promovierte 1667 im Zivil- und im Kirchenrecht.

Der erste Politikberater

Eine Professur schlug Leibniz aus. Er wollte sein Wissen praktisch anwenden und wurde gewissermaßen der erste Politikberater: Als rechte Hand des Mainzer Erzbischofs und Kurfürsten Johann Philipp von Schönborn wurde er mit wichtigen diplomatischen Missionen betraut.

1672 wurde er für vier Jahre an den Versailler Hof Ludwigs XIV. entsandt. In Paris hatte Leibniz Zugang zu den aktuellsten wissenschaftlichen Forschungen, und hier entwickelte er selbst die Grundlagen der Infinitesimalrechnung. Später musste er sich gegen Plagiatsvorwürfe wehren: Der für seinen Neid und Missgunst gegenüber Kollegen berüchtigte Isaak Newton wollte den Ruhm jener mathematischen Entdeckung allein für sich beanspruchen.

Erster Taschenrechner

Zum unangefochtenen Vorreiter der Computertechnik wurde Leibniz durch die Entwicklung des Binärsystems, des Rechnens nur mit Nullen und Einsen. Leibniz baute auch den ersten „Taschenrechner“, eine mit Staffelwalzen arbeitende Rechenmaschine, die erstmals auch multiplizieren konnte. Alle Wissenschaften hingen nach seinem Verständnis zusammen und bildeten ein System der göttlichen Harmonie und Ordnung.

„Ohne Gott ist nichts“, lautete seine Überzeugung, und so symbolisierte in seinem Binärsystem die Eins Gott beziehungsweise das Wahre und die Null das Nichts oder das Falsche. In philosophischer und theologischer Hinsicht beschäftigte er sich mit der Theodizee-Thematik und blieb schließlich bei seiner Auffassung, wonach Gott mit der aktuellen Welt die „bestmögliche aller Welten“ geschaffen habe.

1676 wechselte Leibniz als Hofbibliothekar nach Hannover: Im Auftrag des Welfenhauses erforschte er die Geschichte dieser Dynastie, erstmals auf der Basis umfangreicher Archivrecherchen. Daneben gilt er als Pionier der Paläontologie, der als erster versteinerte Tierknochen untersuchte, und als Wegbereiter der Höhlenforschung. Im Bereich der Ingenieurwissenschaften beschäftigte sich Leibniz mit der Windkraft als Energiequelle und mit Bergbauproblemen. Er entwickelte Pläne für ein U-Boot sowie für eine Chiffriermaschine. Auch geht das Konzept des modernen Forschungsmuseums auf ihn zurück.

Leibniz wurde der erste Präsident der auf seine Initiative hin gegründeten Berliner Akademie der Wissenschaften. Am 14. November 1716 starb der letzte große Universalgelehrte in Hannover. *Michael Schmid*

Historisches & Namen der Woche

26. Juni

Josemaría Escrivá



Weil er auf Streifzügen im bayrisch-österreichischen Grenzgebiet Haus- und Nutztiere schlug und in Siedlungen vordrang, galt Braunbär Bruno als „Problemär“. Nach Versuchen, ihn lebend zu fangen, wurde er zum Abschuss freigegeben und vor 15 Jahren erlegt. Ausgestopft steht er nun im Museum.

27. Juni

Siebenschläfer, Hemma

„Der Fall Lisa Murnau“ hieß der erste Kriminalfilm, den das DDR-Fernsehen 1971 als Pendant zum „Tatort“ ausstrahlte. Ermittelt wurde hier nicht nur bei Mord, sondern auch bei Diebstahl, Einbruch, Jugendkriminalität und Erpressung. Einerseits zeigte der „Polizeiruf“ den staatspädagogischen Zeigefinger, andererseits konnte versteckt auf verschwiegene Missstände hingewiesen werden.

28. Juni

Irenäus, Ekkehard

Vor 20 Jahren wurde der frühere sozialistische jugoslawische Machthaber Slobodan Milošević dem US-Kriegsverbrechertribunal in Den Haag überstellt. Dort musste er sich unter anderem für Kriegsverbrechen in den Jugoslawienkriegen verantworten. Milošević starb während des Prozesses in Haft.

29. Juni

Petrus und Paulus

Der Benediktinermönch Bardo soll so asketisch gelebt haben, dass Papst Leo IX. ihn ermahnte, mehr auf sei-

ne Gesundheit zu achten. Berühmt wurden seine Frömmigkeit und Mildtätigkeit vor allem gegenüber dem fahrenden Volk. 1031 wurde er zum Erzbischof von Mainz erhoben.

30. Juni

Otto von Bamberg, Bertram

Mit 2:1 besiegte bei der Fußball-EM 1996 die deutsche Elf unter Trainer Berti Vogts das tschechische Team. Torschütze bei beiden Treffern war Stürmer Oliver Bierhoff, den Medienexperten im Vorfeld als ungeeignet eingestuft hatten. Deutschland wurde zum dritten Mal Europameister. Erstmals wurde ein Spitzenspiel per Golden Goal entschieden.

1. Juli

Radegundis

Als „Königin der Herzen“ wird Prinzessin Diana (Foto unten) oft bezeichnet. Die Frau des englischen Thronfolgers Charles war wegen ihres Äußeren, ihrer Herzlichkeit und ihrer Empathie gegenüber Menschen in Not außerordentlich beliebt. Die Prinzessin, die 1997 ein Autounfall aus dem Leben riss, würde nun 60 Jahre alt werden.

2. Juli

Processus und Martinianus



Ernest Hemingway war einer der erfolgreichsten US-amerikanischen Schriftsteller des 20. Jahrhunderts. Bekannt wurde er vor allem durch seine Novelle „Der alte Mann und das Meer“. Hemingway, der auch Reporter, Kriegsberichterstatte und Abenteurer war, litt an Depressionen. 1961 setzte er seinem Leben ein Ende.

Zusammengestellt von Lydia Schwab

Prinzessin Diana – hier 1984 mit Baby Prinz Henry, genannt Harry – war seit Anfang der 1980er Jahre die bekannteste und am meisten fotografierte Frau der Welt, ein globaler Superstar.



SAMSTAG 26.6.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus Kloster Banz in Oberfranken.
- 17.20 **RBB: Alles auf Rädern.** Reportage über einen rollenden Supermarkt, eine fahrende Zahnärztin und eine mobile Bankfiliale in Brandenburg.
- 20.15 **3sat: Die Berliner Philharmoniker** live in der Waldbühne. Mit Multi-perkussionist Martin Grubinger. Konzert.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage (kath.).** Pfarrer Thomas Frings.
- 18.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feature.** Steh auf, es ist Krieg. Vom Überfall auf die Sowjetunion.

SONNTAG 27.6.

▼ Fernsehen

- 10.00 **Bibel TV: Katholischer Gottesdienst** aus dem Würzburger Dom.
- 20.15 **3sat: Die Bounty.** Die Mannschaft der Bounty meutert gegen ihren tyrannischen Kapitän. Abenteuerfilm mit Anthony Hopkins, USA 1984.

▼ Radio

- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Die Sehnsucht nach Resonanz. Was uns berührt und lebendig sein lässt.
- 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen (kath.).** „Sternenkind“ – Vom Trost für Eltern fehl- und stillgeborener Kinder.
- 10.00 **Radio Horeb: Heilige Messe** aus der Pfarrei St. Anton in Kempten. Zelebrant: Dekan Bernhard Hesse.
- 10.05 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Pfarrer Matthias Blaha, Ingolstadt.

MONTAG 28.6.

▼ Fernsehen

- 20.15 **One: Goliath96.** Um Zugang zu ihrem Sohn David zu finden, nimmt Kristin über ein Internetforum Kontakt zu ihm auf – ohne sich zu erkennen zu geben. Sie merkt nicht, dass David sich in sie verliebt. Drama.
- 23.35 **ARD: Verlorene Heimat im Gepäck.** Doku anlässlich der Eröffnung des Dokumentationszentrums Flucht, Vertreibung, Versöhnung in Berlin.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht (kath.).** Pfarrer Michael Müller, Hünfeld. Täglich bis einschließlich Samstag, 3. Juli.
- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Wiedereinführung ausgeschlossen? Die Aussetzung der Wehrpflicht und ihre Folgen.

DIENSTAG 29.6.

▼ Fernsehen

- 13.50 **Arte: Der Giftanschlag von Salisbury.** 2018 wird das britische Salisbury Schauplatz eines Chemiewaffenangriffs. Ziel des Anschlags ist ein russischer Ex-Agent. Die Dramaserie beruht auf wahren Begebenheiten.
- 20.15 **Arte: Colonia Dignidad.** Doku über die deutsche Sekte in Chile.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Schöne, neue Welt? Wie Start-ups und digitale Plattformen den Arbeitsalltag verändern.

MITTWOCH 30.6.

▼ Fernsehen

- 9.20 **HR: Unter schwarzem Kreuz.** Teil zwei der Doku über die Deutschritter.
- 19.00 **BR: Stationen.** Herzensorte. Menschen und ihre Lieblingsplätze.
- 20.15 **MDR: Bleibt alles anders?** Mit Corona in die Zukunft. Doku, D 2021.

▼ Radio

- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Ein deutscher Papst. Hadrian VI. am Vorabend der Reformation.

DONNERSTAG 1.7.

▼ Fernsehen

- 22.40 **MDR: Die Alltagsmanager.** Wie gesetzliche Betreuer helfen.
- 22.45 **WDR: Menschen hautnah.** Liebe inklusive. Über Menschen mit Behinderung und ihre Suche nach der Liebe. Fortsetzung eine Woche später.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Corona als großes Experiment. Wie die Forschung von der Krise profitiert.

FREITAG 2.7.

▼ Fernsehen

- 20.15 **3sat: Die Frau des Heimkehrers.** Als ihr Mann Karlheinz aus dem Zweiten Weltkrieg nicht zurückkehrt, gibt Eva dem Werben von dessen Freund Sebastian nach. Plötzlich steht der Vermisste vor der Tür. Drama.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Literatur.** Die magische Welt der Maori in der neuseeländischen Literatur.

☞: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Chronologie der Corona-Pandemie

„Covid-19 ist die erste Pandemie, die live von der Welt verfolgt wird“, berichtet der Dokumentarfilmer Volker Heise. In seinem neuesten Film „**Schockwellen – Nachrichten aus der Pandemie**“ (ARD, 30.6., 22.50 Uhr) zeigt er die Chronologie der Corona-Pandemie. Er verzichtet dabei bewusst auf Kommentare. Stattdessen montiert er Beiträge aus Nachrichten, Reportagen, Talkshows, Live-Schaltungen und Videoblogs zu einem „Porträt der Gegenwart“, erklärt Heise. Der Film beginnt mit Silvester 2019, als Angela Merkel in ihrer Neujahrsansprache optimistisch in die Zukunft blickte: „Die 20er Jahre können gute Jahre werden.“ *Foto: rbb/ZDF*



Erste Konzerte in der Tropfsteinhöhle

Wann und wie ist Musik in der Geschichte der Menschheit erstmals in Erscheinung getreten? Eine spannende Frage, die Prähistoriker, Musikwissenschaftler und Archäologen beantworten wollen. Sie untersuchen dazu die ältesten Musikinstrumente, die bis heute entdeckt wurden, zum Beispiel Flöten aus Tierknochen oder auch Stalaktiten in Tropfsteinhöhlen, die als Orgel fungierten. Fest steht: Schon immer gab es offenbar eine gewisse Kreativität bei der Erzeugung von Musik. Die Dokumentation „**Swinging Steinzeit**“ (Arte, 26.6., 20.15 Uhr) begibt sich auf eine überraschende Spurensuche – an ungewöhnlichen Orten.

Wenn das Kind zum Mörder wird

Ein Alptraum: Das eigene Kind hat getötet. Hat Waffen mit zur Schule gebracht und Lehrer oder Mitschüler ermordet. Der Dokumentarfilm „**Eltern eines Amokläufers**“ (Arte, 30.6., 22.05 Uhr) porträtiert Eltern, die genau das erlebt haben. Diese erzählen von ihren Gefühlen, die zwischen Verzweiflung, Scham, Schuld und Bedauern, aber auch einer bedingungslosen Liebe zum Kind oszillieren. Sie berichten von dem Tag, der ihr Leben für immer verändern sollte. Von dem Entsetzen angesichts der Tat, der sozialen Ausgrenzung danach, der Trauer um das eigene Kind – und von dem Versuch, irgendwie weiterzuleben.

Foto: Les Films Grain de Sable

Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv,
Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.

Ihr Gewinn



Blütenpracht für den Garten

Die Bauerngartenblumen und Wildblumenmischungen von Kiepenkerl werden jeden Garten in ein Blütenmeer verwandeln. Bequemer geht es nicht: Auf dem Saatteppich sind die Samen der Bauernmischung gleich im richtigen Abstand vorgesät. Mühsames Vereinzeln oder Umpflanzen sind somit nicht nötig.

Die etwa 100 Zentimeter hohe, wüchsige Mischung enthält viele farbenfrohe und intensiv duftende Bauerngartenblumen wie Levkojen, Malven, Cosmeen, Ringelblumen, Kornblumen, Asten, Zinnien, Margeriten und Sommerrittersporn. Mit vielen, frischen Knospen blühen sie von Juli bis zum Frost. Nicht nur der bunte Fleck im Garten ist hübsch, auch ein Strauß für die Vase ist schnell geschnitten und eine Augenweide für jeden Betrachter.

Wir verlosen drei Sets der Blumensamen. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworträtsels und seiner Adresse an:
 Katholische Sonntagszeitung
 bzw. Neue Bildpost
 Rätselredaktion
 Postfach 11 19 20
 86044 Augsburg
 E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
 30. Juni

Über das Buch „Glückliches Leben“ aus Heft Nr. 22 freuen sich:

Dorothea Bühler,
 88161 Lindenberg,
Johannes-W. Martin,
 89231 Neu-Ulm,
Erika Thieser,
 66793 Schwarzenholz.

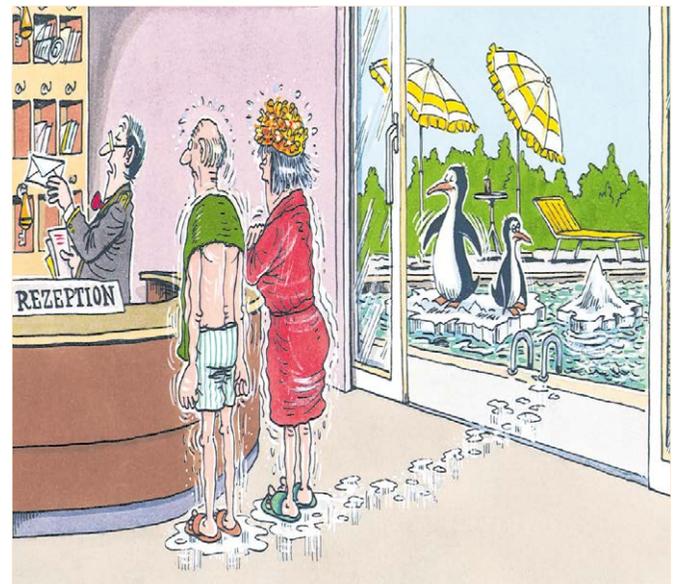
Die Gewinner aus Heft Nr. 24 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

Pädagoge	gleichsam, als ob	Laufvogel	Notenschriftzeichen (engl.)	offener zweirädriger Wagen	Kohleprodukt, Goudron	magische Wirkung	Engel
russische Währung			Vortragen eines Liedes		5		
Wortwechsel, Redestreit	Zauberkunst		8		französisches Departement	rechter Nebenfluss der Donau	
	4		hartes Gestein				
		Gegenangriff			Plastikabdeckung	fränkischer Höhenzug	
italienisch: sechs	italienische Tonsilbe				9		
früherer Name Tokios					int. Kfz-K. Israel	griech. Wettkampfsportarten	
							7
Lehnsarbeit	Fernsprecher	anwesend!			orientalisches Fleischgericht	dt. Formel-1-Weltmeister (2016)	
englischer Artikel			Fundort ind. Höhlenkunst	Mittelmeerstaat	Töne	Grundfarbe	
			6	Südf Frucht			
offizieller Ratgeber	10		indonesische Insel		japanisches Heiligtum	3	europäische Münze
				2		früherer äthiop. Fürstentitel	nicht gebraucht
Großbuchstaben		Wortteil: einheitlich			Ziffernkennung (engl.)	Vorname des Sängers Kollo	
			Nahrungsmittel (Mz.)				1
Stammvater der Athener		Ware					

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 10:
Luftgefülltes Spielgerät
 Auflösung aus Heft 24: **SONNENWENDE**

T	F	G	M	B					
R	U	F	E	N	R	E	B	E	L
E	R	S	T	P	A	S	D	A	
M	A	K	A	K	S	P	R	O	S
I	O	N			E	I	C	H	E
L	D				U	A	N		
O	K	I			K	E	N		
O	A				R	I	N	G	E
F	A	H	L		U	H	I		
B	I	O	A		A	A	S		
B	E	N	G	E	L	P	E	N	N
R	O	R	O	M	A	N	K	H	
D	O	Y	L	E	T	T	E	T	E
W	E	R	E	I	O	W	A	A	L
E	A	N	S	T	I	F	T	U	N
N	I	E	R	A	S	E	D	D	A



„...und was soll mit unserer Pooltemperatur nicht in Ordnung sein?“

Illustrationen:
 Jakoby

Erzählung

Das Los der Nistvögel

Wenn ich ein Vöglein wär', flög' ich gar nicht zu dir. Dazu hätte ich keine Zeit. Ich müsste den ganzen Tag arbeiten, und nicht etwa nur von acht bis fünf und von Montag bis Freitag, sondern von Sonnenauf- bis zum Sonnenuntergang, und das alle Tage. Da gibt es keine 40-Stunden-Woche, keine bezahlten Feiertage, sondern nichts als Arbeit. So ein Vöglein hat es auch nicht einfach. Ich möchte keines sein. Die schufteten mir viel zu viel. Von wegen Tirili und immer lustig!

Wir sehen es an unseren Rotschwänzchen. Sie haben auf einem schönen und günstig gelegenen Bauplatz unter unserem Hallendach ein schlichtes, aber geschmackvolles Eigenheim erstellt und unverzüglich eine kinderreiche Familie gegründet. Jetzt müssen sie Futter heranschaffen, unermüdlich, bis die Sonne sinkt, alle beide.

Wir haben ja auch Kinder, bloß zwei und die haben auch etwas anderes im Kopf als futtern. Manchmal gehen sie in die Schule oder auf Feuersalamanderjagd, und Papa und Mama haben einmal Ruhe. Die fünf Vögelchen aber denken nur ans Essen, von früh bis spät recken sie die Häse und sperren die signalgelben Schnäbel auf, die größer sind als ihre Köpfe.

Ich sage zu Ursula: „Du, stell dir mal vor, wir müssten den ganzen Tag



nichts wie Lebensmittel anschleppen, du mit dem Korb und ich mit der Tasche, kaum hätten wir Blumenkohl, Kartoffeln und alles in unsere Kinder hineingekippt, müssten wir schon wieder Neues holen, hin und her zwischen Kinderzimmer und Kolonialwarengeschäft!“

Ich weiß nicht, ob sie es sich vorstellt. Aber sie beobachtet aufmerksam den einen der beiden Vögel, der auf dem Dach sitzt. Er hat ein ganz fettes Insekt, das noch zappelt, im Schnabel, aber er wagt sich nicht heim, weil wir in der Nähe sind. Er hätte längst merken können, dass wir nur friedlich Kaffee trinken, aber

er ist misstrauisch und sehr vorsichtig und wohl ein bisschen dumm.

Ursula wird ganz zappelig bei diesem Anblick. „Nun geh doch schon hinein!“, sagt sie. Sinnlos flattert er von einer Dachkante auf die andere, ratlos piepsend. „Das ist bestimmt der Alte“, sagt Ursula verächtlich. Wir wissen nicht, ob es der Rotschwanz oder die Rotschwänzin ist, aber für Ursula ist es klar, dass es der Ehemann ist. Der andere Vogel kommt mit einem Bissen und saust ohne Zaudern ins Nest. Alle fünf Kinder schreien: „Ich! Ich!“ Nein, nur vier, eins hat den Mund voll Mücke.

„Das war SIE“, erklärt Ursula stolz. Da schießt einer wieder heran, geradewegs ans Nest, und macht gleich wieder kehrt. Das Zirpen der Kinder bleibt aus. Am Boden krümmt sich ein Wurm. „Der hat den Wurm fallen lassen!“, sage ich. „Das war ER“, sagt sie. So sind die Frauen. Auch die Rotschwänzin wird Ursula und mich nicht unterscheiden können, aber wenn ich einen Bleistift fallen lasse, wird sie sagen: „Das war sicher ER!“

Sehr mutig sind die Vögel übrigens nicht. Oft trauen sie sich nicht ins Nest. Zehnmal fliegen sie es an, aber kurz vor dem Ziel machen sie kehrt. „Stell dir vor“, sage ich zu Ursula, „du kämst vom Einkaufen, und vor der Haustür kehrtest du um, bis zur Kirche ungefähr, dann schlichst du dich vorsichtig wieder herbei, um an der Tür wieder die Flucht zu ergreifen, bis du nach vielen Versuchen endlich ins Haus gelangtest.“

Ursula lacht. Ich beschließe, mich nun in die Insekten und Würmer hineinzudenken, die die Rotschwänzchen ihren Kindern servieren. Die haben es ja noch schlimmer! Stellt euch vor, ihr arbeitet im Garten oder geht ins Büro. Und da kommt ein Wesen über euch, groß wie ein vierstöckiges Haus, packt euch, dass euch alle Rippen brechen, und stopft euch seinen Söhnen und Töchtern in den Rachen. Was für ein trauriges Ende!
Text: Hellmut Holthaus

Sudoku

3	9	6	7					
	8	4	1	2		7	3	
4		8	9	3				
2				4	7	5	1	9
9					6	3		4
8	1	6			2	5		
3	9			5	8	6	7	
7	4		3	6		2		1

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 24.

4	2							5
				9	8			7
3	9		2					
7	6				6	5	7	
2				3				1
			8	2	1	5	7	
		2	5		6	1	9	4
1	7	5	9					8





Hingesehen

Bei den rund 1600 alten Dorfkirchen in Brandenburg wird zunehmend die Frage einer Nachnutzung virulent. Rückläufige Kirchenmitgliederzahlen sorgen mittelfristig dafür, dass rund 30 Prozent der Gotteshäuser nicht mehr benötigt würden, erklärte der Leiter des kirchlichen Bauamts der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Frank Röger, im Kultur-Ausschuss des Landtags in Potsdam. Die Kirche alleine könne die Erhaltung der Gebäude nicht mehr sicherstellen. Röger sprach sich für neue Nutzungen der Kirchengebäude aus, etwa als Begegnungsorte oder Pilgerunterkünfte. Dorfkirchen seien kein Thema für die Kirchengemeinden allein, sie bräuchten ein Netzwerk der Unterstützung, hieß es. *KNA; Foto: gem*

Wirklich wahr

An der Ostküste der USA hat ein Buckelwal einen Fischer verschluckt und wieder ausgespuckt. Er habe gerade bei Cape Cod nach Hummern getaucht, als der Wal versucht habe, ihn zu fressen, sagte der Fischer der Zeitung „Boston Herald“ zufolge.



Offenbar befand er sich für 30 bis 40 Sekunden im Maul des Wals, bevor dieser ihn wieder ausspuckte. Das Tier schwamm dafür sogar an die Wasseroberfläche. Der 56-Jährige wurde ins Krankenhaus ein-

geliefert, war aber unverletzt geblieben.

Das Erlebnis erinnert an die biblische Geschichte von Jona, der allerdings erst nach drei Tagen von einem Wal wieder ausgespuckt wurde. Der „Boston Herald“ zitiert einen Walexperten, der von weiteren Fällen berichtet, bei denen sich Buckelwale uneigennützig gegenüber Menschen verhalten hätten. Es sei glaubwürdig, dass auch in diesem Fall der Wal dem verschluckten Fischer habe helfen wollen. *KNA; Foto: gem*

Zahl der Woche

221,8

Millionen Euro Spendengelder hat die deutsche Sektion der Hilfsorganisation „Ärzte ohne Grenzen“ 2020 eingenommen. Damit hat die Organisation im ersten Jahr der Corona-Pandemie so viel Unterstützung erhalten wie nie zuvor. Von den Einnahmen sind knapp 90 Prozent direkt in die Arbeit in den Einsatzländern geflossen.

Mit knapp 98 Prozent kam der Großteil der Einnahmen von privaten Spendern, erklärte „Ärzte ohne Grenzen“. Insgesamt unterstützten laut Jahresbericht 771 342 Menschen die Hilfsorganisation mit rund 217 Millionen Euro (2019: 171,2 Millionen Euro).

Mit dem Geld trug die Organisation zur medizinischen Nothilfe in 44 Ländern und zu einem Projekt zur Seenotrettung auf dem Mittelmeer bei. Zudem floss ein Teil der Spendengelder in einen Krisenfonds zur Finanzierung von Covid-19-Projekten. *epd*

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels
Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Lydia Schwab, Ulrich Schwab, Simone Sitta
Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil), Telefon: 08 21/5 02 42-25 Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 41 vom 1.1.2021. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign: Gerhard Kinader Telefon: 08 21/5 02 42-36

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter, E-Mail: vertrieb@suv.de Telefon: 08 21/5 02 42-12, **Leserservice:** 08 21/5 02 42-53 Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 34,20. Einzelnummer EUR 2,70. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300 IBAN DE5175090300000115800 BIC GENODEF1M05 Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfe besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Warum wurde Jona von einem Wal verschluckt?

- A. Er leugnete Gott.
- B. Er tötete seinen Sohn.
- C. Er verweigerte einen Auftrag Gottes.
- D. Er beging Ehebruch.

2. Was können Buckelwale besonders gut?

- A. Trommeln
- B. Singen
- C. Schnell schwimmen
- D. Wellen machen

8 2 ' 1 :uns01

Einheit und Prophetie

Papst Franziskus über die heiligen Apostel Petrus und Paulus

Am 29. Juni begeht die Kirche das Fest der „Apostelfürsten“. Aus diesem Anlass veröffentlichen wir die Predigt, die Papst Franziskus letztes Jahr dazu gehalten hat.

Anlässlich des Festes der beiden Apostel dieser Stadt möchte ich mit euch zwei Schlüsselworte betrachten: Einheit und Prophetie.

Einheit. Wir feiern zwei sehr unterschiedliche Gestalten gemeinsam. Petrus war ein Fischer, der seinen Alltag auf dem Boot und zwischen seinen Netzen verbrachte. Paulus war ein gebildeter Pharisäer, der in den Synagogen lehrte. Als sie auf Mission gingen, wandte sich Petrus an die Juden, Paulus an die Heiden. Und als sich ihre Wege kreuzten, kam es zu lebhaften Diskussionen, wie Paulus freimütig in einem Brief erzählt (vgl. Gal 2,11 ff.).

Kurz gesagt, sie waren zwei sehr unterschiedliche Menschen, aber sie fühlten sich als Brüder, wie es in einer Familie ist, die zusammenhält, wo man des Öfteren diskutiert, sich aber doch liebt. Die Vertrautheit, die sie verband, war aber nicht naturgegeben – sie kam vom Herrn. Er hat uns nicht nur geboten, einander zu mögen, sondern einander zu lieben. Er ist es, der uns vereint, ohne uns dabei zu vereinheitlichen. Er vereint uns in unserer Verschiedenheit.

Einheit aus dem Gebet

Die erste Lesung führt uns zum Ursprung dieser Einheit. Sie sagt uns, dass die Kirche gleich zu Beginn eine kritische Phase durchmachte. Herodes wütete, es kam zu einer gewalttätigen Verfolgung, der Apostel Jakobus war getötet worden. Und nun wird auch Petrus verhaftet. Die Gemeinschaft scheint um ihre führenden Köpfe gebracht worden zu sein, jeder fürchtet um sein Leben. Und trotzdem flieht in diesem tragischen Moment niemand, niemand denkt daran, seine eigene Haut zu retten, keiner lässt die anderen im Stich, sondern alle beten gemeinsam.



▲ „Nur das Gebet löst die Fesseln, wie bei Petrus“, sagt Papst Franziskus. Foto: KNA

Aus dem Gebet schöpfen sie Mut, aus dem Gebet entsteht eine Einheit, die stärker ist als jede Bedrohung. „Petrus wurde also im Gefängnis bewacht. Die Gemeinde aber betete inständig für ihn zu Gott“ (Apg 12,5). Einheit ist ein Prinzip, das durch das Gebet bewirkt wird, denn das Gebet ermöglicht es dem Heiligen Geist einzugreifen, Hoffnung zu schenken, Distanzen zu verringern und uns in Schwierigkeiten zusammenzuhalten.

Noch etwas anderes fällt auf. In diesen dramatischen Momenten klagt keiner über das Unheil, über die Verfolgungen oder über Herodes. Niemand beschimpft Herodes – wobei wir sehr häufig auf die Verantwortlichen schimpfen. Es ist unnützlich und auch unerquicklich, wenn Christen ihre Zeit damit verschwenden, über die Welt, über die Gesellschaft und alle möglichen Probleme zu lamentieren. Gejammer ändert nichts. (...)

Man hätte Petrus aus menschlicher Sicht durchaus kritisieren können, aber niemand tat es. Niemand. Sie sprachen nicht schlecht über ihn, sie beteten für ihn. Sie redeten nicht hinter seinem Rücken über ihn, sondern sie redeten zu Gott. Und wir heute können uns fragen: „Bewahren wir unsere Einheit durch das Gebet, unsere Einheit in der Kirche? Beten wir füreinander?“

Was wäre, wenn die Menschen mehr beten und weniger herummäkeln würden, wenn wir unsere Zunge etwas mäßigen würden? Es würde das geschehen, was Petrus im Gefängnis widerfuhr. Wie damals

würden sich viele trennende Türen öffnen und viele Ketten, die uns an der Bewegung hindern, würden fallen. (...)

Gott erwartet, dass wir auch die ins Gebet einschließen, die nicht so denken wie wir, die uns die Tür vor der Nase zugeschlagen haben, denen wir nur schwer vergeben können. Nur das Gebet löst die Fesseln, wie bei Petrus, nur das Gebet ebnet den Weg zur Einheit. (...)

Von Gott provoziert

Kommen wir nun zu dem zweiten Wort, zur *Prophetie*. Unsere Apostel wurden von Jesus provoziert. Petrus wurde gefragt: „Für wen hältst du mich?“ (vgl. Mt 16,15). In diesem Moment verstand er, dass es dem Herrn nicht um eine diffuse Meinung geht, sondern um die persönliche Entscheidung, ihm nachzufolgen.

Auch das Leben des Paulus veränderte sich nach einer Provokation durch Jesus: „Saul, Saul, warum verfolgst du mich?“ (Apg 9,4). Der Herr erschütterte ihn in seinem Inneren. Er ließ ihn nicht nur auf dem Weg nach Damaskus zu Boden fallen, er ließ zugleich die Selbstgefälligkeit von ihm abfallen, mit der er sich für einen religiösen und anständigen Menschen hielt. So wurde der stolze Saulus zu Paulus. Paulus bedeutet „klein“.

Auf diese Provokationen, diese Umkehrungen im Leben folgen dann prophetische Verheißungen: „Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen“

(Mt 16,18); und über Paulus heißt es: „Dieser Mann ist mir ein auserwähltes Werkzeug: Er soll meinen Namen vor Völker (...) tragen“ (Apg 9,15). Prophetie entsteht also, wenn man sich von Gott provozieren lässt, und nicht, wenn man es sich behaglich einrichtet und alles unter Kontrolle behält. Sie entspringt nicht meinen Gedanken, sie kommt nicht aus meinem verschlossenen Herzen. Sie entsteht, wenn wir uns von Gott provozieren lassen.

Wenn das Evangelium Gewissheiten über den Haufen wirft, entsteht Prophetie. Nur wer offen ist für Gottes Überraschungen, wird zum Propheten. Petrus und Paulus sind solche Propheten, die weiter sehen. Petrus verkündet als Erster, dass Jesus „der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes“ ist (Mt 16,16). Paulus nimmt das Ende seines eigenen Lebens vorweg: „Schon jetzt liegt für mich der Kranz der Gerechtigkeit bereit, den mir der Herr (...) geben wird“ (2Tim 4,8).

Diene und sei still!

Wir Menschen heute brauchen Prophetie, und zwar echte Prophetie – nicht Schwätzer, die Unmögliches versprechen, sondern Zeugen dafür, dass das Evangelium möglich ist. Wir brauchen keine wunderbaren Auftritte. Es tut mir weh, wenn ich höre: „Wir wollen eine prophetische Kirche.“ Gut. Was tust du dafür, dass die Kirche prophetisch ist? Es braucht Biographien, an denen das Wunder der Liebe Gottes sichtbar wird. Nicht Macht, sondern Kohärenz. Nicht Worte, sondern Gebet. Nicht Appelle, sondern Dienst. Du willst eine prophetische Kirche? Fange an zu dienen und sei still. Nicht Theorien, sondern Glaubenszeugnisse. (...)

Wir brauchen nicht die Zustimmung der Welt, wir müssen nicht mit allen gut auskommen. (...) Aber wir brauchen Freude an der kommenden Welt; nicht an diesen pastoralen Projekten, die die Effizienz scheinbar in sich tragen, als wären sie Sakramente ... Effiziente pastorale Projekte, nein, sondern wir brauchen Hirten, die Leben vermitteln – wir brauchen Menschen, die von der Liebe zu Gott erfüllt sind. (...)

© Libreria Editrice Vaticana

Verkäufe

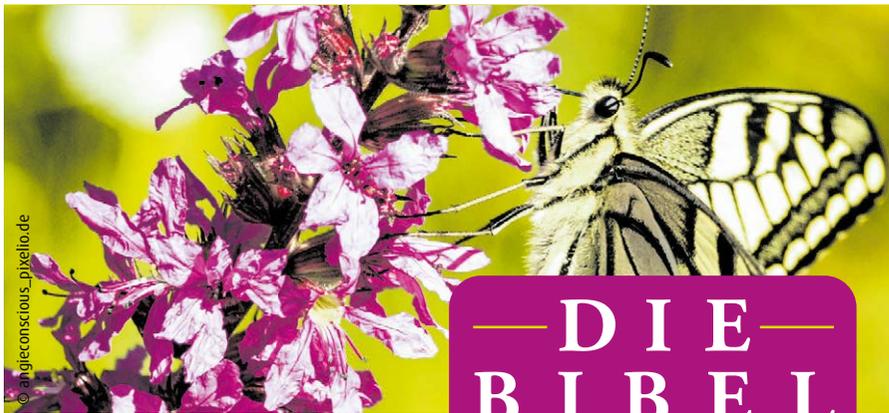
Kreuzweg, Hinterglasmalerei (2009), Gr.m.R. 29x35 cm, abzugeben. Zuschr. unt. Kath. Sonntagszeitung, Nr. CF 0055, Postfach 111920, 86044 Augsburg.

Reise / Erholung

500 Fasten-Wanderungen
Telefon/Fax 0631-47472 · www.fastenzentrale.de

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf von Förderkreis für die Schwestern Maria e.V., Ettlingen. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.



© angieconscious_pixelio.de

Gott erschuf den Menschen, um jemanden zu haben, dem er seine Liebe erweisen könne. *Irenäus von Lyon*

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Sonntag, 27. Juni
13. Sonntag im Jahreskreis
Gott hat den Tod nicht gemacht und hat keine Freude am Untergang der Lebenden. (Weish 1,13)

Das erwartet man von Gott ja auch ... Doch wie sieht es bei uns aus? Können wir auf Schadenfreude verzichten, auf das genüssliche Zuschauen bei der Niederlage der Feinde, auf Sensationslust? Ein solcher Verzicht bringt mehr Freude ins Leben.

Montag, 28. Juni
Folge mir nach; lass die Toten ihre Toten begraben! (Mt 8,22)

Ein Jünger will nicht mit Jesus in das Boot steigen, sondern weggehen und seinen Vater begraben. Doch Jesus will nicht ohne ihn abfahren. Der Jünger soll einsteigen, mitkommen, und darauf vertrauen, dass andere für das Begräbnis sorgen werden. Man muss nicht alles Wichtige selber machen! Für diesen einen Jünger ist jetzt das am wichtigsten, was Jesus von ihm verlangt: mitkommen.

Dienstag, 29. Juni
Hl. Petrus und hl. Paulus
Ich werde dir die Schlüssel des Himmels geben. (Mt 16,19)

Stellen wir uns das bildlich vor: Gott ist im Himmel. Er ist immer daheim und kann die Menschen selber hineinlassen. Warum hinterlegt er die Schlüssel bei Petrus, auf der Erde? Weil er der Kirche vertraut – trotz allem, was in ihr unvollkommen ist! Er sieht den guten Kern: die Einheit im Glauben an Christus, den Sohn des lebendigen Gottes. Dort hinterlegt er vertrauensvoll die echten Schlüssel.

Mittwoch, 30. Juni
Steh auf, nimm den Knaben hoch und halt ihn fest an deiner Hand; denn zu einem großen Volk will ich ihn machen. (Gen 21,18)

Das ist Gottes Antwort auf die Verzweiflung einer jungen Mutter. Hagar wird von

allen im Stich gelassen, irrt mit dem Kind durch die Wüste und sieht keine Zukunft mehr. „Steh auf, nimm den Knaben hoch und halt ihn fest an deiner Hand!“ Hagar tut es, und das ist der Anfang einer ungeahnten Zukunft.

Donnerstag, 1. Juli
Jesus wusste, was sie dachten, und sagte: Warum denkt ihr Böses in euren Herzen? (Mt 9,4)

Der Tonfall drückt den Schmerz aus, den Jesus empfindet. „Warum?“ Warum füllt ihr eure Herzen mit dunklen, bösen Gedanken, und lasst das Licht der Wahrheit nicht hinein? Warum freut ihr euch nicht? Gott ist gegenwärtig und vergibt Sünden!

Freitag, 2. Juli
Mariä Heimsuchung
Er freut sich und jubelt über dich, er schweigt in seiner Liebe. (Zef 3,17)

So freut sich Gott an uns. Und wir dürfen lernen, uns in eben dieser Weise an Gott zu freuen. Mit lautem Lobpreis und Jubel, und mit

Zeiten der schweigenden Liebe, die keine Worte braucht.

Samstag, 3. Juli
Hl. Thomas
Ihr seid jetzt Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes. (Eph 2,19)

In der Kirche werden Menschen zu Hausgenossen Gottes. Das verbindet sie nicht nur mit Gott, sondern auch untereinander. Alle sind bei dem einen Gott daheim. Wohnen wir wirklich bei ihm und bei den Heiligen? Wir dürfen sie kennenlernen, uns an ihnen freuen und uns von ihnen formen lassen. Wie bewegen wir uns in ihrer Gegenwart?



Schwester Benedikta Rickmann ist promovierte Theologin und kontemplative Dominikanerin im Kloster Heilig Kreuz Regensburg.

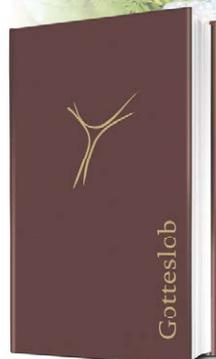
Das Gotteslob für das Bistum Augsburg

Das Sakrament der Eheschließung gehört zu den wichtigsten Ereignissen im Leben der Gläubigen und wird oft im großen Rahmen gefeiert. Das Gotteslob für das Bistum Augsburg enthält eine reiche Vielfalt von traditionellen und modernen Liedern sowie spirituellen Texten und Gebeten, passend zur Hochzeit.

HOCHZEIT

Jetzt schenken!
Als Sammelbestellung oder Einzelbuch.

Das Bestellformular sowie weitere Informationen zu Ausstattung und Preis finden Sie im Internet unter www.sankt-ulrich-verlag.de, telefonisch 0821/50 242 -12 oder per E-Mail: vertrieb@suv.de.



Das Gotteslob für die Diözese Augsburg, verschiedene Ausführungen, ab 19,95 Euro

© Jim Buchheim - Fotolia

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



▶ 5:25 Einmaliges Glockengeläut aus St. Ottilien



Glockenläuten am
Herz Jesu Fest 2021

47:10



Interview mit
Chorregent Stefan Wagner

7:37



Eine Messe im Grünen
– in der Spielmannsau
bei Oberstdorf

3:31



Gottesdienst
100 Jahre Caritas

2:42

Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de

Glasarche aufgestellt



▶ 1:16



Fuggerei Augsburg -
eine
Erfolgsgeschichte

3:15



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Ulrichswoche 2021 Wallfahrtswoche zu Ehren des Bistumsheiligen

Jedes Jahr Anfang Juli pilgern sehr viele Menschen nach Augsburg – in die Basilika Sankt Ulrich und Afra. Dort feiert die Bischofsstadt Augsburg die sogenannte Ulrichswoche – das ist die Wallfahrtswoche zu Ehren des Bistumsheiligen Ulrich. Wie wir uns die Ulrichswoche 2021, die am kommenden Wochenende (3. Juli) beginnt, vorstellen können, hat Susanne Bosch von Radio Augsburg von Stadtpfarrer Christoph Hänslar erfahren.



27. Juni Die Legende vom Siebenschläfertag

Wissen Sie, was ein Siebenschläfer ist? Ein Nagetier, das einen siebenmonatigen Winterschlaf hält und recht putzig aussieht. Mit dem Sonntag, dem 27. Juni, Siebenschläfertag hat es aber rein gar nichts zu tun. Der hat seinen Namen wiederum von Männern, die fast 200 Jahre geschlafen haben und gleichzeitig sagt er noch was übers Wetter aus. Wie das jetzt zusammengeht, sagt Ihnen Susanne Bosch.



Albertus Magnus

Der Mann, der alles wusste

Als Wissenschaftler den Dingen auf den Grund gehen, Ursachenforschung betreiben, die Dinge hinterfragen – und gleichzeitig gläubiger Christ sein: Geht das? Für Albert von Lauingen hat sich diese Frage nie gestellt. Im 13. Jahrhundert, mitten im so genannten „finsternen Mittelalter“, galt Albert als „der Mann, der alles wusste“.

Er war ein großer Philosoph und ein leidenschaftlicher Naturwissenschaftler. Aber in erster Linie war der Dominikaner und zeitweilige Bischof von Regensburg tief verwurzelt im Glauben.

Begegnen Sie diesem faszinierenden Heiligen in unserer Multimedia-Reportage unter www.heiliger-albertus-magnus.de



www.heiliger-albertus-magnus.de

Albertus Magnus
MultimediaReportage





**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 24/2021)



u. a.

**Livestream der Priesterweihe auf katholisch1.tv
100 Jahre Caritas – Festgottesdienst,
Talmesse in der „Spielmannsau“,
Interview Schulpsychologin, Glocken von St. Ottilien**

➤ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgötte von Biberbach“,

Telefon 08271/2936, Mo., Di. und Fr., 9 Uhr Messe. Sa. und Do., 18.30 Uhr Messe. Rkr. am Mo. um 8.30 Uhr und täglich um 18 Uhr. So., 10 Uhr und 18.30 Uhr GD. Sa. ab 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat 18.30-19.30 Uhr stille Anbetung.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr. Sa., 26.6., 19 Uhr Rkr. - So., 27.6., 9.45 Uhr Rkr., 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr Andacht. - Mo. und Di., 19 Uhr Rkr. - Mi., 30.6., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Messe, anschl. Krankengebet. - Do., 1.7., 20 Uhr Diavortrag „Chronik Baumgärtle“, 21.30 Uhr Abendlob. - Fr., 2.7., 18.15 Uhr Fußwallfahrt, 20.15 Uhr Festgottesdienst mit Bischof Bertram Meier.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Telefon 0821/601511, Anmeldung erforderlich. Sa., 26.6., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 15-18 Uhr (Dreikönigskapelle), 15-16 Uhr BG. - So., 27.6., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschl. euchar. Anbetung bis 15.30 Uhr (DKK). - Mo.-Fr., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 17-18 Uhr (außer Mo.), 14 Uhr Rkr. (außer Fr.). - Mi., 30.6., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Fr., 2.7., 18.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung.

Gachenbach, Maria Beinberg,

Telefon 08259/8979090, Termine für Wallfahrten und Gottesdienste können unter oben genannter Telefonnummer erfragt oder unter www.pg-aresing-weilach.bayern abgerufen werden.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,

Telefon 08394/9240, Gottesdienstbesuch nur mit telefonischer Anmeldung bis Freitag um 11 Uhr. So., 27.6., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Messe. - Mo., 28.6., 8 Uhr Messe. - Di., 29.6., 10 Uhr Messe. - Do., 1.7., 8 Uhr Messe. - Fr., 2.7., 9 Uhr Amt. BG unter Telefon 08394/9258101 erfragen.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Telefon 09081/3344, So., 27.6., 10 Uhr Messe.

Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried,

Telefon 07302/92270, Messe Mo.-Sa. um 7, 15 und 19.30 Uhr. Rkr. um 14.15

und 18.50 Uhr. Messe So. 8, 10 und 15 Uhr, 11.30 Uhr S. Missa in forma extraordinaria. BG am Do. 18.30 Uhr, Fr. und Sa. um 16.15, So. um 9 und 14 Uhr.

Wigratzbad, Gebetsstätte,

Telefon 08385/92070, Sa., 26.6., wie am Montag, 19.30 Uhr Messe. - So., 27.6., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr und 13.30 Uhr Messe, 19.30 Uhr Messe, BG 9-12 Uhr und 13.30-14.30 Uhr. - Mo., 28.6., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe, 10-11 Uhr und 17.45-18.30 Uhr BG. - Di.-Fr., wie am Montag. - Di., 29.6., 11 Uhr Amt. - Do., 1.7., 19.30 Uhr Messe. - Fr., 2.7., 15 Uhr Kreuzweg.

Steingaden, Wieskirche,

Telefon 08862/932930, Sa., 26.6., 10 Uhr Messe. - So., 27.6., 8.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe mit Goldener Hochzeit. - Di., 29.6., 10 Uhr Messe. - Mi., 30.6., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe mit Orgelmeditation. - Fr., 2.7., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Telefon 08194/8276, Sa., 26.6., 18.25 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - So., 27.6., 10 Uhr Feier der Erstkommunion. - Di., 29.6., 9 Uhr Messe. - Fr., 2.7., 19 Uhr Lobpreis, 19.30 Uhr Segnungsgottesdienst, anschl. Anbetung.

Violau, St. Michael,

Telefon 08295/608, Sa., 26.6., 10 Uhr Feier der Erstkommunion. - So., 27.6., 10 Uhr Pfarrgottesdienst, 11.30 Uhr Taufe. - Mo., 28.6., 15 Uhr Glockenläuten. - Mi., 30.6., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse. - Fr., 2.7., 16 Uhr Gottesdienstprobe der Erstkommunionkinder.

Wemding, Maria Brunnlein,

Telefon 09092/9688-0, jeden Sonntag und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten und euchar. Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Telefon 08284/8038, Sa., 26.6., 8.30 Uhr BG und Rkr., 9 Uhr und 11 Uhr Messe, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - So., 27.6., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG, 19.15 Uhr Messe. - Mo.-Do., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15

Uhr Messe. - Do., 1.7., 20.10 Uhr BG und Anbetung des Allerheiligsten. - Fr., 2.7., 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Brevier-Gebet, 14 Uhr stille Anbetung und BG, 14.30 Uhr Messe, 16.30 Uhr BG, 17 Uhr Messe, 18 Uhr Betrachtung, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe, 20.15 Uhr BG, 20.45 Uhr Betrachtung, 21.30 Uhr Herz-Jesu-Amt.

Exerzitien

Augsburg-Leitershofen, Exerzientage,

Do., 29.7., bis So., 1.8., im Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus. Leitung: Claudia Nietsch-Ochs. Anmeldung unter Telefon 0821/907540.

Stille Tage

Augsburg-Leitershofen, Stille Tage mit Yoga,

Fr., 9.7., bis Sa., 10.7., im Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus. Leitung: Lukas Ochs und Claudia Nietsch-Ochs. Anmeldung unter Telefon 0821/907540.

Reisen

Augsburg, Flugreise „Fátima“,

Fr., 17.9., bis Di., 21.9. Tag 1: Ankunft am Flughafen Lissabon und Fahrt nach Fátima. Am Abend Teilnahme an der Lichterprozession. Tag 2: Gemeinsamer Gottesdienst, anschließend Gang nach Aljustrel und zur Stephanskapelle. Nachmittags Besichtigung der Kirche der Hl. Dreifaltigkeit. Tag 3: Sonntägliche Wallfahrtsfeierlichkeiten auf der Esplanade vor der Basilika und eucharistische Prozession. Tag 4: Ausflug zum Kloster Batalha und Besuch des Seebades Nazaré. Tag 5: Feier des letzten gemeinsamen Gottesdienstes an der Cristo-Rei-Statue und Rückflug. Kosten: 850 Euro, Zuschlag Einzelzimmer: 149 Euro. Geistliche Begleitung: Pfarrer Thomas Gerstlacher. Weitere Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/31663240.

Augsburg, Pilgerreise „Sternwallfahrt nach Santiago de Compostela“,

Di., 5.10., bis So., 10.10. Tag 1: Ankunft am Flughafen in Porto und Weiterfahrt nach Sarria/Portomarin/Lugo. Tag 2: Rundgang durch die Keltensiedlung und Gottesdienst in S. María la Real, der ältesten Kirche am Jakobsweg, anschließend Wanderung durch Eukalyptuswälder und Blick auf die Kathedrale von Santiago. Tag 3: Teilnahme an der Pilgermesse am

Nachmittag und Erkundung der Altstadt. Tag 4: Fahrt zur Atlantikküste und zum größten galicischen Marienwallfahrtsort Muxia. Tag 5: Rückflug. Kosten: 1085 Euro, Zuschlag Einzelzimmer: 165 Euro. Geistliche Begleitung: Domkapitular Armin Zürn und Diakon Andreas Martin. Weitere Informationen und Anmeldung unter Telefon 0821/31663240.

Sonstiges

Blaichach-Seifriedsberg, Abenteuer Fluss für Väter mit Kindern, Fr., 9.7., bis So., 11.7., die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung veranstaltet eine Bootstour auf der Iller für Väter mit Kindern. Beim gemeinsamen Unterwegssein im Boot, beim Paddeln im Kanadier oder Raft muss man sich aufeinander einstellen und als Team agieren. Nähere Auskünfte und Anmeldung bis 1.7. unter Telefon 0821/31663515.

Augsburg-Leitershofen, Waldbaden,

Fr., 16.7., bis So., 18.7., im Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus. Leitung: Josef Ach. Anmeldung unter Telefon 0821/907540.

Augsburg, Wallfahrt nach Irsee und Kaufbeuren, Sa., 17.7. Der Augsburger Wallfahrerverein bietet eine Busreise mit Gottesdienst in Irsee und Andacht in Kaufbeuren an. Anschließend Zeit zur freien Verfügung mit der Möglichkeit zum Besuch von Klosterkirche und Klostergarten Kaufbeuren. Kosten: 25 Euro pro Person. Die genauen Buszeiten sowie weitere Infos unter Telefon 0821/31663240.

Aichach, „Elisabeth und Maria Theresia – Frauenpower im Hause Habsburg“, Sonderausstellung im Sisi-Schloss in Unterwittelsbach bei Aichach. Öffnungszeiten: Di.-Fr. von 10-17 Uhr, Sa., So. und Feiertage von 10-18 Uhr. Das Sisi-Café im Schloss ist am Sa. von 13-18 Uhr geöffnet, am So. von 10-18 Uhr.

Bad Grönenbach, Kunstausstellung „Frauen im Schloss II“,

bis 25.7., im Hohen Schloss. 23 Künstlerinnen aus dem Allgäu präsentieren in dem imposanten Gebäude ihre Werke. Die Besucher erwartet eine ideenreiche Mischung aus Malerei, Zeichnung, Fotografie und Skulptur. Öffnungszeiten: Do.-Sa. von 15-18 Uhr, So. von 12-18 Uhr. Der Eintritt ist frei.



Wohin in der Region? 26.6. – 2.7.

Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

So., 27.6., 14.30 Uhr Priesterweihe mit Bischof Bertram Meier.

Lechhausen

Sankt Pankratius

Di, 29.6., 16-20 Uhr Blutspende.

Kurse und Vorträge

„Du machst mich noch verrückt!“, Mi., 30.6., 17-18.30 Uhr. Online-Kurs zu Grundlagen der Kommunikation für Angehörige von Demenzkranken. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung erforderlich: Fachstelle für pflegende Angehörige, Tel. 08 21/3102-2718 oder -2719, E-Mail seniorenberatung@LRA-a.bayern.de.

Moritzkirche, „Frauen, Kirchen, Geschichten“, Do., 22.7., 19 Uhr im Moritzsaal. Bei der Veranstaltung kommen brisante Themen, aber auch Visionen und Forderungen für die Zukunft zur Sprache. Expertinnen-Statements sowie Raum für Austausch über eigene Erfahrungen zu Aufstand und Treue, Macht und Ohnmacht, Schwung und Resignation. Infos unter Telefon 08 21/25 92 53 33.

Kultur

„Raus aus der Starre“, Ausstellung im Haus Tobias, Stenglingstraße 7, Augsburg. Die Ausstellung will in dieser Krisenzeit ein Hoffnungszeichen für alle Menschen geben – zurück ins Leben zu kehren. Eine Spur heraus aus der Lähmung – zurück ins Lebendige. Öffnungszeiten: Mo.-Fr., 8.30-12 Uhr, Mo.-Do., 13-16 Uhr.

„7 Kapellen“, Sonderausstellung im Diözesanmuseum St. Afra, Kornhausgasse 3-5, Augsburg, bis 11. Juli, geöffnet Di.-Sa. 10-17 Uhr, So. 12-18 Uhr. Die sieben Kapellen, die in der Ausstellung vorgestellt werden, wurden 2018 bis 2020 nach Plänen bedeutender Architekten an Radwanderwegen nahe der Donau im Landkreis Dillingen errichtet.

Kreativprojekt „Unsere Spuren“, geöffnet bis 17. September, Mo.-Fr. 12-16.30 Uhr im Moritzpunkt unter den geltenden Corona-Bestimmungen. Diesen Sommer findet in Kooperation zwischen der Moritzkirche und dem Dominikus-Ring-eisen-Werk eine besondere Ausstellung statt. Menschen mit Behinderung präsentieren ihre Werke auf Leinwand. Sie zeigen, dass Kunst keine Frage einer körperlichen oder geistigen Einschränkung ist. Vielmehr möchten sie die Besucher auf ihre ganz individuellen Spuren locken – auf eine Entdeckungsreise durch das künstlerische Potenzial von Menschen mit Behinderung.

„Heinz hört auf! – Von Drechslern, Schreibern und einem Neuanfang“, bis 30.1.22, Sonderausstellung im Museum Oberschönenfeld, Gessertshausen, Öffnungszeiten: Di.-So. 10-17 Uhr. Gezeigt werden u.a. Möbel, Spielzeug und Gebrauchsgegenstände aus der einstigen Drechslerwerkstatt von Gebhard Heinz in Waal.

Das **Fugger-und-Welser-Erlebnismuseum** in Augsburg bietet bis einschließlich Oktober coronakonforme Stadtführungen im Freien an: „Von Handel, Geld und Macht“ (immer freitags um 14.30 Uhr); „Die Fuggerei und andere Stiftungen für Seelenheil – ein Fenster ins Jahr 1521“ (samstags und am 29.8., 30.10. um 10.30 Uhr); „Die Fugger und Medici – Förderer der Renaissancekunst“ (am ersten und dritten Sonntag im Monat um 10.30 Uhr); „Die Frauen der Fugger und Welser“ (am zweiten und vierten Sonntag im Monat um 10.30 Uhr). Die Teilnahme kostet zwischen zehn und 14 Euro. Startpunkt ist jeweils die Tourist-Information am Rathausplatz. Das Fugger-und-Welser-Erlebnismuseum ist Donnerstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

Die **Kunstsammlungen und Museen Augsburg** sind wieder geöffnet. Zu sehen sind u.a. die Sonderausstellungen „Johann Heinrich Schüle – Mit Baumwolldruck zum Erfolg“ im Grafischen Kabinett (bis 12.9.) und „Um

angemessene Kleidung wird gebeten“ im Schaezlerpalais (bis 1.8.). Auch das Leopold-Mozarthaus in der Frauentorstraße mit seiner neu eingerichteten Dauerausstellung kann wieder besucht werden.

Sonstiges

„Stiller Garten – Weiter Atem“, Sa., 3.7., 13.30-17.30 Uhr im Klostergarten St. Stephan. Meditativ-spirituelles Verweilen und Kraft-Schöpfen in einer Stadtoase. Infos und Anmeldung unter Telefon 08 21/31 66 25 91.

Bahnpark Augsburg, „Familientag“, jeden Sonntag bis einschließlich 3.10., 11-16 Uhr. Zu sehen ist unter anderem die weltweit größte, öffentlich zugängliche Fahrzeugsammlung der Rhätischen Bahn RhB in der Spur G. Die Anlage hat rund 1500 Meter Gleis und ist vollständig digital gesteuert. Infos im Internet unter www.bahnpark-augsburg.de.



Geschichte und Geschichten am Zollhaus

AUGSBURG (ana) – Gegenüber dem Jakobertor steht ein kleines Haus, von der Bevölkerung das „alte Zollhaus“ genannt. Es hat eine 120-jährige wechselvolle Geschichte. Die wird jetzt in einer Ausstellung „Jakober Zollhaus – Geschichte und Geschichten“ am Zollhaus in der Straße Obere Jakobermauer dokumentiert. Die Ausstellung mit Informationstafeln ist bis Anfang Juli zu sehen. Erarbeitet hat sie die Nachbarschaftsinitiative Jakober Zollhaus zusammen mit Quartiermanagerin Susanne Flynn. Demnächst soll es, wenn die Corona-Lage es zulässt, auch wieder Veranstaltungen im Zollhaus geben, das mehrere Jahre lang leer stand und im Rahmen der laufenden Sanierung der Jakobervorstadt-Nord renoviert werden soll.

Foto: Alt



Gottesdienste vom 26. Juni bis 2. Juli

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, für Kreszenz Breitsameter, 9.30 M, für Philomena Riedmüller, 16.30 BG, 18 Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral. **So** 7.30 M, für Resi und Josefa Haller, 9 Kapitelamt, 10.30 PfG, 11.30 Dompredigermesse, für Rudolf Herz, 14.30 Priesterweihe mit Bischof Dr. Bertram Meier. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Therese Merkl, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Eltern Rieger und Geschwister, 16.30 BG. **Mi** 7 M, für Eleonore Kooß, 9.30 M, für Margarete und Franz Rohlik, 16.30 BG. **Do** 7 M, für Gertrud Straßer, 9.30 M, für Erna Martin, 16.30 BG. **Fr** 7 M, für Käthe Widmann, 9.30 Firmung 1 des Maria Ward Gymnasiums, 10.30 Firmung 2 des Maria Ward Gymnasiums, 16.30 BG.

Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simpert Augsburg, St. Georg,
 Georgenstraße 18 

Sa 18 M, nach Meinung. **So** 10 Pfarrgottesdienst, 18 M Gerda Bullinger. **Di** 18 M, Peter Lika. **Mi** 18 M, Philomena Koch. **Do** 18 M. **Fr** 18 M.

Augsburg, St. Sebastian,
 Sebastianstraße 24
So 11.30 M der kroat. Gemeinde.

Augsburg, St. Maximilian,
 Franziskanergasse 4 
So 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 10.30 Patrozinium der ungarischen Mission. **Mo** 18 M. **Di** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 9.15 M der ungarischen Mission, 17.30 Herz-Jesu-Andacht, 18 M.

Augsburg, St. Simpert,
 Simpertstraße 12
Sa 18 M, verst. Marienschwester d. Schönstattbewegung. **So** 9.30 PfG, Peter u. Luzia Heilander.

Augsburg, St. Moritz,
 Moritzplatz 5 
Sa 18 VAM, Martin Schöllhorn. **So** 9 PfG, 10.30 Sonntagsmesse, 18 AM für Josef Priller. **Mo** 12.15 M mit Bitte um Gesundheit an Leib und Seele. **Di** 18 AM für Familie Halapa-Berta, 19.30 „Eintauchen“ - Ökumenischer Frauengottesdienst. **Mi** 12.15 M für die Eltern. **Do** 18 AM für Priester- und Ordensberufungen, 18.30-19.30 Eucharistische Anbetung. **Fr** 10 M im Pauline-Fischer-Haus, 12.15 M für Walter Schuster.

Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Anton Augsburg, St. Ulrich u. Afra,
 Ulrichsplatz 19 

Sa 10.30 Taufe, 13 Trauung u. Taufe, 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 8.45 M für Hans Günter Kossak, 10.30 PfG, 17.30 Rkr, 18 M. **Mo** 17.30 Rkr und BG, 18 M für Josefine Petersen. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M für Prof. Dr. Reinhold Werner. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr in der Basilika, 18 M. **Do** 9.15 M für Magdalena Steger, 17.30 Rkr und BG, 18 M für Robert u. Anton Holzmüller, für Paul Berton u. Wolfgang Schmitz. **Fr** 9.15 M für Angeh. der Fam. Stosch, 17.30 Rkr und BG, 18 M, anssl. Anbetung bis 19 Uhr, für Eleonore Staab, für die notleidende Bevölkerung in Indien.

Augsburg, St. Anton,
 Imhofstraße 49 
Sa 18 VAM Elisabeth Steiger. **So** 9.30 feierl. Gottesdienst mit Erstkommunionkindern, 11.30 feierl. Go mit Erstkommunionkindern, 18 Dankandacht mit den Erstkommunionkindern. **Di** 18 AM. **Fr** 19 Zeit für Gott - Zeit für mich.

Augsburg, St. Margaret,
 Spitalgasse 1
 Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M. **So** 8.15 Hochamt in St. Anton. **Mo** 8.30 M, anssl. Aussetzung bis 12 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr und Barmherzigkeitsrosenkranz, 15 M.

Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus Firnhaberau, St. Franziskus,
 Hubertusplatz 1

Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM Richard und Wilhelmine Kirchmair und Irmgard Kirchmair, Albert u. Anna Doll u. Siegfried Meister, Winfried Gerstmayr, Maria u. Josef Hehl. **So** 10.45 Pfarr- u. Fam.-Go. **Mo** 8 M. **Di** 8 M. **Do** 8.30 M. **Fr** 8 M (Herz-Jesu-Freitag), für arme Seelen und verstorbene Priester, Hans Güntheroth.

Hammerschmiede, Christkönig,
 Pappelweg 7 
Sa 17 Rkr. **So** 9 Pfarrgottesdienst, 17 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst, verstorbene Angehörige der Familie Förch, Magdalena Tschsch zum JG, Ernst Tschsch, Maria Binder zum JM u. Angehörige. **Mo** 17 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, Rosa und Peter Frank, 17 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M, Walter Tatzel JM und Angehörige. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang Herrenbach, Don Bosco,
 Don-Bosco-Platz 3

Sa 10 Firmung, 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 10.30 Euch.-Feier, Harabeth Viktor, Irina und Kinder, Paul Schmitz. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.

Spickel, St. Wolfgang,
 Hornungstraße 26
Sa 18 Euch.-Feier, Fam. Raad und Dittmar. **So** 9 Euch.-Feier, Ungeborenes Leben. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier, Fritz Raad.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll Hochzoll, Heilig Geist,
 Grüntenstraße 19 
Sa 11 Taufe, 17.30 Rkr. **So** 8.30 M, 11 M Romano Beroldo und Franziska Hanida, 18.30 AM. **Mo** 9 M. **Di** 17.30 Rkr, 18 Abendmesse, Karl Pöpperl. **Mi** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 9 M Hermann Fischer, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,
 Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM mit Shirja. **So** 9.45 PfG, Fam. König und Schubert, 17 Jugend-Song-Andacht, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M, 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung. **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM, 19 Eucharistische Anbetung. **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM. **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes, 7 M Werner Braun, 17.45 Rkr (Zwölf Apostel Unterkerche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen Lechhausen, St. Pankratius,
 Blücherstraße 13 

Sa 8 M, 17 BG im Pfarrzentrum, 17.25 Rkr, 18 VAM, Helene Glass, Johann Mayr, Hedwig Lohr. **So** 8 PfG - mit kurzer Aussetzung des Allerheiligsten, 9.30 M, Willi Eichner mit Angeh., 18 Rkr. **Mo** 8 M. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M, Fam. Stefan und Kästle, Xaver Zauner mit Fam. **Mi** 18.25 Rkr mit Gebet um geistl. Berufe, 19 M. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst. **Fr** 9 Herz Jesu M anssl. Anbetung vor dem Allerheiligsten.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,
 Blücherstraße 91
So 9.55 Rkr, 10.30 M, Monika u. Xaver Lechner, Verstorbene der Familie Sehl

und Krämer. **Di** 18.25 Rkr, 19 M, Ewald Müller, Verstorbene der Familie Herz, Erich Häusler, Erik Bründler. **Mi** 8.25 Rkr mit Gebet um geistl. Berufe, 9 M. **Fr** 8 Herz-Jesu-Messe, anschließend Anbetung vor dem Allerheiligsten.

Lechhausen, St. Elisabeth,
 Elisabethstraße 56
Sa Beichtgelegenheit nach Vereinbarung, 10.30 M mit Feier der Erstkommunion für die Buben und Mädchen aus unserer Pfarrei, 14 M mit Feier der Erstkommunion für die Buben und Mädchen aus unserer Pfarrei, 17.20 Rkr, 18 M, Johann Müller und Fam. Denzle, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.20 Rkr, 9 Pfarrgottesdienst - Orgelmesse mit Stefan Saule, Augsburg Hl. M für die lebenden und verstorbenen Angehörigen der Pfarre mit Feier der Erstkommunion für die Buben und Mädchen aus unserer Pfarrei, 10.30 M mit Feier der Erstkommunion für die Buben und Mädchen aus unserer Pfarrei und Tauffeier, Fam. Marianne und Richard Wagner JM. **Mo** 16.30 Rosenkranz. **Di** 7.30 Morgenlob der Gemeinde, 9 M, Siegfried und Ulrich Altschäfl, 16.30 Rosenkranz. **Mi** 9 M, für die im vergangenen halben Jahr verstorbenen Polizistinnen und Polizisten, 16.30 Rosenkranz. **Do** 17.20 Rosenkranz mit Aussetzung, 18 M, Familie Heda, Czerner, Kudla und Ruf. **Fr** 7.45 Anbetung, 9 M, Theresia und Josef Pommersheim, Familie Haidt, Maurer und Dörner, 16.30 Rosenkranz.

Augsburg, Hl. Kreuz,
 Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3
Öffnungszeiten: täglich von 8-18 Uhr.
Heilige Messe am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonntag, jeweils um 19 Uhr.
Eucharistische Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut: Donnerstag 19.45 Uhr, Freitag und Sonntag von 18 Uhr.
BG: Freitag und Sonntag: um 18 Uhr.

Augsburg, St. Stephan,
 Benediktinerabtei, Stephansplatz 6
Sa 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeyer, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeyer, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeyer, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

 Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Bergheim Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11

So 9 Pfarrgottesdienst, 18.30 Abendmesse. **Do** 18 Rkr, 18.30 Abendmesse, Maria Dietmair.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,
Wellenburger Straße 58

Sa 18.30 Thematischer Go gestaltet von der Gruppe „Symbolum“, Johann März. **So** 10.30 Pfg. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr. **Mi** 19 AM. **Fr** 9 M, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Inningen Göggingen, St. Georg und Michael,

Von-Cobres-Straße 8

Sa 18 Pfg, VAM Susanne und Ludwig Kaiser mit Angeh., Peter Mayr mit Eltern. **So** 9.15 Pfg, Maria Viertlmeister-Bicker mit Eltern und Bruder Pepsch. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 18.30 AM. **Fr** 9 Euch.-Feier.

Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),

Friedrich-Ebert-Straße 10

So 10.45 Pfg, Heinrich Knab mit Fam., Elfriede Müller. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 Abendmesse, Hans Heinz Luther, 19 Eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59

So 9.30 Pfg - Patrozinium - Kammerensemble, Walter und Emilie Bauer und verstorbene Angehörige, Johann und Anna Bleiwerk und Angeh. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18.30 AM mit 40-Tage-Gedenken für Herrn Fritz Weber. **Do** 18.30 Abendlob.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Haunstetten Haunstetten, St. Albert,

Tiroler Straße 7

Sa 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 Vorabendmesse, Hans Beierlein. **So** 9.15 Pfarrmesse, Verstorbene Eltern Brandmeier, 17 Anbetung: „Auffanken - Kraft sammeln“. **Di** 8 Fest-Go für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg, 8.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 8 M, anschließend Herz-Jesu-Andacht, 8.30 Rkr um Priester- und Ordensberufungen.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4

Sa 17 Rkr. **So** 8 M, 10.30 Pfarrmesse für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg; musik. Gestaltung Dr. Hoffmann, 19 M. **Mo** 17 Rkr. **Di** 16.50 Rkr, 17.30 Fest-Go. **Mi** 17 Rkr. **Do** 18 BG u. Stille Anbetung, 18.30 Rkr - um Priester- und Ordensberufungen, 19 M. **Fr** 17 Rkr.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29

Sa 10 Erstkommunion, 18.30 Vorabendmesse. **So** 10 M für die Pfarrgemeinde. **Di** 18.30 M. **Mi** 18.30 Wortgottesdienst. **Do** 9.30 M. **Fr** 17 Rkr, Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten bis 18 Uhr.



▲ Der Gedenktag der beiden Heiligen Petrus und Paulus ist der 29. Juni und in der römisch-katholischen Kirche hat er den Rang eines Hochfestes. Diese Darstellung zeigt Paulus mit Buch und Schwert sowie Petrus mit Schlüssel und umgekehrtem Kreuz. Foto: pixabay

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,

Ulmer Straße 199

Sa 18 VAM Elisabeth März. **So** 10 Pfg, 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M. **Do** Tag der ewigen Anbetung, Stille Anbetung während des ganzen Tages, 9 Aussetzung des Allerheiligsten, 17.30 M mit Eucharistischem Segen, Erika Grimminger.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

Sa 18 Vorabendmesse. **So** 9.30 Pfarrgottesdienst, 11 Italienischer Pfg der Katholischen ital. Mission Augsburg, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Mo** 18 M. **Di** 9 M, Fam. Micheler, Schweiger. **Do** 9 M. **Fr** 9 Herz-Jesu-Messe für die Wohltäter der Pfarrei, Requiem für die seit dem vergangenen Monat Verstorbenen, Maria Bayer, Vorfahren und Verwandtschaft.

Leitershofen, Exerzitienhaus,

Krippackerstraße 6

Sa keine M. **So** 11 M, kein Mittagessen möglich. **Di** 7.15 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 19 M anschl. Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller St. Martin, Oberhausen,

Zirbelstraße 21

So 11 M. **Mo** 18 Rkr, 18.30 M. **Di** 8.30 M, 9 Rkr. **Mi** 17.30 Rkr. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

St. Joseph, Oberhausen,

Donauwörtherstraße 9

Sa 18.30 M. **So** 11.30 Gottesdienst der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul). **Do** 18.30 M.

St. Peter u. Paul, Oberhausen,

Hirblinger Straße 3

Sa 17.30 Rkr. **So** 9.30 Fest-Go zum Patrozinium musikalische Gest. Sopran / Violine / Violoncello, Gerhard und Franziska Maguhn, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

St. Konrad, Bärenkeller,

Bärenstraße 22

So 10.30 M, 18.30 M. **Di** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 8.30 M anschließend Rkr.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

So 8.15 Beichtgelegenheit (Marienkapelle), 9 Pfarrgottesdienst, 11 Erstkommunion, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 Abendmesse, Josef und Mathilde Rothbauer mit Angeh. **Mo** 9 M, 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M, 17.45 Rkr, 18.30 Abendmesse. **Mi** 9 M, 17 Rkr (Marienkapelle). **Do** 9 M, Anton u. Maria Broll, Martin und Maria Fackelmann, Bernd Kastl, 17 Heilige Stunde (Marienkapelle), 21 Komplet (Marienkapelle). **Fr** 9 M für Gerthilde Raible, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M für alle Verstorbenen der Pfarrei; anschließend eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen

Deuringen, St. Gabriel,

Kapellenstraße 6

So 9.15 Pfarrgottesdienst, 10.45 Kreisgottesdienst. **Do** 18.30 M (St. Josef, Deuringen).

Leitershofen, Zum auferstandenen Herrn,

Riedstraße 16

Sa 18.30 Vorabendmesse, Johann und Monika Pfaffensteller. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18.30 Fest-Go, Maria und Alois Wiederer, Else Bruch, Rudolf Wiedemann, Kurt Lipfert mit verstorbene Eltern.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

Sa 18 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 18.30 M, Jakob und Viktoria Lidel. **Fr** 15.30 M im Altenheim Schlössle, 16.30 M in der Dr.-Frank-Stiftung.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63

So 10.45 M, anschließend Verkauf von Eine-Welt-Waren auf dem Maria-Hilf-Platz, Sophie und August Burdzik mit verstorbenen Angehörigen. **Mo** 8.30 Rosenkranz. **Di** 8.30 Rosenkranz. **Mi** 8.30 Rosenkranz. **Do** 8.30 Rosenkranz, 9 M, JM Leonhard Bader. **Fr** 8.30 Rosenkranz.

Dekanat Augsburg-Land

Pfarreiengemeinschaft

Altenmünster/Violau

Altenmünster, St. Vitus,

Rathausplatz 2

So 10 M, Siegfried Skarke, Otto, Maria u. Gertrud Peter, Anita Feller, Ingrid Egger, Inge Benics.

Baiershofen, St. Leonhard,

Dorfanger

Sa 15 Taufe von Georg Wiedemann. **So** 8.30 M, Rudolf Joas, Herbert Rolle. **Di** 19 M.

Hegnembach, St. Georg,

Kirchgasse

So 8.30 M, Rudolf Gaul. **Do** 19 M.

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

Sa 10 Feier der Erstkommunion (nur für die Kommunionkinder und deren Gäste). **So** 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft, Margarete Kuhn u. Angehörige, Xaver und Frieda Bayer, Josefa und Karl Rieger, Armin Wiedemann, Hubert Böck, Brigitte Drochner, Karl Glenk, zu den Hl. Schutzengeln, zum Hl. Josef und zum Hl. Antonius um Bitte für einen guten Ehemann, Erich Blösch, Alfred Abold, 11.30 Taufe von Barbara Heinle. **Mo** 15 Glockengeläut zum Hochfest Hl. Petrus und Hl. Paulus. **Mi** 8.30 Beichtgelegenheit, 9 Pilgermesse, Philomena und Josef Pfefferer. **Fr** 16 Gottesdienstprobe der Erstkommunionkinder, 18 Gottesdienst mit Katechese für die Kommunionkinder und deren Eltern.

Zusammell, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße 2

Sa 19 Sonntagsmesse, Richard Eggert und Eltern, Antonie und Johann Urban, Erwin Helmschrott. **Fr** 19 M.

ReBeDa – Juwel

Nackenkissen gegen
Verspannungen

REISBERGER-BETTEN

Messerschmittstraße 7
86453 Dasing · Tel. 0 82 05 / 13 95



▲ Die Kirche St. Peter und Paul in Inningen gilt als bemerkenswertes Beispiel eines ländlichen Sakralbaus aus dem frühen 18. Jahrhundert. Den reichen Stuck fertigten Stuckateure der Wessobrunner Schule. 1729 entstanden die Deckenbilder. Im Laufe der vergangenen Jahrhunderte erfolgten wiederholt Renovierungen und Reparaturen der Kirche, zuletzt im Jahr 2012. Foto: Zoepf

Pfarreiengemeinschaft Biberbach

Affaltern, St. Sebastian,
Pfarrer-Brümmel-Straße
So 9 Pfg. **Mi** 18 Rkr.
Biberbach, St. Jakobus maj.,
Am Kirchberg 24
Sa 18.30 Rkr u. BG, 19 VAM. **So** 10 Patroziniumsgottesdienst für St. Peter und Paul in Feigenhofen (musikalisch gestaltet von „Saitenpiff“), 15 Kirchenführung, 18.30 Rkr, 19 M. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M, 18.30 Rkr. **Di** 9 M, 18.30 Rkr, 19 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 17 Seelsorgesprechstun-

de bei Pfr. Lindl (ohne Voranmeldung), 18.30 Rkr, 19 AM. **Fr** 9 M, 18.30 Rkr.
Feigenhofen, St. Peter und Paul,
Hirtenweg 3a
Mi 19 AM.

Bonstetten, St. Stephan,

Kirchstraße 2
Sa 19 VAM, Roman Koller und Angehörige. **So** 9 Pfg. **Mo** 8 M Sr. Wilfreda Huber. **Mi** 8 M Centa und Albert Lochbrunner. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Simon Lochbrunner. **Fr** 8 M Georg Schaller und Angehörige.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf

Diedorf, Herz Mariä,
Marienplatz 2
So 10 Pfg, Alois Wienerl, Merk u. Hofmarksrichter, Anton Kratzer, Stefan Kratzer, Oskar Schneider, Schmid, Nerb u. Heinrich, Karl Sigg, Franz-Xaver Ottmann, Schalk u. Gaugenrieder, Sofia Schalk-Jiresch, Christine Nass u. Martin Schalk, Paul Kany, Fam. Lechner u. d. armen Seelen, Ernst u. Gisela Kranzfelder, Johann Dippold, 10 Picknick-Decken-Kindergottesdienst im Garten der Kita.

Di 18.25 Rkr, 19 AM (St. Bartholomäus Diedorf), Hans u. Maria Kemter. **Do** 18.25 feierlicher Rkr um geistl. Berufe. **Fr** 8.30 Go, Johann Aumann, Erna Kosak, 9 Hauskommunion.

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben Anried, St. Felizitas,

Kirchstraße 5
Mi 19 M, Karl u. Karolina Hartmuth.
Dinkelscherben, St. Anna,
Augsburger Straße 1
Sa 18.30 St. Anna: Rkr, 19 St. Anna Vorabendmesse, Gottfried Wiedemann JM mit Angeh. u. Hl. Muttergottes u. Hl. Judas Thaddäus, f. d. armen Seelen, zu. Hl. Judas Thaddäus u. z. Muttergottes, Günther Hafner, Annemarie Glink, zur Mutter Gottes, Johann Glink. **So** 9.30 St. Simpert: Rkr, 10 St. Simpert: M, Peter Bäurle, Walter Titze, Elisabeth u. Sebastian Scherer, Wenzel u. Genovefa Braun u. Fam. Koböken, Bruno u. Mathilde Lindenfesler, Paula u. Rudolf Zisch, Anton Hafner, Berta Rohra, Johannes Steppich, 18 St. Simpert: Rkr. **Mo** 18 St. Simpert: Rkr. **Di** 18 St. Simpert: Rkr. **Mi** 18 St. Simpert: Rkr. **Do** 19 St. Anna: Wortgottesdienst, 19.30 St. Anna: Anbetung bis 24 Uhr. **Fr** 18 St. Simpert: Rkr.

Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 4
So 8.30 M, Josefa u. Kasimir Höfer u. Sohn Benno.

Fleinhausen, St. Nikolaus,

Römerstraße 23
Sa 19 VAM Verw. Scherer u. Merk, Erich Stuhler u. Schw.-Elt. **Di** 19 M, Albert Gemeinhardt jun.

Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,

Kirchbergstraße 2
So 10 M, Rudolf u. Walburga Vogege, Eltern u. Geschw. Hartmann.

Häder, St. Stephan,

Kirchplatz 1
So 8.30 M, Hermann u. Martha Sacher u. Söhne Herbert u. Walter u. Pfarrer Michael Zeitmeir, Adelgunde Wunderer, Vinzenz u. Justina Mayer, Karl u. Viktoria Knöpfle u. Söhne Josef u. Karl, Paul Felbermayr, Theophil u. Kreszentia Grundwald u. Martin u. Anna Mayr u. Sohn Johann, 12.30 Kapelle: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Do** 19 Kapelle: M, Theresia u. Alois Leutenmayr u. Mina Rothfelder.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker

Emersacker, St. Martin,
Lauterbrunner Straße 2
Sa 14 Taufe Ciara Lauter. **So** 10 M für Kurt Ripka u. Verw., Ludwig Lahner, Franziska Weldishofer mit Fam. **Di** 8.30 M für Verst. der Fam. Kraus, Vogg u. Kast, Verst. d. Fam. Danner u. Kriz. **Do** 19 M.
St. Martin, Heretsried,
Augsburger Straße 9
Sa 19 erste Sonntagsmesse, Erika u. Georg Liepert. **Fr** 19 M für Viktoria u. Johann Wieland (Stiftsmesse).
St. Vitus, Lauterbrunn,
Hauptstraße
So 8.45 Pfg für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 19 M für Elisabeth Seiler.

**Pfarreiengemeinschaft Gablingen
Achsheim, St. Peter u. Paul,**

Kirchweg 2
Sa 19 VAM zum Patrozinium, Georg Schaller (Anmeldung bei Frau Bauer unter 0176/84537836). **Mo** 18 Rkr. **Mi** 19 M, nach Meinung (Anmeldung bei Frau Bauer unter 0176/84537836).

Gablingen, St. Martin,

Schulstraße 19
Sa 18 VAM, Franz Schaller mit Angehörigen. **So** 9 PFG, 10.15 M für die verstorbenen Rosenkranzbeter von der Grotte; Georg und Kreszenz Wittmann, 18.30 Rkr in der Kirche. **Di** 18 Rkr, 18.30 M für die armen Seelen. **Mi** 18.30 Halbzeitpause - „Herz-hoch-3“-Andacht. **Do** 18.30 M, Xaver und Luzia Sapper. **Fr** 8.30 Laudes, 18.30 M nach Meinung.

**Pfarreiengemeinschaft Gersthofen
Gersthofen, St. Jakobus,**

Schulstraße 1
So 10.15 M, Johann Meir mit Xaver und Anna Mannes und Töchter Judith und Dora, 12 Taufe. **Mi** 9 M, Anni und Theo Neis. **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle), 18.30 Rkr, 19 M.

Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,

Johannesstraße 4
Sa 10 Feierliche Erstkommunion der Kinder der Mozartschule, 17.15 BG, 18 M, Ludwig Brucker mit Angehörigen. **Di** 19 M. **Fr** 19 Wortgottesdienst mit den Firmlingen, Wilhelm Wagner und Eltern Stadler.

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26
So 9.30 M (vor dem Musikheim), Hildegard Völk JM. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 8.30 M entf., 9 Eucharistische Anbetung entf.

**Pfarreiengemeinschaft Horgau
Biburg, St. Andreas,**

Ulmer Straße 6
So 10.15 Pfarrgottesdienst, zum heiligen Antonius, für Johannes Poloczek, Maria und Josef Müller, für Maria Erdle und verstorbene Angehörige.

Horgau, St. Martin,

Martinsplatz 1
Sa 19 Vorabendmesse, für Werner Käsmayr, für Ilse Wagner und Angeh., für Friedrich Lüftner (30-Tage-Messe), für Gertraud Fischer.

**Pfarreiengemeinschaft Meitingen
Herbertshofen, St. Clemens,**

Klemensstraße 12
Sa 17.25 Rkr, 18 VAM Leopoldine und Adolf Malcher, Paul Helmschrott und Brunhilde Steck, Fam. Weidisch und Karl Hefele sowie zu Ehren der Muttergottes, Anna und Johann Mayer mit Verst. Mayer und Brichzin, Josef und Konrad Dreher, Emilie und Klaus Münster. **So** 8.30 Sonntagsgottesdienst - M für die Lebenden und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft, Ulrike und Lucia Kosick, 18.30 Rkr. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.25 Rkr, 19 M mit sakramentalem Segen, Walter Baumgartner und Verst. der Familie Hoser. **Fr** 18.30 Rkr.

Langenreichen, St. Nikolaus,

Wertingerstraße 61
So 18.30 Rkr in der PK. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Verstorbene Spiegel und Mayer, zum Dank.

Meitingen, St. Wolfgang,

St.-Wolfgang-Straße 2
Sa 18 Rkr. **So** 10 Sonntagsgottesdienst, Maria Kindermann und Angehörige, Peter Riemensperger mit Eltern, Franz-Xaver Ihle und Schwiegereltern, Anton Ott, Wilhelm Meier, Gerhard Hortzitz, Georg Horrer und Gabriele Stegmiller, 18 Rkr. **Mo** 18 Rkr. **Di** 9 M, Paul, Paula und Johannes Schulz, Johann und Maria Ackermann mit Johann jun. Ackermann, JM Josef Ackermann, 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 18 Rkr, 19.30 Bibel- und Gebetskreis im Pfarrheim Haus St. Wolfgang. **Fr** 18 Rkr, 18.30 Herz-Jesu-Messe mit sakramentalem Segen (mit Opfer), zu Ehren des unbefleckten Herzens, Maria Müller und verstorbene Verwandtschaft, Erich Träger, JM Dietmar Schimpp.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß**Aystetten, St. Martin,**

Martinsplatz 4
Sa 10.30 Erstkommunion, 17 Rkr. **So** 10.30 Feier der Erstkommunion. **Di** 18 M - 17.30 Uhr Rkr.

Hainhofen, St. Stephan,

Am Kirchberg 10
Sa 18 VAM Rosa und Anton Mohr. **So** 9 PFG. **Mo** 8 M, Hedwig Schulz, Anna und Otto Kallart. **Mi** 8 M. **Do** 18 Andacht mit stillem Gebet.

Kobelkirche, Maria Loreto,

Kobelstraße 36
So 16.30 Rkr und BG, 17 M, in einem besonderen Anliegen, Heinz Ott mit Fam. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, zu Ehren der Muttergottes, 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M, Mathilde und Barbara Rueß, 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M (Priesterdonnerstag), 9 Rkr. **Fr** 14.30 Rkr und BG, 15 M (Herz Jesu), Maria und Manfred Schmid.

Neusäß, St. Ägidius,

Bgm.-Kaifer-Straße 6
Sa 18 VAM - 17.15 Uhr Rkr, Emma Maderholz, Fam. Schwocher Burda. **So** 9 M. **Mi** 18 M - 17.15 Uhr Rkr. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

Neusäß, St. Thomas Morus,

Gregor-Mendel-Straße 1
So 10.30 M mit Patrozinium in St. Thomas Morus und Verabschiedung Herr Neuner, Angeh. Schüler, 17 Kirchenmusikalische Andacht zum Weihejubiläum der Orgel. **Do** 18 M um geistl. Berufe.

Ottmarshausen, St. Vitus,

St.-Vitus-Straße 6
So 10.30 Feier der Erstkommunion. **Do** 18 M.

Steppach, St. Raphael,

Kolpingstraße 8a
Sa 18 VAM - 17.25 Uhr Rkr, Martin und Theresia Keller und Angeh. der Fam. Ruisinger, Verstorbener der Fam. Kubis. **So** 10.30 Kindergottesdienst, 10.30 M. **Mi** 18 M - 17.25 Uhr Rkr.

Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,

Portnerstraße 4
So 9 M - 8.30 Uhr Rkr, Berta Vogl JM, Juliane Eichinger JM, Wilhelm Miller, Katharina Miller, Matthäus und Barbara Zimmermann, Monika Plank, Theresia und Johann Erlich und Angehörige, Carolin Albrecht. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Fr** 18 M, Bruno Keller, Carolin Albrecht.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6
So 9 M, Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft. **Di** 18 M - 17.30 Uhr Rkr, Hanwalter und Neuland.

**Pfarreiengemeinschaft
Nordendorf/Westendorf****Allmannshofen, St. Nikolaus,**

Amselweg 1
So 10 M zum Dank.

Ehingen, St. Laurentius,

Hauptstraße 47
So 8.30 M, Lorenz Gump, Martin Walsch JM, Hermann Kratzer und verstorbene Angehörige, Pater Paul Molski, Pater Horst Gasparik, Prof. Wladyslaw Piwowarski, Anna JM und Josepha Wipfler, Eltern und Geschwister.

Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,

Klosterstraße 1
So 8.30 M zum Patrozinium St. Johannes Baptist (in der Kirche), alle Lebenden und Verst. der St. Josefskongregation.

Nordendorf, Christkönig,

Kirchweg 1
So 10 PFG, M Ludwig und Walburga Wipfler, Eltern und Geschwister, Rupert Schuster und Franziska Zitzmann, 11.30 Taufe von Thomas Steppich (ND).

Westendorf, St. Georg,

Schulstraße 4
Sa 18 M, Verstorbene der Fam. Ihle, die Sakramentsbruderschaft. **So** 10 M, Karl und Anna Utz und Verwandtschaft Utz und Liepert und Stasiak und Lösel, Centa und Alois Lipp und Verwandte, Hans Rauch und Xaver und Maria Heimbach, Erwin Link, Fam. Wech und Stark, 11.30 Taufe von Senta Marie Hurlé (WH).

**Oberschönenfeld,
Zisterzienserinnen-Abtei,**

Oberschönenfeld 1
Sa 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. H. Tochtermann, Verst. d. Fam. Bleiche und Biberacher, z. E. d. hl. Muttergottes v. immerw. Hilfe. **So** 8.30 M Hedwig Hörwick und Angehörige, Pfr. Adalbert Brunner, Mina Jäger, Karl-Heinz Mayer. **Mo** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Weidemann/Köper/Backes, Agnes und Paul Schaaf und Familie, i e. bes. Anliegen. **Di** 7 M n. Meinung v. P. Theobald, Leb. u. Verst. d. Fam. Saliger, Leb. u. Verst. d. Fam. Beblo. **Mi** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Schumacher Höfel, Rolf Schreiner, z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M Anton Berz und verst. Angehörige, Georg und Walburga Stöber und Angehörige, Anton Kappes. **Fr** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. A. Esser, Leb. u. Verst. d. Fam. Gartzke, Maria Bayer und Angehörige.

**Pfarreiengemeinschaft Stettenhofen
Langweid, St. Vitus,**

Augsburger Straße 28
Sa 18.30 PFG, PK Langweid (für die Lebenden und Verst. der Pfarrei), Gottfried Wieser u. Karl Kranzfelder, Bernd Rosenberger und Angeh., Anna-Maria Neigum. **Di** 6 Laudes (kirchliches Morgengebet), 18 Rkr, 18.30 Hochfest - Hl. Petrus u. Paulus, Elisabeth Feith. **Do** 17.30 Rkr um geistl. Berufe. **Fr** 8 M.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,

Gablinger Straße 6
Sa Auf Grund des Versöhnungsweges der Firmlinge bleibt die PK heute geschlossen!. **So** 10.30 PFG (für die Leb. und Verst. der Pfarrei). **Di** 18.15 Rkr. **Mi** 8.30 M.

**Pfarreiengemeinschaft Welden
Adelsried, St. Johannes der Täufer,**

Kirchgasse 4
Sa 13 Taufe. **So** 10 Fest-Go zum Patrozinium und PFG für alle Lebenden und Verst. der PG, Johann Albrecht JM, anschl. Konventgebet, 11.30 Taufe von Emilia Mathilde Hensel. **Di** 19 M für Fam. Thoma und Kugelmann, Anton Strauß JM, Bernhard Höchstötter JM mit Fam.

Autobahnkirche a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 10 u. 18 Go.**Welden, Mariä Verkündigung,**

Uzstraße 2
So 8.30 PK: Sonntagsgottesdienst - M für Annelies Schühler, Franz Kapfer u. Anna Prade, JM Franziska u. Moritz Hodapp mit Angeh., 18 St. Thekla: M. **Mo** 19 PK: Anbetung. **Do** 19 PK: M für Lieselotte Möhring, Tina Komanda.

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsbuerg.de



Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.

Sa 19 Vorabendmesse, Josef Weihmayr JM und Angehörige. **Mi** 19 M für Kreszenz Harthausen, Zenta Hander, Reinhold und Otto Eder, Leonhard Leis und Eltern und Barbara Graf und Eltern.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen**Anhausen, St. Adelgundis,**

Adelgundisstraße 12

So 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Martin Keller, Andreas Pfisterer. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, nach Meinung (G).

Willishausen, St. Martinus,

Biburger Straße 8,

So 9 M für die Pfarrgemeinde, Günther Bührl, Josef Reitmayer und Sohn Martin.

Mi 19 M (St. Nikolaus Hausen). **Fr** 8.30 M.

Deubach, St. Gallus (StG),

St.-Gallus-Straße,

Di 19 M, Max und Ida Kröner, Verstorbene Kröner und Singer, Siegfried Dirr.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen**Gabelbach, St. Martin,**

Kirchgasse

So 10 Aufstellung der Erstkommunionkinder, 10.15 Feier der heiligen Erstkommunion, M. **Do** 19 M, Walter Klein und Tilli Lang.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.**Kreszentia**

Hofmannstraße 12

Sa 15 Taufe, 19 Vorabendmesse, Georg JM und Anneliese Fischer, Jahresmesse für Karl Pauler.

Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4

Do 19 M, verstorbene Angehörige der Familie Pongratz.

Wollbach, St. Stephan,

St.-Stephanus-Straße 1

So 8.45 M, Michael und Johann (jun.) Reiber und verstorbene Großeltern, Johann und Kreszentia Kuchenbauer.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4

So 10 Aufstellung der Erstkommunionkinder aus Gabelbachergreut, Steinekirch und Wörleschwang, 10.15 Feier der Erstkommunion der Kinder aus Gabelbachergreut, Steinekirch und Wörleschwang, M, Sonja Kullick, 15 Rosenkranz an der Lourdesgrotte, 19 M, Hildegard Haas und verstorbenen Angehörigen, Hermann Deger, Jahresmesse für Hedwig und Andreas Reth, Barbara Winkler, verstorbene Eltern und Geschwister, Franz Bunk jun. und verstorbenen Angehörigen, Alfred Endres und Maria und Benedikt Burger und verstorbenen Angehörigen, Johann JM und Luise Reitmayer und verstorbenen Angehörigen, Maria und Otto Dürschmid. **Mi** 18 Dankgottesdienst der Erstkommunionkinder der gesamten Pfarreiengemeinschaft mit Segnung der Andachtsgegenstände und Diasporaopfer der Kinder. **Fr** 8 M, Ulrich und Theresia Völk, Amalie Luksch, Richard und Wilhelm Schuller, Erwin, Josef und Johanna Leutenmayr, Hermann Kaiser, Elisabeth Bronnhuber, Rosemarie Brendle und Sophie Heller.

Dekanat Aichach-Friedberg**Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen****Adelzhausen, St. Elisabeth**

Aichacher Straße 10

Sa 17.30 Rkr. **So** 9.45 M f. die Pfarreiengemeinschaft, Helga Stolz, Elisabeth Held, Hermine u. Josef Hartmann. **Di** 19 M. **Do** 18 Andacht in der Kapelle St. Salvator, Adelzhausen.

Heretshausen, St. Laurentius

Dorfstraße 20

So 8.30 M, Kreszenz Bichler JM, Josef Sedlmair jun. JM, Josef Asam, Eltern Sofie u. Johann Treffler. **Di** 8 M.

Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5

So 8.30 M, Kreszenz u. Kaspar Mayr. **Fr** 8 Herz-Jesu-Messe.

Tödtenried, St. Katharina

Pfarrweg 1

Sa 18.30 Rkr, 19 M, Magdalena Obermüller JM, Kreszenz Sailer. **So** 9.45 Feierliche Erstkommunion, M Maria u. Franz Mayr u. Geschwister JM. **Fr** 18.30 Rkr, 19 Herz-Jesu-Messe.

Pfarreiengemeinschaft Aichach**Aichach, Mariä Himmelfahrt**

Danhauser Platz 7

Sa 18 Vorabendmesse, Berta Kigle, Johann Kröpfl mit Sohn Johannes, sowie Schwester Hereswitha Lapperger, Theresia Schweighofer und Gotalinde Knafelz, Herbert Pukas. **So** 9 PFG für Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft, 10.30 Fam.-Go. (mit Live-Übertragung auf unserem YouTube-Kanal), Eltern Xaver und Anna Schmid mit Großeltern Xaver und Maria Schmid, Maria und Anton Ostermeier, Johann und Therese Denk, Karl und Maria Markmiller, Host Fassmann mit Fam. **Mo** 8.30 Laudes, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Di** in Algertshausen: um 18 Uhr Fest-Go zum Patrozinium des Hl. Petrus und Paulus, 18 Fest-Go zum Patrozinium St. Petrus und Paulus (Algertshausen St. Peter und Paul). **Mi** 9 Euch.-Feier, Herbert Glas, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Do** 9 Euch.-Feier, Berta Kigle. **Fr** 15.45 Rkr (Spitalkirche), 18 Fest-Go an Mariä Heimsuchung.

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

Sa 14.30 Go mit Spendung der Firmung durch Weihbischof Dr. Dr. Anton Losinger, 16.15 Go mit Spendung der Firmung durch Weihbischof Dr. Dr. Anton Losinger, 18 Go mit Spendung der Firmung durch Weihbischof Dr. Dr. Anton Losinger. **So** 10 Fest-Go zum Patrozinium St. Peter und Paul, Robert Schäffer, Viktoria Schäffer, Juliana Huber, Johann Huber und Angeh. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18 Euch.-Feier.

Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1

So 10 Fam.-Go. zum Patrozinium St. Johannes der Täufer (mit neuem geistlichen Liedgut), Anna und Peter Wörle mit Josef Eichner, Georg Burek, Hans Schulze, Josef Stumpf, Eltern Fanny und Alois Finkenzeller und Marianne und Clemens Oelrich.

Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20

So 10 Euch.-Feier. **Do** 18 Euch.-Feier.

Unterschneitbach, St. Emmeran

Paarweg 13

Sa 18 VAM Pfarrer Johann und Wilhelm Menzinger und Eltern und die Verst. der Fam. Schmid.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1

Sa 18 VAM Paul Wilde. **Mi** 18 Euch.-Feier.

Pfarreiengemeinschaft BaidlKirch**Althegnenberg, St. Johannes Baptist**

Hochdorfer Straße 1

So 10 Hochamt zum Patrozinium, JM Franz Schnaubelt. **Mo** 16.30 Empfang des Sakramentes der Versöhnung der Erstkommunionkinder, 17.30 Empfang des Sakramentes der Versöhnung der Erstkommunionkinder aus Mittelstetten. **Mi** 17.30 Rkr, 18 M Gerhard Volkmann.

BaidlKirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,

So 10 Hochamt zum Patrozinium (St. Johannes Vogach), Josef u. Anna Klaß mit Eltern und Geschwister, Katharina und Michael Müller, für alle Verst. aus Vogach vom Schützenverein. **Do** 15 Beichtvorbereitung der Firmlinge im Pfarrsaal BaidlKirch, 19 M, anschl. Barmherzigkeitsabend (besonders für die Firmlinge), Gebet, Musik und Beichtgelegenheit, Peter und Rosa Kiser mit Eltern und Geschwister, Mario Menhard und Grosseltern, Walburga Neumeyr. **Fr** 16 BG für die Firmlinge.

Hörsbach, St. Andreas

Luttenwanger Straße 11

So 8.30 PFG, Johann Kraus mit Eltern Maria und Josef Kraus, Josef Pfund, Anton und Annemarie Kistler und Elli Bals, 11.45 Taufe von Simon Josef Gilger.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20

Sa 17 Rkr, 17.30 VAM Marianne Ostermeier, Fam. Franz Ostermeier. **Mi** 18.30 M Herrgottsruh, Friedberg.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2

Sa 11 BG, 18.30 Rkr, 19 VAM Katharina Straucher, Josef Gerstlacher mit Eltern, JM Kreszenz u. Johann Simperl, JM Sebastian Eisele, Marianne u. Hermann Wittkopf, Emma u. Franz Winterholler. **So** 8.30 PFG, Hans Nissl jun., JM Otto Johann. **Di** 8 M, für die armen Seelen. **Do** 8 Rkr. **Fr** 9.50 Krankenkommunion, 19 Hochamt zum Patrozinium (Maria Zell Zillenbergl), H.H. Pfarrer Andreas Frohnwieser, Mario Menhard mit verst. Angeh., Elisabeth Steinhart mit Sohn Arnold, Thomas Teufelhart, Hermann Ruf.

Pfarreiengemeinschaft Dasing**Dasing, St. Martin,**

Kirchstraße 6

Sa 19 VAM Magdalena Friedl, Edeltraud und Josef Huber. **So** 9 Firmung in Dasing - Teil 1, 11 Firmung in Dasing - Teil 2. **Fr** 9 Haus- und Krankenkommunion, 18.30 Rkr, 19 M, Rosa Fritsch JM, Katharina und Anton Nodlbichler, Monika Fobbe, Josef Huß, Josef Bichler, Kaspar Bachmeir.

Dasing, St. Franziskus,

St. Franziskus 2

So 11 Taufe. **Do** 19 M, die Verwandtschaft Friedl und Mayr, Josef Kölbl mit Angehörigen, Christian Drexl, Martin, Notburga und Ludwig Beirle und Verwandtschaft.

Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8

So 9.45 Sonntagsmesse, Georg und Maria Sulzer JM, Eltern Ruzicka und Eltern Setzmüller.

Rieden, St. Vitus,

Am Pfarrhof 3

So 8.30 Sonntagsmesse, Josef Grams JM, Karl Dollinger, Anna und Karl Dichtl und Eltern Dichtl. **Mi** 19 M.

Taiting, Maria Verkündigung,

Marienstraße 5

So 9.45 Sonntagsmesse, Berta Winterle, Johann Michl und Xaver Greppmeir.

Wessizell, Unschuldige Kinder,

Pfarrstraße 9

Sa 19 VAM Fritz Eichner JM, Georg Röll JM.

Ziegelbach, St. Michael,

St. Michael Straße 3

Di 19 M, Johanna Gail, Johann Gail.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg**Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,**

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst)

Bitte beachten Sie während der Corona-Zeit die aktuellen Gottesdienstzeiten auf der Website www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste.

Sa 17.55 Rkr (WG). **So** 9 M (EF) (St. Afra im Felde), 9 M - Gemeindegottesdienst (EF), für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, 10.15 M (EF) (St. Stefan), 11 M - Fam.-Go. (EF), Anna u. Karl Vaith, 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF), Josefine u. Karl Lasser. **Mo** 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF). **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M (EF) - Hochamt, Für die Lebenden und Verst. der Pfarrei. **Mi** 8.30 M (EF), gest. JM Ludwig u. Amalie Schuster, 18.30 M (EF) (St. Stephan Wiffertshausen), Marianne u. Wilhelm Lutz. **Do** 17.55 Rkr (WG), 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (EF), gest. JM Josef Seidenfuß. **Fr** 8.30 M (EF).

Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 EF Peter Nusser. **So** 10.30 EF Willibald Pflock und Paul Kochanek, 18 Vespertgottesdienst. **Mo** 18 EF Philomena Koch. **Mi** 18 EF Anna und Josef Schlosser. **Do** 18 EF † Verwandtschaft Rindle. **Fr** 18 EF Dieter Bader.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M, Manfred Huber; zum Dank, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 15-16 BG. **So** 8 M (mit Anmeldung), JM P. Berthold Kratzel, 10 M (mit Anmeldung), Otto Heiß, Helmut und Christof Rieß, Peter Lutz, 14 Rkr, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 15.30 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M Bernd Kusterer mit Angehörigen, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr,



Bereits im 10. Jahrhundert stand auf dem Platz der jetzigen Pfarrkirche in Rehrosbach eine Peter-und-Paul-Kapelle, die im 14. Jahrhundert durch einen Anbau erweitert wurde. Alle drei Altäre der Pfarrkirche von Rehrosbach stammen aus der Zeit um 1680. Die Innenausstattung der Kirche wurde 1730 vollendet. Die Pfarrkirche ist ein Kleinod barocker Baukunst.
Foto: Krünes/SUV

14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Paul, Maria und Elisabeth Bichlmair, Ludmilla Klein, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M Rita Dempfle mit † Angehörigen; zu Ehren des Hl. Antonius, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M † Eltern Losbichler mit Tochter Sieglinde Wörl. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Leo Meßner; Bitte um eine gute Sterbestunde; † Eltern Meßner mit Angehörigen, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M Edwin Pfeiffer, † Angehörige der Familie Jaser; anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis

10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr, 18.30 M Josef und Viktoria Asam mit Barbara Heider, anschließend Beichtgelgenheit: Eucharistische Anbetung am Gnadenaltar bis ca. 20 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Inchenhofen Ainerthofen, Mariä Verkündigung, Ortsstraße

Di 19 M, Josef und Katharina Höger, Paul und Juliane Gamperl und verstorbene Angehörige, Maria und Willibald Koller und verstorbene Angehörige, Sr. Siena Lösch, zum hl. Antonius.

Hollenbach, St. Peter und Paul, Hauptstraße

Sa 10 M mit Feier der Erstkommunion

(1), 14 M mit Feier der Erstkommunion (2), 18 Dankgottesdienst der Firmkinder in Inchenhofen mit Verteilung der Firmkunden. **So** 10 Hochamt zum Patrozinium - Hll. Petrus und Paulus, für Ludwig und Josef Sauerlacher mit Eltern und Verwandtschaft, Magdalena und Jakob Baumgartner, Konrad und Adelheid Ziegler mit Angeh., Friedrich Wagle, 18 Dankandacht der Erstkommunionkinder mit Segnung von Erstkommunionandenken und Andachtsgegenständen (alle) Opfer der Kinder für die Diaspora. **Do** 19 M, für verstorbene Eltern, Verwandte und Bekannte Huber, Kerstin Baur und Florian Mühlpointner, Dankmesse nach Meinung.

Igenhausen, St. Michael,

Augsburger Straße

Sa 18 Dankgottesdienst der Firmkinder in Inchenhofen mit Verteilung der Firmkunden. **So** 8.30 Heiliges Amt, für Peter Lechner, Franziska Sedlmeir, Benedikt und Maria Schweizer mit Angeh. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, für die Verstorbenen der Familie Arzberger und Gall, zum Dank. **Fr** 19 M, für Pfarrer Franz Rudolf.

Inchenhofen, St. Leonhard,

Klosterberg

Sa 17.30 Rkr und BG, 18 Dankgottesdienst der Firmlinge in Inchenhofen mit Verteilung der Firmkunden. **So** 9.45 Heiliges Amt, JM Hermine und Alois Turba, JM Auguste Willmann, JM Karl Zwerger, Fanny und Johann Stahl, Michael Rigl, Franz Zinner. **Mo** 19 M, JM Xaver und Maria Rottenkolber, für Fam. Schmuttermair, Viktoria und Benedikt Lohner, Cäzilia Moser anschl. Betstunde. **Do** 18.30 Rkr um geistl. Berufe und BG, 19 M, Msgr. German Fischer, JM Anton Frohnwieser, JM Xaver Birkmeir, Josef Heinrich, Heinrich Schoder.

Sainbach, St. Nikolaus,

Kirchplatz

So 8.30 Heiliges Amt, JM Maria Wittmeir. **Mi** 19 M, Kreszenz Kröpfl, Martin und Nikolaus Wittmeir. **Fr** 18.30 Rkr um geistl. Berufe, 19 M, JM Magdalena und Andreas Steinherr, nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Kissing**Kissing, St. Bernhard,**

Bernhardsplatz 2

Sa 17.15 Rkr. **So** 10.30 M Toni Schreiner mit Angehörigen der Fam. Schwarz und Schreiner, Josef Hölzl. **Mi** 9 M nach Meinung.

Kissing, St. Stephan,

Kirchberg

Sa 18.30 PFG, Kreszenz u. Anton Ebner JM.

Pfarreiengemeinschaft Klingen**Gallenbach, St. Stephan,**

Fuggerstraße

So 10 Amt, M Viktoria, Ludwig und Anna Eiba, Helma, Lorenz u. Helmut Mörwald, Anna Kreisel u. Roswitha Hube. **Fr** 18.30 M Nikolaus u. Maria Kappler, nach Meinung, z. Ehren d. hll. Schutzengeln.

Klingen, Mariä Himmelfahrt,

Kirchstraße

So 8.45 Amt f. d. Pfarrgemeinde, M, Paul, Anton u. Centa Jakob, Franz Finkl, Dieter Hinderlich, Hans Koppold, Ludwig Harrer. **Di** 8 M, z. d. hll. Schutzengeln. **Mi** 18 Rkr, 18 BG nach Anmeldung, 18.30 Schülermesse, Johann Wörle, d. Muttergottes u. d. hll. Schutzengeln z. Dank. **Do** 19.30 Eucharistische Anbetung um Familien, in denen geistl. Berufe wachsen. **Fr** 8 M, Eltern Lechner u. Geschw., Eltern Präschak u. Geschw., 9 Krankenkommunion.

Obermauerbach, St. Maria Magdalena,

Kirchweg

Sa 19 Amt, M, Andreas Geisler mit Eltern u. Geschw., Franziska Geisler, Viktoria Peter, Martin Koppold, Eltern Hasler u. Geschw. **So** 10 Erstkommunion, M. **Do** 18 Rkr, 18.30 M, Franz Held.

Thalhausen, St. Georg,

Am Mühlberg

Di 18.30 M, z. d. hll. Schutzengeln.

Pfarreiengemeinschaft Kühbach**Großhausen, St. Johannes Baptist,**

Walchshofener Straße 7

Sa 18 M - Patrozinium zu Ehren d. Hl. Johannes d. Täufers, JM für Heribert Hohler, Simon Höß u. Angeh., Peter u. Theresia Sedlmeyr.

Kühbach, St. Magnus,

Paarer Straße 2

So 8 Rkr in der PK, 8.30 M, Elisabeth Dreyer, Maria u. Horst Schmidt, Alfons Widmann. **Mi** 19 M (St. Laurentius Paar), Eustachius u. Viktoria Hell. **Do** 18.30 Rkr f. geistl. Berufe, 19 M - anschl. sakramentaler Segen.

Unterbernbach, St. Martin,

Martinstraße 3

Sa 19.15 M, Engelbert Schwaiger, Maria Schwaiger, Martin Lotterschmid, Michael Maier u. Franz Schmaus, Johann u. Stefan Braunmüller u. Angeh. Vogl, Alfons Lämmle. **So** 10 Feier der Erstkommunion, Johann Wagner, Magdalena u. Anton Fleischmann, Johann Krammer, 17 Dankandacht der Erstkommunionkinder. **Di** 18.30 Rkr, 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Merching**Steinach, St. Gangulf,**

Hausener Straße 9

Sa 19 VAM.

Eresried, St. Georg,

Eresried 30a

Sa 19 VAM Elisabeth und Josef Krätz.

Pfarreiengemeinschaft Mering**Mering, St. Michael,**

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 14 Taufe von Benedikt Oswald Müller, 14 Taufe (Mariä-Himmelfahrt), 17 Vesper. **So** 8.30 Amt, 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 M (mit Livestream) Nachprimiz Br. Michael, Paul Heinzeller JM, Anna Jog m. Sohn Peter Jog, Eltern Magdalena u. Adelbert Metzger u. Cresencia Mercado, Josef, Anna u. Peter Steinhart, Afra u. Josef Jakob, Korbinian Wagner, Verst. d. Fam. Wagner u. Sedlmeir, 13 Rkr, 18.30 M mit Ensemble der Kolpingkapelle (Blech mit Orgel) (Mariä-Himmelfahrt). **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klostersaushang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M Doris Schredl u. Großeltern Johann u. Theres Gail, in einem besonderen Anliegen, Anneliese Lachermeir. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M, 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 0 Priesterdonnerstag, 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr, BG in der Anbetungskapelle, 19 M anschl. Eucharistische Anbetung bis 21 Uhr, Franz Freiß m. Fam. Schmid, Magdalena JM u. Georg Keppeler, Xaver u. Magdalena Wagner. **Fr** 7.15 M Maria und Valentin Wenger u. Verw., 9 Herz-Jesu-Andacht - Barmherzigkeits-Rosenkranz, 16 Eucharistische Anbetung (Theresienkloster), 17 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 19.30 Feldgottesdienst vom Alpenverein am Feldkreuz bei Reifersbrunn, mit Ged. für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Sektion Mering.

Meringzell, St. Johannes Baptist

Am Kirchberg 2

Sa 19 Vorabendmesse, Anna u. Josef Wiedmann, Prof. Wilhelm Gessel m. Frau v. Wald.

Pfarreiengemeinschaft Obergriesbach**Edenried, St. Vitus,**

Dorfstraße

So 10.30 M für die PG; für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 18.30 M, Antonia Weiß, Wilhelm und Erna Herger, Anton Jakob und Mathias Engst.

Griesbeckerzell, St. Laurentius,

Lorenzstraße 23

Mo 7.30 M; stille Messe, Anton und Wolfgang Bachmann und Verwandtschaft, Dora und Jakob Röttgen, Alois Höß junior und Roland Schötz, Therese Kühbauch, Ludwig und Walburga Sturm und deren Kinder Ludwig, Zenta, Franz und Georg. **Di** 17.30 Rkr.

Obergriesbach, St. Stephan,

Stefanstraße

So 9 M, Bruderschaftsgottesdienst für Georg Higl senior. **Do** 17.45 Heilige Stunde für alle aus der Pfarreiengemeinschaft (eucharistisches Gebet um Priesterberufungen). **Fr** 7.30 M, JM Joseph Lichtenstern, Leni und Josef Wittmann, JM Anna Wörle, Anton Riemensperger, Josef Friedl mit Eltern und Brüder und Johanna Friedl, 17 Rkr.

Sulzbach, St. Verena,

Tränkstraße

Sa 8 Altpapiersammlung. **So** 19 Flurumgang. **Di** 18.30 M, zum Dank für 60 Ehejahre.

Zahling, St. Gregor der Große,

Brunnenstraße

Sa 18 Vorabendmesse; Kollekte für den Blumenschmuck der PK, Alexander Huber, Sophia und Lorenz Haug, Isidor und Sophie Schweizer. **Do** 18.30 Heilige Bittmesse.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring**Bachern, St. Georg,**

Georgstraße

Sa 18.30 VAM. **Mo** 7.30 Rkr. **Mi** 19 M.

Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz

Kirchberg

So 8.30 M Josef Diebold, Theresia u. Rudolf Walleczek. **Do** 18.30 Rkr für Priesternachwuchs, 19 M.

Ottmaring, St. Michael,

St.-Michaels-Platz 7

So 10 M für alle Lebenden u. Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Maria u. Sebastian Funk, 11.15 Taufe von Lena-Marie Hagl. **Mo** 9 M Hans Magg JM, Franziska Bröckel. **Mi** 19 M (St. Nikolaus Hügelschert), Eltern Stemmer u. Sohn Josef, Johann JM u. Anna Steinherr. **Do** 19 M Maria Schmaus JM, Johanna Schmaus. **Fr** 9 M.

Paar, St. Johannes Baptist,

St.-Johannes-Straße 3

So 8.30 Fest-Go zum Patrozinium für die verstorbenen Wohltäter unserer Pfarrgemeinde u. Josef u. Anna Späth mit Johann u. Katharina Schwarzbaier, Maria u. Michael Schalk. **Fr** 19 M für Anton Steinhart, Josef u. Johanna Greppmair.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,

Augsburger Straße 26

So 10 Fest-Go zum Patrozinium, Anton Treffler, Thomas u. Viktoria Frauenknecht u. Sohn Thomas, Martin Steinhart.

Rinnenthal, St. Laurentius,

Aretinstraße

Fr 18.30 Rkr für Priesternachwuchs, 19 M Eugenie Silbermann mit Hans u. Sigfried, Afra u. Georg Bertele mit Verwandtschaft.

Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,

Dorfstraße

Di 19 M für Paul u. Elisabeth Herger u. Tochter Elisabeth, Johann u. Johanna Stöttner.

Pfarreiengemeinschaft Pöttmes**Echsheim, Mariä Heimsuchung,**

Pfarrer-Bauer-Straße 4

So 7.55 Rkr, 8.30 M, Peter Mayr, Maria Brummer, zum Dank. **Di** 18.25 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr (Filialkirche Heilig Kreuz Reicherstein).

Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung,

Pöttmeser-Straße 4

So 10 M, Georg Kupferschmid, Franz Neff, Josef Specht JM. **Mi** 18.30 Rkr.

Gundelsdorf, Hl. Kreuz,

Bürgermeister-Hundseder-Straße 9

So 8 Rkr, 8.30 M, Eltern Kröpfl und Tochter Anneliese mit Stefan, Fam. Schmitz, Hl. Josef um Hilfe bei Krankheit.

Handzell, St. Maria Magdalena,

Hauptstraße

So 10 M, Josef Lindermayr. **Di** 18.30 Rkr.

Osterzhausen, St. Michael,

Pfarrweg 5

Mi 18.30 Rkr, 19 M, Georg und Kreszenz Mordstein mit Kindern Erwin, Elfriede u. Anton. **Fr** 16 Vespergebet in der Kapelle.

Pöttmes, St. Peter und Paul,

Kirchplatz 2

Sa 9.30 Jugend Alpha im PH, 14 Taufe Ludwig Schuh, 18.25 Rkr, 19 VAM zum Sonntag Hl. M Peter und Ursula Schwegler JM, Heini Wendler, Josef Langhans. **So** 8.30 M, 10 Patrozinium der Pfarreiengemeinschaft und unserer PK St. Peter und Paul Hochamt für die Lebenden und verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mo** 18.25 Rkr, 19 M, Hans-Jürgen Mehner. **Di** 18.25 Rkr für den Frieden, 19 M, Peter Wenger, 19.45 Bibelabend im PH. **Mi** 8 M, zum Dank, 18.25 Rkr. **Do** anschl. Holy Hour mit BG, 18.25 Rkr, 19 M mit dem Holy Chor, zu Ehren der hll. Schutzengel.

Fr Sühnenachtenanbetung in der PK, 17.30 Weggottesdienst zur Erstkommunion (Treffpunkt Pfarrheim), 18.30 M, zu Ehren der Muttergottes, der Knotenlöserin.

Schnellmannskreuth,**Mariä Himmelfahrt,**

Dorfstraße 5

Mo 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, Kreszenz Schmid, Maria Nefzger JM, Josef Hanser JM.

Schorn, St. Magnus,

Ortstraße 3

Mi 18.25 Rkr, 19 M, Verstorbene der Fam. Schwarz und Augustin, Juliana und Andreas Schury, Verstorbene der Fam. Mayer und Peter Lutz.

Rehling, St. Vitus und Katharina,

Hauptstraße 5

Sa 19 Fam.-Go. im Pfarrgarten, Franz Xaver Jakob, Sofie Erber, Josef Schmidberger, Johann und Therese Drittenpreis,

Die katholische Filialkirche St. Peter und Paul in Wollishausen wurde 1747 im Auftrag des Klosters Oberschönenfeld gebaut.
Foto: Krünes



Johann Lindermeir, Johann und Angela Welz, zu Ehren des hl. Antonius, zu Ehren der hl. Anna Schäffer, Steffi Reinl, Luzia Jakob, Michael Jakob jun. **So** 8.30 M, Josef Müller und Tochter Wally, Ludwig und Elisabeth Escher. **Do** 7.15 M. **Fr** 7.30 Anbetung und Beichte, 8 M, Angela Jakob, 9.30 Krankenkommunion.

Pfarreiengemeinschaft Stätzling

Derching, St. Fabian u. Sebastian,

Liebfrauenplatz 3

So 9 PFG. **Di** 19 M, Margaret Martin. **Do** 19 M, Viktoria u. Leonhard Höfle, Irmgard u. Erwin Höfle.

Haberskirch, St. Peter und Paul,

Stefanstraße 45

So 19 PFG, M z. Dank, Centa und Martin Knauer mit Verwandten, Peter Bartikowski, 19.15 Kirchenmusikalische Andacht im Pfarrgarten.

Stätzling, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 18 Rkr. **So** 9 PFG, M für die Lebenden

und Toten der PG. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Monika Braun. **Fr** 7 M.

Wulfertshausen, St. Radegundis,

Oberer Dorfweg 1

So 10.30 Pfarrgottesdienst, Anna und Peter Schmid, Fred Görlitz, Ferdinand Judex JM, Robert und Anna Holzmüller, Manfred Wenzlik, Josef u. Gertrud Dambon. **Fr** 19 Andacht.

Stotzard, St. Peter,

Hauptstraße 5

So 10 Fest-Go zum Patrozinium. **Di** 18.30 Rkr. **Fr** 16.30 Krankenkommunion, 18.30 Anbetung und Beichte, 19 M, für die armen Seelen.

Pfarreiengemeinschaft Schiltberg

Aufhausen, St. Johannes Baptist,

Thalhauser Straße

Do 19 Abendmesse, Johann Gschoßmann u. Leo Hundseher, Theresia Schoder, Alfred, Marie u. Walter Schober, Andreas Stegmair JM.

Schiltberg, St. Maria Magdalena,

Obere Ortsstraße 3

Sa 14 Kommunionunterricht in der PK, 16 Firmunterricht in der PK, 19 Vorabendmesse, Anna u. Josef Hanser, Centa Heueisen, Georg, Viktoria u. VW Hofberger, Peter Geisler und Eltern Asam, Martin und Kreszenz Schindlbeck, Rudolf Helfer JM, Matthias Wenhardt (zum 50. Jahrestag). **So** 9.15 Pfarrgottesdienst, Ernst Langer, Richard Birkel, Josef Widmann, Eltern Widmann u. Leitner, Theresia Schwibinger, Georg Seebacher u. Eltern, 11.30 Taufe. **Mi** 19 Abendmesse, Johann JM u. Theresia Hartl, Johann u. Maria Köchl.

Pfarreiengemeinschaft Tandern

Alberzell, Heilig Kreuz,

Petershausener Straße 1

So 9.30 Feier der Gegenwart Gottes in Wort und Sakrament. **Mo** 18.30 Rkr. **Mi** 19 M, Verstorbene Ziegler, Franz und Kreszenz Grahammer (Josefine).

Hilgertshausen, St. Stephanus,

Kirchgasse 7

So 9 PFG für die Lebenden und Verst. unserer Pfarreiengemeinschaft, Rudi Kohout, Verw. Schmid - Starringer (Demelm., Eichenr.), Sr. Theodosia Weigl (J. W.). **Di** 18.30 Rkr, 19 Hochamt, Magdalena Wanninger, Anna und Martin Steurer (Hedwig), Verst. der Fam. Buchner, Verstorbene der Fam. Einertshofer. **Mi** 16.30 Beichte für die Erstkommunionkinder im Mesnerhaus.

Pipinsried, St. Dionysius,

Pfarrstraße 10

Sa 18 Rkr, 18.30 Vorabendmesse, Johannes Denis Redl zum 2. Jahrtag. **Di** 16.30 Beichte für die Erstkommunionkinder im PH.

Tandern, St. Peter und Paul,

Schloßplatz 1

So 10.30 Fest-Go zum Patrozinium „St. Peter und Paul“ Heilige M Emma Furtmayer (Barbara), Johann Fottner (Bergknapp), Michael Bergknapp (Gattin).

Dekanat Schwabmünchen

Pfarreiengemeinschaft Bobingen
Bobingen, St. Felizitas,

Hochstraße 2a

Sa 10 Erstkommunion, 18.30 Kirchplatz VAM, gestaltet von der Kolpingsfamilie und den Bläsern (bitte Picknickdecke mitbringen), Rosa u. Franz Bobinger u. Agnes Sebald, Maria u. Johann Egger u. verst. Angeh., Alois u. Karolina Heider u. Amalie Kästle u. Franz Schorer, Hans Schneider u. verst. Angeh., Anton, Therese und Reinhard Hefe. **So** 9 PFG, 10.30 M gestaltet vom Kinderkirchen-Team (Open Air-Gottesdienst am Kirchplatz), Iganz Fuchsle, Klara u. Reinhold Wagner, Ladislav Ondrejka. **Mi** 8 M, Marianne u. Albert Fried u. verst. Angeh., Aldolf u. Liselotte Müller. **Do** 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - bis 19.30 Uhr eucharistische Anbetung), Franziska Reich u. verst. Angeh., Xaver u. Sofie Zerle. **Fr** 18 Firmung.

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,
Grenzstraße 1

So 10.30 Wortgottesdienst. **Di** 18.30 M.

Reinhartshausen, St. Laurentius,
Waldberger Straße 2

So 10 Feier der Erstkommunion, Gebetsbitte: alle verst. Angeh. unserer Erstkommunionkinder.

Straßberg, Heilig Kreuz,
Frieda-Forster-Straße 1

So 9 Euch.-Feier, Theresia Thaler und Angehörige. **Fr** 19 Euch.-Feier, Lorenz Dempf u. Verwandtschaft Dempf-Gruber-Stocker.

Waldberg, St. Radegundis,
Bobinger Straße 12

Sa 18.30 VAM, Kreszenz und Stefan Mögele, Anna und Lukas Dietmayer, Franz, Johanna und Karl Erdle, Hedwig Mögele JM, Ignaz und Maria Anna Schmid.

Pfarreiengemeinschaft Fischach
Aretsried, St. Pankratius,

Marktplatz 7a

Sa 19 VAM, Dreißigst-M für Anna Meitinger, Marianne Hauser. **Do** AM, Franz und Sophie Röhrle mit Andreas. **Fr** 9 Rkr.

Fischach, St. Michael,
Hauptstraße 6

Sa 11 Gebet für den Frieden, 14 Trauung: Maximilian Weinmann mit Nicole Schöner. **So** 10 M, Gottfried und Walburga Suttner, deren Kinder u. Schwiegersohn, Stiftmesse Cilli u. Georg Spengler mit Sohn, Eltern u. Geschwister, Verwandtschaft Mayerle und Fischer. **Mi** 9 Hausfrauenmesse. **Do** 18 Gebet um geistl. Berufungen. **Fr** 19 AM mit Anbetungsstunde der Corpus-Christi-Bruderschaft.

Willmatshofen, St. Vitus,
Hauptstr. 86

Di 9 „Einfach beten“, 18.30 Rkr. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkrantz (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen).

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.
Ortsstraße 26

So 8.45 M, Anna Gnant, Isidor und Hildegard Schmid, Horst, Karin und Erich Ziegelmeier, Elisabeth Gerold, Vinzenz und Hildegard Kraus. **Di** 19 AM.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen
Großaitingen, St. Nikolaus

Bahnhofstraße 1

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, Agnes Greher, Anneliese Spengler JM u. Maria Siersch. **So** 9.30 Rkr, 10 PFG, Ignaz Ruf, Elisabeth Sauer, Gertrud u. Josef Reiter, Dreißigst-M für Annemarie Fendt, 12.30 Rkr in oder vor der Ottilienkapelle. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 M in St. Nikolaus. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 14 Krankenkommunion, 18 Rkr, 18.30 M.

Kleinaitingen, St. Martin
Am Kirchberg 1

So 9.30 Rkr, 10 PFG anschl. MMC-Gebet, Paul Büschl u. Angeh., Alfred Böck u. Fam., Fam. Fendt, Barbara Baumgartner, Fam. Gastl/Specht, Dreißigst-M für Helmut Rauh. **Mi** 18.30 M. **Fr** 16 Rkr.

Oberottmarshausen, St. Vitus
Kirchplatz 1

So 8.45 PFG. **Mi** 19 M, Klement u. Maria Schießl u. Sohn Klement. **Fr** 19 Wortgottes-Feier.

Reinhartshofen, St. Jakobus
Kapellenberg

So 18 wenn möglich Treffpunkt am Daxbacher Hof, 18.30 M bei der Justinakapelle.

Wehringen, St. Georg
Friedensstraße 6

Sa 16 Rkr, 18.30 PFG, Franz Eibler (BrschM), Fam. Lieb/Kugelmann u. Angeh. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, 9.30 Krankenkommunion. **Fr** 18.30 Wort-Gottes-Feier, 19.10 Fatimariosenkrantz.

Pfarreiengemeinschaft
Hiltentingen / Langerringen

Gennach, St. Johannes d. Täufer,
Langerringer Straße 1

So 10 Patrozinium, Elfriede und Peter Renner und Theresia Renner, Marianne

Weyer und Verstorbene der Fam. Weyer und Fichtl, Alfons Hagg und verstorbene Angeh. **Mi** 19 M die armen Seelen. **Do** 18 Zeit für Gott und mich, 18.30 Gesunde beten für Kranke.

Hiltentingen, St. Silvester,
Kirchweg 4a

Sa 8 Rkr. **So** 8.45 PFG, Dreißigst-M für Alfred Doll, Marianne Doll, Cornelia Doll und verst. Eltern Emma und Josef Schorer, Steffi Rohrmeir. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Rkr in der Leonhardkapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M für die armen Seelen.

Konradshofen, St. Martin,
Grimoldsriederstraße 6

Sa 19 VAM. **Di** 16 Rkr. **Do** 19 M.

Langerringen, St. Gallus,
Pfarrgasse 3

Sa 10 Erstkommunionfeier, für die verstorbenen Angeh. der Erstkommunionkinder. **So** 8.45 PFG, Verstorbene der Fam. Griebel und Klöck und verst. Angehörige, Magdalena Schlupp und Enkelin Julia, Johann Bihler und verstorbene Angeh. und Romana Wolgschaft und verstorbene Anghörige. **Do** 19 M Rudolf Schiegg und Verstorbene der Fam. Schiegg und Hafner.

Scherstetten, St. Peter und Paul,
Kirchgasse 1

So 10 Patrozinium, Frieda u. Johann Groß, Georg und Anna Schmid, Theresia Mayr, Kreszenzia u. Georg Schorer. **Di** 19 M Johann u. Maria Wiedemann JM, Karl und Irene Wiedemann. **Fr** 19 Rkr für die Verst.

Schwabmühlhausen, St. Martin,
Kirchberg 10

Sa 19 VAM Franz Schiller. **Mi** 19 M.

Westerringen, St. Vitus,
Pfarrgasse 3

Di 19 M Verstorbene der Fam. Starkmann, Hinkofer und Schuster.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn
Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,

Mindelheimer Str. 24

Sa 17.45 BG, 18.30 M, für Johann Rossmann. **So** 11.30 Fam.-Go., 18 Jug.-Go im Meditationsraum (Meditationsraum Maria unterm Kreuz). **Di** 18.30 M, für Paul Gay. **Do** 19 AM Silentium, Meditationsraum (Meditationsraum Maria unterm Kreuz).

Königsbrunn, St. Ulrich,
Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

So 8.30 M, 19 M, für Michael Rosner u. Verst. d. Fam. Moderer, für Anna u. Johann Rehm. **Mo** 18.30 M. **Do** 8.30 M, für Leonhard Dietmayr.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,
Blumenallee 27

So 10 PFG, Regina Schreijak u. Eltern, Verst. d. Fam. Oberacher u. Uhl, Jan u. Bronislawa Biedrzynski, für Pfarrer Czeslav Misiewicz. **Mi** 18.30 M. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld
Graben, St. Ulrich u. Afra,

Kirchbergstraße 11

Sa 19 VAM Anna und Hermann Hagg, Alois und Hermine Schorer und Geschwister Förg. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Maria Eschey und Sophie Gerstenacker.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,

Franziskanerplatz 6

Sa 8 Morgenlob, 8.45 Rkr, 9.30 M, 12 Trauung von Jaqueline und Simon Wilde, 18 BG im Klosterlädle. **So** 8.30 BG im Klosterlädle, 8.30 Rkr, 9 M, Johann Schätzer, 10.30 M, 18 Dankgottesdienst zur Firmung mit Überreichung der Firmurkunden. **Mo** Übertragungen via Live-Stream in der Regel: Mo, Di, **Do** und Freitag um 18.15 Uhr Rosenkranzgebet und um 19 Uhr Heilige Messe. Am Mi, **Sa** und **So** um 8.30 Uhr Rkr und um 9 Uhr Heilige Messe. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (im Kloster). **Fr** 15 BG im Klosterlädle, 18.30 Rkr, 19 M zum Fest „Maria Heimsuchung“, Maria und Karl Wieler, Brigitte Graf.

Obermeitingen, St. Mauritius
Kirchberg

So 9 PFG für die Leb. und Verst. der PG. **Di** 8.30 Rkr, 9 M Mathias Huttner. **Fr** 8 bis 17.45 Morgenlob, euchar. Anbetung (Kapelle), 18.30 Rkr, 19 M, Walter Fichtel.

Untermeitingen, St. Stephan,
Schloßberg 10

So 10.30 M, Eltern Zehentbauer, Sohn Helmut und Hildegard und Dieter Gloger, Konrad Hampp und Eltern, Johann Jacob, Ursula Hösl. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, anschl. Anbetung. **Fr** 14 Kommunionfeier für die Bewohner des betreuten Wohnens.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen
Klimmach, Mater Dolorosa

Klimmach

Sa 17 Rkr. **So** 9 Wort-Gottes-Feier (8.30 Rosenkranz). **Mo** 16 Birkach Antoniuskapelle: Rkr. **Mi** 19 Rkr. **Do** 19 Rkr.

Mittelstetten, St. Magnus
St.-Magnus-Gasse 1

Sa 19 VAM, Marie Luise Höll mit Eltern.

Schwabmünchen, St. Michael,
Ferdinand-Wagner-Straße 5

Sa 14.30 Taufe von Julina Eleonora Weh, 17 M mit Feier der Heiligen Erstkommunion. **So** 9 PFG (8.30 Rosenkranz), 10.30 M mit Feier der Heiligen Erstkommunion, Maria Hornung, Lothar Viola, Gorgon Doll, 11.30 Taufe von Joleen Sophie und Finn Alexander Beeger, 19 M mit Lobpreis-Musik. **Mo** 9 M, Josef Mayr, Matthias Schöpf. **Di** 19 M, Eligia JM und Martin Knoll, Anna JM und Johann Viehl. **Mi** 9 M für Karolina und Agathe Erber mit Verwandtschaft anschl. Anbetung bis 10.30 Uhr. **Do** 18 statt M Lobpreis-Abend um geistl. Berufe mit Kollekte. **Fr** 9 Frauenkirche: M, Maria Bayer und Angehörige, Barbara Renne JM, Lothar Röttel und verstorbene Angeh.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt
Hauptstraße 1

So 10.30 Wort-Gottes-Feier (10 Uhr Rosenkranz). **Do** 9 M (8.30 Rosenkranz). **Fr** 9 Rkr mit Herz-Jesu-Litanei.

Pfarreiengemeinschaft Stauden
Grimoldsried, St. Stephan,

Schulstr. 10

So 10 M, Dreißigst-M für Werner Kugelmann. **Fr** 10.45 Krankenkommunion.

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetzg.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **Dreißigst-M:** Dreißigstmesse, **Elt.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeyer, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische / ökumenischer, **PFG:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr:** Rosenkranz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†, Verst.:** Verstorbene/Verstorbener, **Verw.:** Verwandte.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

Sa 19 VAM Thoma - Gnant. **So** 19 Rkr in der Grotte. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 19 M, Anton und Maria Burkhard mit Enkelkinder, Meinrad und Armin Sommer, Friedrich Bäurle z. Jahresged. und Eltern und Verst. Wagner-Hörwig. **Fr** 9.45 Krankenkommunion.

Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

So 8.30 M. **Mi** 9 M. **Fr** 10.15 Krankenkommunion.

Mittelneufnach,**St. Johannes Evangelist,**

Kirchweg

So 8.30 M, Hans Knöpfle JM mit verst. Eltern. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M. **Fr** 10.30 Krankenkommunion.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4

So 10 M, Johann und Walburga Haider.

Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30

Sa 19 VAM, Sofie Miller mit Ehemann Alois und Berta und Fridolin Böck, Elfriede Ziegler zum Jahresged. mit Karl und Florian, Anna Lex z. Jahresged. mit Josef Lex, Waltraud Hoffmann z. Jahresged. **Fr** 9 M mit Andacht und Eucharistischem Segen, Gudrun Kobell, verst. Eltern Schinnerl mit Sohn Franz, 9.45 Krankenkommunion.

Dekanat Günzburg**Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche,**

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30-9 BG im Pilgerhaus, 8.30 Rkr, 9 M für Irene Lederle, für Familie Roomanczyk und Angehörige mit Bitte und Dank an die Mutter Gottes in dieser schwierigen Zeit, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Maria und Johann Stegmiller, Ryszard Szczytyrski, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 VAM für Franz Kindermann, Judith Keller, H. H. Pater Johannes Öttl. **So** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M für Otto und Rosina Pfender und Tochter Rita, Judith Keller, Heidi Pfänder, 8.30 M für Josef und Maia Heim und Angehörige, † Bruder und Schwager, zur Muttergottes zum 70. Geburtstag von Johann Ryborz, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 17-17.30 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der außerordentlichen Form für Familien Varvari, Belea, Mirza und Csomos, für Tochter mit Familie um Genesung, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Paul und Anna Haider, Johann Müller. **Mo** 7.30 M Thomas Simmer, zur Muttergottes von der immerwährenden Hilfe für Familie Josef Wex, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Walburga Kugler in besonderen Anliegen, Judith Keller, Erwin Matzner, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Hildegard Kreissl, Christoph Hofer nach Meinung. **Di** 7.30 M um den Hl. Geist für alle Kinder, Judith Keller, 11 M in



▲ Am 9. April 1259 wurde die Kirche St. Peter und Paul in Hollenabach das erste Mal genannt, als Herzog Ludwig II. die Kirche dem Zisterzienserkloster Säldental vermachte. Es gab aber schon einen romanischen Vorgängerbau, von dem der Taufstein erhalten ist. Das Gotteshaus wurde 1876 bis 1878 bis auf den Turm abgerissen und durch einen Neubau ersetzt, der 1881 vom Augsburger Bischof Pankratus von Dinkel geweiht wurde. Foto: Banner

den Anliegen der Pilger; für Michael und Margarete Mayer und Sohn Michael, für Tina Giselbrecht zu Ehren des kostbaren Blut in einem schweren Anliegen, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für die Gesundheit von H. H. Anselm Heine, Hermann und Angelika Rolser um Heilung der Seele. **Mi** 7.30 M für Regina Endreß und Johann Alt, Judith Keller, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Herbert Reitmeir, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Irmgard Schiele und † Angehörige, Fendt Rudolf und Thea, Tochter Ingrid und Franz Greb. **Do** 7.30 M, Dankmesse für erhaltene Gnaden, Kathrin Klein mit Familie, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Familie Gruber und † Angehörige, Maria Magdalena Schäfer, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M in der außerordentli-

chen Form für Josef Mayr, nach Meinung, Franz und Erna Heimrath und Tochter Johanna Stein, anschließend Spendung des Krankensegens, 20.10-21.15 BG im Pilgerhaus, 20.10 Anbetung des Allerheiligsten um guten Priester- und Ordensnachwuchs. **Fr** 7.30 M um den Hl. Geist für alle Kinder, für die Armen Seelen, 10.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 14-14.30 BG im Pilgerhaus, 14 stille Anbetung, 14.30 M in den Anliegen der Pilger zu Ehren der lieben Muttergottes, Ulrich Heim, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Maria Bayer, Vorfahren und Verwandtschaft, um Glück und Frieden in der Familie Manfred und Cilly Huber, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20.15-21.30 BG im Pilgerhaus, 20.45-21.25 Betrachtungen, 21.30 Herz-Jesu-Amt in der

außerordentlichen Form, Bitte um Genesung, Angela Habicht, Günter Schmid und Rosa Burgstaller.

Beichtgelegenheiten finden im Pilgerhaus statt. Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.

Leider konnten in dieser Ausgabe nicht alle Pfarreien berücksichtigt werden, die für den Gottesdienstanzeiger vorgesehen sind. Die Redaktion bedauert dies. Wir bitten die Verantwortlichen, die Gottesdienstzeiten wie vereinbart zu melden.